

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 133 (1988)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

6. OKTOBER 1988
SLZ 20



**Die Umwelt geht uns alle an • Die Kantone auf der Suche nach
ihrer Rolle in der Umwelterziehung**

Mit einem Informatik-Lehrgang der «Winterthur» bleiben Sie nicht sitzen.

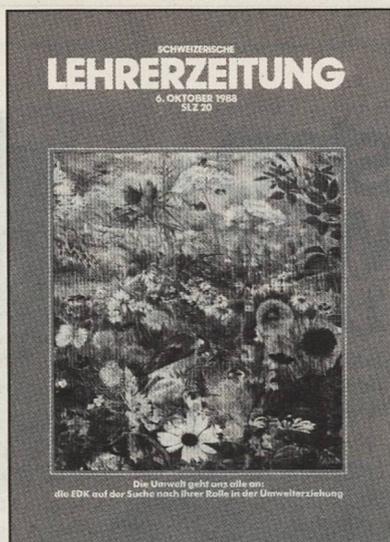


Auch in der Informatikausbildung nimmt die «Winterthur» eine Spitzenposition ein. Deshalb machen Absolventen dieser Lehrgänge immer einen klaren Sprung nach vorne. Die Ausbildung erfolgt durch kompetente Fachleute und umfasst die verschiedensten Bereiche der Informatik. So z. B. Software-Entwicklung, Betriebsorganisation, Bürokommunikation und Information-Center.

Wenn Sie über eine solide kaufmännische Berufsausbildung verfügen oder Abgänger einer Mittelschule oder einer höheren Lehranstalt sind, verlangen Sie unsere umfangreiche Dokumentation.

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.



Liebe Leserin Lieber Leser

Unser Leben bewegt sich in einem Netzwerk, und es ist ein Teil desselben. Jedes Tun und jeder Entscheid zieht eine Wirkungsfolge nach sich, die zum Teil abschätzbar, zu einem anderen Teil aber nur langfristig erahnbar ist.

«Dass in der Umwelt Gefahren auf uns zukommen, ist ja offensichtlich», hält ein Erziehungsdirektor in unserem Interview fest (Seite 10). Mit solchen «offensichtlichen Gefahren» müssen wir uns auseinandersetzen. Angst ist eine schlechte Beraterin; Vor-Sicht hingegen ist wohl eine weise Leiterin. Wir sind, freilich eingebettet in einem natürlichen und gesellschaftlichen Netzwerk, aber auch ein Volk von Individualisten. Wir setzen uns für unsere eigenen Ideen und Interessen ein. Dies hat zur Folge, dass Vor-Sichts-Massnahmen verschiedenartig beurteilt werden.

Prioritäten sind nicht einfach gegeben: Sie werden gesetzt, und je nach Interessenlage eben zuweilen anders. Dass wir uns in der Erziehung mit den Problemen der Umwelt beschäftigen müssen, ist zwar allen klar. In der Frage des «Wie» aber scheiden sich die Geister – und auch ihre Interessen. Auf der einen Seite stehen zahlreiche Menschen, die sich mit persönlichem Engagement für den interdisziplinären Miteinbezug der Umweltthematik einsetzen. Sie sprechen sich für effiziente und aktivierende Massnahmen aus. Auf der anderen Seite stehen Vertreter von behördlichen Organisationen, die sich um unser föderalistisches Schulsystem sorgen und sich deshalb mit unverbindlichen «Empfehlungen» begnügen wollen. – Es bleibt zu hoffen, dass die engagierten Individuen im gesellschaftlichen Netzwerk mitgetragen werden und nicht, als «Idealisten» abgestempelt, durch seine Maschen fallen.

Susan Hedinger-Schumacher

Inhalt

Leserbriefe

3

Südkorea und Aids: Leser greifen unsere Themennummern auf (Fortsetzung Seite 47). Ausserdem eine **Bitte an unsere Leserschaft:** Ihre Erfahrungen und Meinungen zum Thema Umwelterziehung (UE) könnten die Diskussion bereichern!

Umwelterziehung in der Schweiz

4

Interkantonale Zusammenarbeit: Empfehlungen drucken oder gemeinsam handeln? 4

Auf die jährliche Plenarversammlung der EDK hin, die noch in diesem Monat stattfindet, haben sich der EDK-Vorstand und andere Gremien innerhalb der EDK mit der Frage beschäftigt, wie die EDK auf die UE in den Schweizer Schulen einwirken könnte. Der Vorstand hat sich nun, entgegen einem Antrag aus den eigenen Reihen, für Zurückhaltung entschieden. An der Plenarversammlung im Oktober werden die Würfel dann definitiv fallen.

Antrag des EDK-Vorstandes 5

für eine Stellungnahme der EDK-Plenarkonferenz. Der Vorschlag für Empfehlungen der EDK ist hier wortgetreu übernommen.

Interessierte und Involvierte im Gespräch 5

Interviews mit folgenden Personen sind auf mehreren Seiten wiedergegeben: EDK-Sekretär, Mitarbeiterin Arbeitsgruppe EDK, Leiter Zentrum für Umweltschutz, Bundesrat, Lehrerin, Regierungsrat. Von Susan Hedinger-Schumacher.

Thesen und Tips zur Umwelterziehung in den Schweizer Schulen 11

Eine Arbeitsgruppe der Pädagogischen Kommission (PK) der EDK hat sich im Auftrag der EDK mit dem Thema Umwelterziehung befasst. Einem umfassenden Bericht dieser Arbeitsgruppe entnehmen wir eine persönliche Zusammenfassung dreier Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Für den SLV bleibt Umwelterziehung ein interkantonales Anliegen 14

Der SLV ist mit dem Vorschlag des EDK-Vorstandes nicht einig: eine Stellungnahme.

Neuer Leserservice der «SLZ»

17

Kleinstinserate und ein buntes Allerlei für das Gemüt

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

21

Dachverband «Lehrer Schweiz, LCH» 21

KOSLO-Mitgliederorganisationen, SLV-Sektionen sowie die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft sind eingeladen, zu Konzept und Statuten eines neuen Dachverbandes aller Lehrerinnen und Lehrer, «Lehrer Schweiz, LCH», Stellung zu nehmen. Charles Giroud, Fachmann für Fragen der Verbandsführung, stellt nochmals die grossen Linien des Vorhabens vor.

Vorschau auf «SLZ» 21/88 24

A4-passe partout Heftmitte

Schulmaterial doppelt bezahlen. Hinweise auf neue Papeterieartikel und Lehrmittel.

Umwelterziehung im Unterricht

30

Das Alphabet der Natur lesen lernen 30

Stadtzürcher Schüler lernen in einem Schulhaus mitten im Wald die Natur begreifen. Sie tun dies besuchswise während einzelnen Tagen. Anton Strittmatter hat eine Klasse während ihres Tages an der «Sihlwaldschule» begleitet.

Das Problem Kohlendioxid kann einfach erklärt werden 32

An einem einfachen Beispiel können Lehrer ein recht komplexes Thema den Kindern erklären. Hansjürg Leibundgut, Chef des Amtes für Technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich, bietet unterrichtspraktische Hilfe.

Umwelterziehung mit knappen Mitteln – ein Beispiel aus Nicaragua 35

Stefan Erni arbeitete Anfang der achtziger Jahre an einem Projekt der Lehrerweiterbildung und Lehrmittelherstellung in Nicaragua mit.

Magazin

41

Aus Bund und Kantonen 41

Veranstaltungen 47

Schlusspunkt: Eine Schule in Zürich filtert ihre Luft – und trotzdem... 48

HIT

Humanistisches Seminar für
Integratives Theater (IT)

2. IT-Spielzeit am Stadttheater St. Gallen für Laien und Professionelle

Nach seinem Pilotprojekt gastiert Peter Blumer in der Spielzeit 1988/89 erstmals in der Schweiz mit einem dreivierteljährigen Ausbildungs-, Proben- und Performanceprogramm am Stadttheater St. Gallen.

Angeboten werden 27 Theatertage an 9 Wochenenden einmal im Monat am Freitagabend, Samstagnachmittag und -abend und Sonntag. **Der Samstagvormittag bleibt frei. Kosten:** Fr. 1620.- (inkl. Material, Sprech- und Atemtechnik). **Beginn:** 28. Oktober 1988.

Information und Anmeldung (schriftlich oder mündlich):
HIT 4539 Rumisberg oder **Stadttheater St. Gallen**
Telefon 065 76 23 40 9000 St. Gallen

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Unihockey, ein Spiel erobert die Schulen!

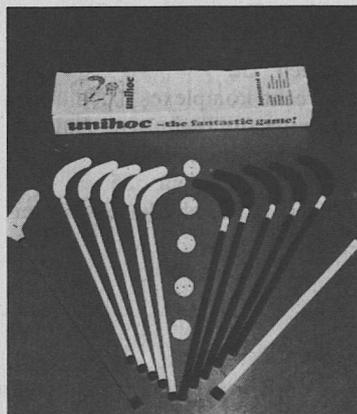
NEU: jetzt auch Schaft «FIBER» sowie Schaufel «FIBER SUPER» (Schaufelhöhe 75 mm) einzeln erhältlich!



unihoc®

Einzelpreise	Fr.
Unihockey-Stock «MATCH»	14.-
Unihockey-Torhüterstock	17.50
Unihockey-Ball (weiss oder rot)	2.-
Unihockey-Tor (120x180 cm)	
inkl. Netz	285.-
Unihockey-Netz	59.-
Unihockey-Kleber	2.-
Unihockey-Tasche	45.-

Für weitere UNIHOC-Produkte verlangen Sie bitte unseren Prospekt!



Ein UNIHOC-Set
«Match» enthält:
10 Unihockey-Stöcke
(5 schwarze, 5 weisse)
2 Unihockey-
Torhüterstöcke
5 Unihockey-Bälle

Set-Preis Fr. 150.-

Generalvertretung und
Verkauf für die Schweiz:



Freizeit, Sport und
Touristik AG
6315 Oberägeri
Telefon 042 72 21 74

Design- Handwerk

Möbel zum Liebhaben!

*Für Menschen, die gern wohnen und
Kontakte pflegen – die moderne
Formen und gutes Handwerk lieben.*



*Oben: Kommode
"Signe" – etwas Schönes!
Massive Kiefer, natur oder kalk-
seife-behandelt. "Josephine" – ein Sofa,
das wirklich mal anders aussieht. Stellen Sie
sich vor: Josephine bei Ihnen zuhause...! Aber
kommen Sie erst mal zum Probesitzen!*



hasler massivholzmöbel
boutique arcadia
möbel nordisch wohnen

3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 40 tel. 063/61 44 61

Verlangen Sie unseren Katalog
Donnerstag Abendverkauf

HAAG-PLAST AG 9410 HEIDEN

Turnmattenfabrikation

E. Jenni

Telefon 071 91 12 24

Unser Fabrikationsprogramm

Hochsprungmatten
Gerätematten
Freiluftmatten
Stabhochsprungmatten
Bodenturnmatten
Frauenturnmatten
Gymnastikmatten
Mattenwagen



Gymnasium / Diplommittel- schule St. Klemens, 6030 Ebikon

Gymnasium / Diplommittelschule für junge Leute (auch Mädchen) mit Sekundarabschluss, Lehrlinge, Berufstätige.

Gymnasium: Typ B

Diplommittelschule: Vorbereitung auf kirchliche, pädagogische, soziale und Laborberufe.

Familiär geführtes **Internat**, Tagesschule und Externat.

Auskunft und Prospekte:
Schulleitungsteam St. Klemens
6030 Ebikon, Telefon 041 36 16 16

Südkorea: Einseitige Darstellung?

(Zum Artikel «Fünf Ringe in Korea»
in «SLZ» 16/88)

Als ich seinerzeit ein Probeexemplar der «Lehrerzeitung» zugestellt erhielt, abonnierte ich sie spontan in Erinnerung an meinen verstorbenen Vater. Er war Idealist und verabscheute die Gewalt. Er hätte sich aber auch über einen so einseitigen Artikel wie die «Geschichte Südkoreas» empört. Die Spaltung des Landes wird in wenigen oberflächlichen Sätzen, der Koreakrieg selbst in einem einzigen Satz abgehandelt. Dass der UNO-Kommission, welche die Wahlen in Korea überwachen sollte, der Zugang nach Nordkorea verweigert wurde, wird tunlichst verschwiegen. Dass der Koreakrieg entbrannte, als am 25. Juni 1950 Nordkorea Seoul überannte und die in Eile eingeflogenen UNO-Truppen bis nach Pusan ganz im Süden zurückwarf, dies und vieles andere zu wissen wäre für das Verständnis der heutigen Situation unerlässlich.

«So fühlt man Absicht, und man ist verstimmt.» Christian Zwicky, Untervaz

Ketzerei oder Wissenschaft?

Zur Besprechung meiner Rezension des Buches von Ch. Rudolph über «Waldorferziehung» durch Martin Straumann («SLZ» 18/88, S. 3) halte ich fest: Es ist die Schwäche meiner Rezension, dass sie wegen der Beschränktheit des Raumes auf alle Belege verzichten musste. (Ein wesentlicher Abschnitt musste weggelassen werden.) Sie setzt einen Leser voraus, der das Buch vor sich hat und meine – zugegebenermassen harten – Vorwürfe anhand der angegebenen Seitenzahlen überprüft. Ohne dies ist die Rezension unverständlich. – Zu den Einwänden Straumanns ist folgendes zu sagen:

1. M. S. rechnet mir die Verwendung von Ausdrücken wie «Lüge», «Hass» als Unwissenschaftlichkeit an, die aus anthroposophischer Voreingenommenheit stammen. Wenn jedoch Lügen und Verdrehungen objektiv festgestellt werden, ist es nicht unwissenschaftlich, dies auch auszusprechen. Zu diskutieren wäre nur, ob die Feststellung selbst einer Prüfung standhält. Übrigens habe ich nicht Rudolphs Buch der Ketzerei bezichtigt, wie M. S. suggeriert, sondern umgekehrt das Buch mit einem Ketzengericht über die Waldorfpädagogik verglichen.

2. Ich habe selber mit allem Nachdruck betont, dass Kritik auch gegenüber der Waldorfpädagogik notwendig ist. Ich verstehe nicht, wie M. S. meiner Darstellung

entnehmen kann, dass ich jeden Kritiker der Anthroposophie «exkommunizieren» wolle. Von einer «Ersatzreligion» (M. S.), die sich verunglimpft fühlen soll, ist hier nicht die Rede. Es geht tatsächlich um den «theoretischen Erkenntniswert» (M. S.), den das Buch über die biografische Berichterstattung hinaus beansprucht. Und *dieser* wird bestritten.

W. v. Wartburg, Unterefelden

Aids nicht als Randgruppen- Problem erscheinen lassen

(Zum Artikel «Aids und die Schule» in
«SLZ» 12/88 und zum Leserbrief von
T. Hänni in «SLZ» 16/88)

Ermutigende Hilfe

Der Artikel «Aids und die Schule» von Jacques Vontobel ist eine ermutigende Hilfe für den wenig vorbereiteten und überforderten Lehrer.

Tatsächlich durfte dieser ja bis vor kurzem nicht selbstverständlich Sexuaufklärung erteilen, wogegen heute angesichts der drohenden Aidsgefahr das Gespräch über Sexualität eine Frage von Leben und Tod und damit zu einem Muss geworden ist.

Zu Recht fordert J. Vontobel in diesem Zusammenhang auch einen Lebenskundeunterricht an der Oberstufe, der dem

LESERAUFRUF

Ihre Erfahrungen und Probleme im Zusammenhang mit der UE könnten die aktuelle Diskussion bereichern! Nutzen Sie bitte das Forum der «SLZ» und senden Sie uns Ihre kurzen Zuschriften! Danke.

Jugendlichen eine echte Lebenshilfe bietet und bei dem eine «Gefühls- und Gemeinschaftserziehung» im Mittelpunkt steht.

Dass J. Vontobel weder Homosexualität noch Drogenabhängigkeit eingehend erörtert, wie T. Hänni von der Aids-Hilfe bemängelt, ist realistisch.

Homosexualität nicht überbetonen

Es stimmt zwar, dass heute in Europa und in den USA der grösste Teil der Aidskranken noch homosexuell ist. Aber wie steht es mit den Infizierten und den Noch-nicht-Infizierten? Schon längst hat die Infektion auf die heterosexuelle Bevölkerung übergegriffen und droht bereits die Wurzeln der ganzen Gesellschaft zu verseuchen. Nach der neuesten Statistik haben sich gerade homosexuelle Gruppen als relativ lernfähig erwiesen und ihr Sexualverhalten weitgehend verändert. Wo das Gefahrenbewusstsein für den erfolgreichen Umgang mit Aids hingegen noch immer weitgehend fehlt, ist nach der Meinung von Fachleuten in der heterosexuellen Bevölkerung. Trotz aller Aufklärung in den Medien betrachtet nach wie vor eine Mehrheit HIV und Aids als ein Problem sozial Randständiger, eben der Fixer und Homosexuellen (vgl. Prof. H. Baumann, «NZZ», 23. April 1988). Noch intensivere Aidsprophylaxe für die breite Bevölkerung ist also vonnöten, vor allem für die meistgefährdete: unsere Jugend!

Homosexualität ist nicht ein Hauptproblem unserer jugendlichen Schüler; sie ist jedoch ganz offensichtlich eines der Aids-Hilfe. Wozu aber sollen wir die Jugend mit den ungelösten Sexualproblemen, mit allen möglichen und unmöglichen Sexualpraktiken der Erwachsenen belästigen?

Sich nicht von eigener Empörung leiten lassen

Die Jugendlichen spüren sehr wohl, ob der Lehrer sie und ihre Anliegen im Auge hat oder ob er eigene unverarbeitete Kränkungen – vermeintliche oder tatsächliche – an sie heranträgt. Es ist ihnen noch nicht geholfen, wenn der Pädagoge «endlich einmal auch Homosexualität thematisiert», sogar wenn er aus einer

Autoren dieser Nummer

Charles GIROUD, c/o Beratergruppe für Verbandsmanager, 3000 Bern; Hansjürg LEIBUNDGUT, Amt für Technische Anlagen und Lufthygiene, Kanton Zürich, Weinbergstrasse 15/17, 8090 Zürich; Martin LEUCH, Froh-alpstrasse 55, 8038 Zürich; Stefan ERNI, Wiesenstrasse 18, 8008 Zürich; Anton STRITTMATTER, «SLZ», Postfach, 6204 Sempach; Susan HEDINGER, Fennern, 4805 Brittnau.

Berichtigung: Eine Autorin aus der «SLZ» 16, aus Bern, haben wir mit ihrer Namensvetterin aus Zürich verwechselt: Susanna GRAF, Jupiterstrasse 29/112, 3015 Bern. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Bildnachweis

Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil b. W. (Seiten 4, 6, 7, 10, 32); Keycolor, Zürich (Seite 8); Geri KUSTER, Rüti ZH (Seite 9); Josef BUCHER, Willisau (Seiten 11, 12, 13, 36); Georg ANDERHUB, Luzern (Seite 22); Anton STRITTMATTER, Sempach (Seiten 30, 31); Roland SCHNEIDER, Solothurn (Seite 32).

Fortsetzung Seite 47



Umwelterziehung in den Schweizer Schulen

Die Natur und Zusammenhänge unserer natürlichen Umwelt sind schon seit jeher Bestandteile der Lehrpläne in allen Kantonen. Mit dem Voranschreiten schädlicher Einflüsse auf unsere Umwelt und dem vermehrten Ruf nach umweltschützenden Massnahmen auf breiter Ebene, hat in den letzten Jahren auch das Thema «Umweltschutz» in vielen Schulstuben Einzug gehalten. Allerdings ist bis heute «Umwelterziehung» vorab noch Sache der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer. Es liegt im Ermessensspielraum und am individuellen Interesse jeder einzelnen Lehrperson, ob, wo und wie sie Umwelterziehung in ihren Unterrichtsstoff einbetten will.



Foto: Hermenegild Heuberger

handen des Vorstandes der EDK erstellt. Zuhanden des EDK-Vorstandes beantragt die PK für ihre Arbeitsgruppe UE einen neuen Auftrag. Die Arbeitsgruppe Umwelterziehung soll folgende «wichtige Anliegen» realisieren:

- Sicherstellung des Erfahrungs- und Informationsaustauschs unter den kantonalen Beauftragten und Experten der Umwelterziehung
- Zusammenarbeit mit Projekten der Umwelterziehung von gesamtschweizerischer Bedeutung
- Durchführung von Seminaren und Arbeitstagen für den Informationsaustausch und zu Schwerpunktthemen (Kaderkurse und Fachforen)

Die Pädagogische Kommission hat aufgrund des obenerwähnten Berichtes ausserdem einige wichtige Empfehlungen zuhanden der EDK festgehalten (siehe Kasten EDK).

Aufgabe der EDK: Meinungen gehen auseinander

Am vergangenen 2. September hat nun der Vorstand der EDK zu diesem Antrag der Pädagogischen Kommission Stellung genommen. Neben dem Antrag der PK lag ein Gegenvorschlag aus der Kommission der Departementssekretäre vor, wonach «die EDK Empfehlungen zur Umwelterziehung erlassen (analog zur Stellungnahme der PK), aber auf weitere Aktivitäten im Rahmen einer PK Arbeitsgruppe Umwelterziehung verzichten soll».

Der Vorstand der Erziehungsdirektorenkonferenz hat am 2. September ihrerseits Vorschläge zuhanden der Plenarkonferenz, die am 27./28. Oktober stattfinden wird, erlassen. Gemäss Vorschlag des EDK-Vorstandes soll sich die EDK vorderhand darauf beschränken, Empfehlungen zuhanden der Kantone herauszugeben, aber auf weitere Aktivitäten im Rahmen der EDK verzichten. Die Arbeitsgruppe würde somit aufgelöst. (Vgl. Gespräch Arnet)

Funktion der EDK in bezug auf UE noch nicht festgelegt

Letztinstanzlich wird nun die Plenarversammlung Mitte Oktober endgültig über den Fortbestand der Arbeitsgruppe sowie über das Vorgehen der EDK in Sachen UE entscheiden.

Aktiv Einfluss nehmend – oder bloss Empfehlungen abgebend: Das sind die beiden Pole, worum das Gremium zu entscheiden hat. Wie auch immer entschieden wird: Die EDK hält mit ihrem Entscheid einen Joker in der Hand. Den in Erziehungsfragen vielgerühmten Joker der Vorbildrolle nämlich!

Wir haben zu diesen Fragen mit einigen Involvierten und Interessierten gesprochen.

Susan Hedinger-Schumacher

Interkantonale Zusammenarbeit: Empfehlungen drucken oder gemeinsam handeln?

Umwelterziehung ja – aber wie?

Es ist wohl dem Druck der Öffentlichkeit und vieler privater und halböffentlicher Initiativen zu verdanken, dass sich seit geraumer Zeit nun auch die offiziellen Erziehungsorgane damit befassen, wie das Thema Umwelterziehung in allen Schulstufen und in Lehrplänen integriert werden soll. Erziehungsdirektoren einzelner Kantone, vorab der Kantone AG, BE und GE, gehen mit eigens geschaffenen Kommissionen diesen Fragen nach. Ausserdem hat die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im letzten Jahr eine «Arbeitsgruppe Umwelterziehung» ins Leben gerufen. Dieser Arbeitsgruppe der Pädagogischen Kommission der EDK wurde der Auftrag erteilt, die Situation in den Kantonen zu beurteilen und Vorschläge für ein weiteres Vorgehen der EDK zu erarbeiten.

Hoffnungsspendende Vorschläge

Aufgrund ihrer Vorarbeiten sowie der «Ersten interkantonalen Arbeitstagung Umwelterziehung», die im Juni dieses Jahres mit Vertretern von Kantonen, Umweltorganisationen und interessierten Lehrern durchgeführt wurde, hat die Arbeitsgruppe der EDK einen ersten provisorischen Bericht sowie einen Antrag zu-

«Die EDK leistet Phantomarbeit, wenn diese nicht auf die Bedürfnisse der einzelnen Kantone ausgerichtet ist.»

«Die Arbeiten der Arbeitsgruppe wären somit abgeschlossen, und die Mitarbeiter könnten sich wieder vermehrt ihren angestammten Aufgaben in der EDK widmen.» Die Plenarversammlung hat aber ausdrücklich noch ihr letztes Wort in dieser Frage zu sprechen.

«Ich könnte mir auch vorstellen, dass wir bei Bedarf wieder einmal eine Arbeitstagung wie die in Olten organisieren.» Ein eigenes Entwicklungsprojekt der EDK mit eigenen Grundlagen sei aber zu diesem Zeitpunkt nicht nötig.

«Es gibt bereits bestehende Fortbildungsorganisationen im Bereich UE, und zwar

«Ich glaube, kein Kanton verschliesst sich der UE – man setzt höchstens andere Prioritäten.»

«Es ist nicht möglich, in den Schulen alle Themen mit gleicher Gewichtigkeit zu behandeln.» Arnet sei froh, «wenn der Lehrer A, mit seiner natürlichen Neigung zur Natur, die Natur weitergibt, und der Lehrer B, der vielleicht bei Amnesty International Mitglied ist, die Menschenrechte weitergibt». Alles ginge einfach nicht. Hinzu kämen ständig neue Forderungen: Aids beispielsweise, Gesundheits- und Verkehrserziehung.

Moritz Arnet

Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

Kraft seiner Funktion hat Moritz Arnet auch Einsitz im Vorstand der EDK. Jenes Gremiums nämlich, das sich vor einem Monat für seinen Vorschlag zur «Umwelterziehung (UE) an den Schweizer Schulen», zuhanden der Plenarversammlung EDK, entscheiden musste (vgl. Seite 4).

«Die EDK ist ein Zusammenschluss der Kantone. Wir sind keine Bundesstelle.» Die Funktion der EDK sei ein wichtiges Element im Vorentscheidungsprozess gewesen. «Wenn wir gesamtschweizerische Bedürfnisse sehen, die den Aufgabenbereich der einzelnen Kantone überfordern, und wenn wir mit interkantonalem Zusammenschluss innerhalb der EDK diese Aufgaben effizient lösen können: erst dann kann die EDK allenfalls eigentliche Entwicklungsprojekte tragen.»

Weil wir ein föderalistisches Land seien und der gesamte Schul- und Bildungsbereich in die Kompetenz der einzelnen Kantone falle, müsse die EDK bezüglich Einflussnahme Zurückhaltung üben. Aus diesen Gründen hätte sich der Vorstand in seiner Stellungnahme zuhanden der Plenarversammlung dazu entschieden, die in der Arbeitsgruppe UE der Pädagogischen Kommission erarbeiteten Empfehlungen «praktisch unverändert» zu übernehmen.

Umwelterziehung an den Schulen

(Antrag des EDK-Vorstandes für eine Stellungnahme der EDK-Plenarkonferenz vom 27./28.10.88)

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat vom Bericht «Umwelterziehung in den Schweizer Schulen» und von den Anträgen der Pädagogischen Kommission Kenntnis genommen. Der Arbeitsgruppe und der Pädagogischen Kommission wird für die Vorarbeiten der beste Dank ausgesprochen.

Zur Stellung der Umwelterziehung an den Schulen hält die Konferenz folgendes fest:

1. Umwelterziehung ist eine Aufgabe aller Schulstufen.
2. Umwelterziehung soll als Leitvorstellung und als fächerübergreifender Unterricht ein grösseres Gewicht erhalten. Es geht weniger darum, neue Unterrichtsinhalte einzuführen, als vielmehr darum, die Aspekte der Umwelterziehung im heutigen Lehrstoff zu berücksichtigen. Eine Mehrbelastung des Unterrichts kann damit vermieden werden.
3. Aktuelle Umweltthemen und -probleme sollen vermehrt Eingang in die Lehrpläne und die Lehrmittel der verschiedenen betroffenen Fächer finden.
4. In einer pluralistischen Gesellschaft ist die Behandlung kontroverser Themen aus der Umwelterziehung unumgänglich. Sie trägt zur selbständigen Urteilsbildung sowie zur staatsbürgerlichen Erziehung bei.
5. Umwelterziehung soll keine Ängste wecken, sondern Möglichkeiten zur Bewältigung von Problemen aufzeigen. Damit kann die Selbstverantwortung gefördert werden.
6. Umwelterziehung soll im Lebensraum des Schülers ansetzen und zu reflektierten Haltungen und zu konkretem Handeln führen.
7. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrer im Bereich Umwelterziehung sind zu fördern.

(Im genauen Wortlaut wiedergegeben: Red.)

(EDK)

in bestehenden Strukturen, in den Kantonen.» Es sei darauf zu achten, dass die EDK «keine Verwirrung ins föderalistische System» bringe.

Es gibt vergleichbare Entwicklungsprojekte in anderen Bereichen, die von der EDK getragen werden. Für die Bereiche Mathematik und Fremdsprachen stelle die EDK mit grossem organisatorischem Aufwand Entwicklungen und Erfahrungsaustausch sicher.

«Bezüglich UE ist das Ziel aber Informations- und Erfahrungsaustausch.» Die EDK sei auf diesem Weg lediglich ein Hilfsorgan.

«Der Lehrer muss versuchen, UE immer wieder in seinem Unterricht zu integrieren. Aber wir können doch nicht zu sehr pressen.» Die Kantone können ihm, mit gewisser Zurückhaltung, Instrumente bieten. «Aber die Stunden muss er immer noch selbst vorbereiten.»

Arnet glaubt, dass die Schule im Bereich UE grössere Fortschritte mache, als in den Lehrplänen vorgeschrieben sei. «Es kommt einfach auch auf das Individuum an.»

«Zahlreiche Lehrer geben ihr Bestes: Sie suchen nach Möglichkeiten und sammeln Erfahrungen. Aber es gibt kein regelmässiges Forum, in dem Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsame Probleme besprochen werden.»

Regula Kyburz-Graber

Mutter, Mitarbeiterin in Arbeitsgruppe Umwelt der EDK, Lehrbeauftragte für Biologiedidaktik, ETH.

Regula Kyburz war Mitveranstalterin der ersten «Interkantonalen Arbeitstagung Umwelterziehung» vom Juni dieses Jahres in Olten. Sie ist Mitglied der Arbeitsgruppe UE der Pädagogischen Kommission EDK. «Wir haben für unsere Aufgabe auch das Gespräch mit Leuten an der Front gesucht. Ausserdem war es für uns wichtig zu wissen, wer was wo macht – ob in privater oder öffentlicher Trägerschaft – und wo die Probleme liegen.» Regula Kyburz ist die persönliche Erfahrung an dieser Tagung in starker Erinnerung: «Es ist ein Bedürfnis der Lehrerfortbildner vorhanden, zusammenzukommen, um gemeinsame Erfahrungen und Probleme zu besprechen.» Die Stimmung an dieser ersten Tagung sei intensiv gewesen: geprägt von echtem und engagiertem Interesse an der Arbeit und den Ideen der Kollegen und Kolleginnen. Es sei ein ausgeprägter Bedarf an Information vorhanden: Was wird an anderen Orten gemacht? Welche Projekte sind angeboten? Wo gibt es Kontaktadressen? «Mehrere Kantone bemühen sich; sie arbeiten an Projekten, setzen Kommissionen ein und sammeln Erfahrungen. Aber es gibt nirgends ein regelmässiges Forum, in dem man die gemeinsamen Probleme diskutieren könnte, wo man sich informieren kann oder gar einzel-

ne Projekte koordinieren könnte.» Für derartige kontinuierliche Koordinations- und Vermittlungsbereiche könnte die EDK Dienstleistung bieten. «Man dürfte den Kantonen überhaupt nichts vorschreiben. Es ginge lediglich darum, Hand zu bieten für regelmässige Informationsforen sowie Anregungen zu übermitteln.»

Umwelterziehung: fachlich und methodisch hoher Anspruch an Lehrer

Im Rahmen einer grossangelegten, internationalen Initiative wurde vor zwei Jahren die Schweiz von der OECD um Teilnahme gebeten. «Wir haben dann für die

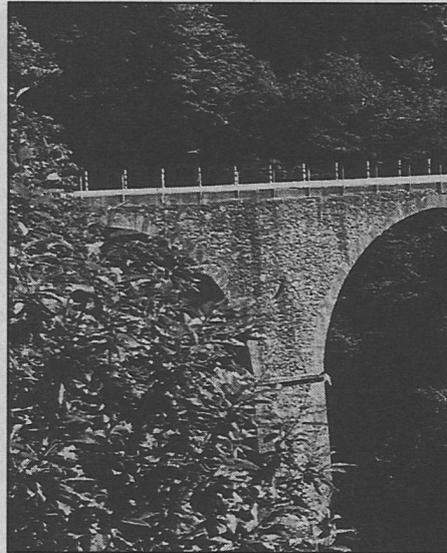


Foto: Hermannsgut Heuberger

EDK bestehende Umwelterziehungsprojekte als Beispiele ausgewählt und begleitet.» Kürzlich fand nun in Linz eine Woche statt, in der je Lehrer und einzelne Schüler sowie Vertreter der Behörden aller Länder diese Experimente vorstellten und beschrieben. «Es ist ein grosser Gewinn für alle Beteiligten, von Erfahrungen und Kenntnissen anderer profitieren zu können», resümiert Regula Kyburz. Man könne schliesslich immer wieder voneinander lernen und die Suche nach geeigneten Wegen koordinieren. Regula Kyburz begrüsst solche internationale Kontakte, die dank der EDK und ihrer Arbeitsgremien möglich seien. «Dialog und Zusammenarbeit dieser Art sollten aber auch gesamtschweizerisch gefördert werden»: schliesslich gehe es auch darum, den Lehrern und Lehrerinnen in allen Kantonen soviel Kenntnis und Anregungen zur UE wie möglich zur Verfügung zu stellen und sie zur UE ermutigen.

«Ich wünsche mir, dass das, was ich meinen eigenen Kindern mitzugeben versuche, in der Schule weitergeführt wird.»

«Selbstverständlich müssen wir als Eltern einen Teil der UE unserer Kinder tragen.» Regula Kyburz ist Mutter dreier Kinder.

«Aber was ich zu Hause weiterzugeben versuche, sollte in der Schule ergänzt werden.» Der Unterricht könne die Kinder ausserdem auch anders ansprechen als Mutter oder Vater.

«Umwelterziehung ist auf jeder Ebene ein interdisziplinärer Komplex: Sie betrifft nicht nur einzelne Fachbereiche, sondern sollte als Grundhaltung in jeder Erziehung prägend wirken.» Zudem komme eine Schule, die sich zum Ziel setzt, die Kinder «gesellschaftsfähig» zu machen, nicht darum herum, unser Leben und unsere Gesellschaft auf unserer Umwelt basierend zu betrachten. Und zu guter Letzt: «Jeder

Bedarf für unabhängige Anlaufstelle gegeben

JEAN-PIERRE MEYLAN, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Umwelterziehung und Mitglied der Pädagogischen Kommission der EDK, hat im Zusammenhang mit seiner Beschäftigung mit Umwelterziehung zahlreiche Erfahrungen einer Anlaufstelle gemacht. «Das Telefon klingelt oft; in den letzten Monaten», erzählt er. So hätten sich Lehrer an ihn gewandt, die von ihm Rat über mögliche Umweltprojekte in der Schule erhofften. Aber auch Privatpersonen seien an ihn gelangt mit Bitten über Hinweise und Ratschläge. «Ich glaube, dass ich durch meine Arbeit in Bern mit «dem Bund» identifiziert wurde; viele Menschen wenden sich gerne an unabhängige Instanzen und auch an solche, die eine gewisse «Obrigkeit» symbolisieren.» Nach Meylans Beurteilung entspräche eine öffentlich erreichbare, amtliche Anlaufstelle durchaus einem Bedürfnis. «Eine Art «Sorgentelefon», z. B. mitgetragen von den Behörden, wäre eine willkommene Verbindung von Volk und Behördenorganen. Und es könnte die privaten und z. B. vom WWF getragenen Institutionen von ihrem Aufgabenberg entlasten.»

shs

einzelne, aber auch alle Interessengruppen und alle möglichen Gremien sollten ihr Bestes tun, um unserer umfassenden natürlichen Umwelt mit ihren Entscheiden, und erziehend als Vorbilder, langfristig gute Überlebenschancen zu erhalten.»

«Aktive Mitarbeit der EDK wäre wie Kompost für unsere Arbeit...»

Hans C. Salzmann

Biologe, Leiter des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung, Zofingen (WWF Schweiz).

«Wir sind nicht sehr überrascht vom Vorschlag des Vorstands der EDK.» Salzmann betrachtet diese «vorläufige Absage zur Zusammenarbeit» recht gelassen: «An der Sachlage ändert dieser Vorentscheid nicht viel. Es kann mit der Umwelterziehung höchstens gleich weiter gehen oder besser werden», sagt er lakonisch.

«Kleine Fingerzeige könnten Arbeit erleichtern»

Hans Salzmann nahm selbst teil an der Arbeitstagung Umwelterziehung: «Es ist nicht der Informationsaustausch allein, der solche breit angelegten Zusammenkünfte bereichert. Es ist das Mitdenken vieler, das gemeinsame Suchen, das uns unsere Arbeit in Zofingen erleichtert und uns stärkt.» In diesem Sinne ist Salzmann auch enttäuscht vom EDK-Vorentscheid: «Es ginge so einfach», sagt er, «kleine Fingerzeige könnten unsere Arbeit wesentlich erleichtern. Die aktive Stützung der UE durch die EDK würde unsere Aufgaben fruchtbarer machen. Die Initiative der Arbeitsgruppe der PK wäre für unsere Aufgaben wie Kompost.» Salzmann sucht nach möglichen Motiven für den negativen Entscheid des EDK-Vorstandes.

Warum?

«Es sind doch alles Erziehungsdirektoren, und sie wissen um ihre Vorbildfunktion. Genau diese Funktion schieben sie aber ab: anstatt zu führen, schieben sie andere vor. Als sässen sie auf einem Kommandoposten, der geschlossen ist. Vielleicht sehen die Herren im Vorstand die dringende Notwendigkeit des Umweltschutzes nicht ein: dann verschliessen sie die Augen vor der Realität. Oder dann sehen sie Umwelterziehung nicht als geeignetes Mittel an: dann aber glauben die Erziehungsdirektoren nicht an Erziehung. Oder dann sieht sich die EDK nicht als geeignetes Instrument: dann aber müsste das gleiche Argument auch für andere ihrer Anliegen gelten.» Salzmann plädiert für die Gleichbehandlung der Umwelterziehung gegenüber allen anderen Anliegen (Informatik, Fremdsprachen usw.): «Der Bedarfsnachweis dafür ist schon längst erbracht!»

«Dringend auf Unterstützung angewiesen»

Salzmann befürchtet, dass nicht alle Kantone gewillt oder fähig seien, eine geeignete UE in ihre Lehrprogramme aufzunehmen. «Dann verlassen sie sich auf Private. Und wir, das Zentrum für Umwelterziehung, und andere UE-Stellen des WWF,

sind bereits jetzt an der obersten Grenze des Machbaren angelangt. Wir wären dringend auf mehr Unterstützung angewiesen.» Manchmal käme sich das SZU auch ausgenutzt vor: «Man benützt unsere Dienste gerne, aber man begegnet uns immer noch misstrauisch, weil wir vom WWF mitgetragen werden, und man ist auch nicht immer dazu bereit, unsere Arbeit kostendeckend zu unterstützen.» Nun, und damit tröstet sich Salzmann, «das letzte Wort ist noch nicht gesprochen!»

HINWEISE

- Das Bundesamt für Umweltschutz hat im Rahmen der nationalen Aufklärungskampagne «Saubere Luft – gesundes Leben» eine interessante Mappe mit Informationen und Unterrichtsmaterialien zum Thema «Luft» herausgegeben. Ganze Klassensätze davon können gratis bezogen werden bei der Eidgenössischen Materialzentrale: EDMZ, Bern, Telefon 031 61 21 11.
- Die Vereinigung «Ärzte für Umweltschutz» hat eine wissenschaftliche Publikation «Luftverschmutzung und Gesundheit» verfasst. Diese umfangreiche Dokumentation kann zum Selbstkostenpreis von Fr. 5.– unter folgender Adresse bestellt werden: «Luft und Leben», Postfach, 4123 Allschwil 3.

Fotos: Hermenegild Heuberger

«Nach meiner Erfahrung war die Schule in bezug auf UE der sonstigen öffentlichen Meinung noch voraus.»

Aber es gibt kein regelmässiges Forum, in dem Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsame Probleme besprochen werden.

Durch Schauen mit offenen Augen und wachem Sinn lernt man verstehen, und wer verstanden hat, wird auch umweltgerecht handeln. Die Gefährdung der Natur ist als Thema erst später wach geworden. Wir haben in der Familie viel darüber diskutiert, und unsere Tochter hat viel gefragt.

Hat Ihre Tochter manchmal existenzielle Angst?

Nein, ich müsste lügen, wenn ich diese Frage bejahen würde. Aber sie ist sehr empfindsam in bezug auf unsere Umwelt und das freut mich sehr.

reiche Fächer, und ich glaube nicht unbedingt, dass es ein neues Fach «UE» braucht. Allerdings kann man der Schule auch nicht die alleinige Verantwortung für die UE übertragen, genauso wenig übrigens, wie dem Staat. Unsere Umwelt, vielleicht würden wir besser gar von «Mitwelt» sprechen, geht uns alle an. Und wir können es uns nicht länger leisten, den «Schwarzen Peter» weiterzureichen und immer auf die Schulen oder die Behörden zu verweisen, die das Problem für uns lösen sollen. Wir alle müssen hier auch unsere Eigenverantwortung wahrnehmen.

Flavio Cotti

Bundesrat, Chef Eidg. Department des Innern.

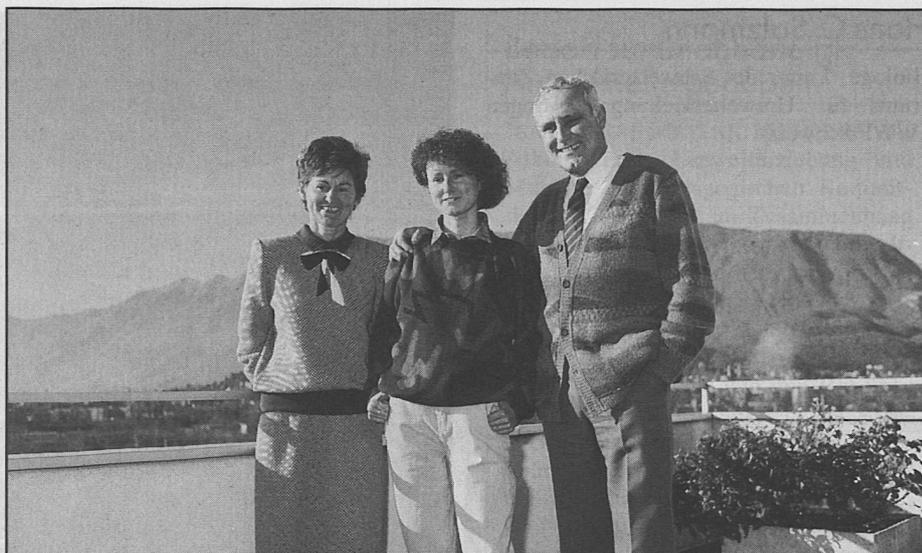


Foto: Keycolor

Bundesrat Cotti ist als Chef des EDI u. a. auch Vorsteher des Bundesamtes für Umweltschutz sowie des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft. – Wie hat er die Schule als Vater erfahren?

Finden Sie «Sorge tragen zu unserer Umwelt» in der Erziehung ihres eigenen Kindes ein relevantes Thema?

Das ist für mich ein wahrhaft existenzielles Thema! Sorge tragen zur Natur heisst für mich, die Schöpfung achten. Wir haben versucht, unserer Tochter die Achtung vor der Schöpfung, vor Gottes Natur, zu vermitteln. Unsere Tochter ist jetzt 20jährig. Sie war mit 3½ Jahren zum ersten Mal in einer Berghütte. Wir waren immer sehr naturverbunden.

Wie haben Sie Ihre Tochter für die Umwelt sensibilisiert?

In meiner Tessiner Heimat bietet sich die Natur bekanntlich in ihrer ganzen Vielfalt an: Bergwelt, Flüsse, Seen, Alpenpflanzen und subtropische Vegetation auf engem Raum sozusagen nebeneinander. In dieser Weise ist unsere Familie immer naturverbunden gewesen. Wir sind oft durch Wald und Flur gewandert und tun dies auch heute noch, sofern die Zeit dazu bleibt.

Haben Sie möglicherweise die Verantwortung für dieses Thema auch auf die Schule übertragen? Wieviel Gewicht auf diesem Themenkreis hätten Sie sich idealerweise in der Schulstube ihrer eigenen Tochter gewünscht?

Ohne in die kantonale Schulhoheit eingreifen zu wollen, erlaube ich mir einige Bemerkungen als Vater:

Vor 20 Jahren wurde das Wort «Umweltschutz» noch kaum gebraucht. Die Sensibilisierung für diese Probleme kam erst nach und nach. Allerdings hat nach meiner Erfahrung die Schule hier schon sehr viel geleistet. Sie war der sonstigen öffentlichen Meinung noch voraus und hat Wesentliches an Aufklärungsarbeit getan. Natürlich war das wohl auf die Initiative der einzelnen Lehrer zurückzuführen. Aber es gibt auch verschiedene Möglichkeiten, Umweltthemen im Unterricht einzubauen. Ein Lehrer ist nicht nur gut, wenn er sich stur an ein vorgegebenes Programm hält, sondern es ist besser, wenn er solche wichtige Themen flexibel in diesem oder jenem Fach einzubauen weiss. Die Menschenrechte könnten zum Beispiel ein Element im Geschichtsunterricht sein und UE könnte in Biologie oder Chemie eingebettet werden, ohne dass spezifische Fächer dafür nötig wären. Es gibt schon so zahl-

Wo können Sie, Kraft Ihrer Position, Hilfestellungen an die Lehrerschaft leisten?

Die Schulbildung ist grundsätzlich Sache der Kantone. Wir helfen mit, wo das gewünscht wird. So wirken z. B. Mitarbeiter des Bundesamtes für Umweltschutz in der Arbeitsgruppe «Umwelterziehung» der Pädagogischen Kommission der EDK mit. Diese Kommission ist sehr aktiv und bemüht sich um die fächerübergreifende Umwelterziehung in allen Schulstufen. Ich bin der festen Überzeugung, dass damit so früh als möglich begonnen werden sollte, im Sinne einer Bewusstseinsbildung. Wenn ich mit jungen Menschen spreche, stelle ich oft fest, dass diese doch schon recht gute Kenntnisse haben und für die Umwelt sensibilisiert sind. Das freut mich und erfüllt mich mit Hoffnung. Das Bundesamt für Umweltschutz wird von vielen Lehrern um Rat gefragt. Es wirkt auch in der Lehrerfortbildung mit, sofern dies gewünscht wird. Sodann darf ich auf die soeben angelaufene Informations- und Aufklärungskampagne «Saubere Luft – gesundes Leben» verweisen, die auch den Lehrkräften manche Anregung bietet. (Siehe Kasten «Hinweise»)

«Jemand, der unterdrückt wird, unterdrückt weiter, und er wird auch eher die Umwelt unterdrücken.»

Judith Strassmann

Primarlehrerin

Seit sieben Jahren Mehrklassenunterricht im Luzernbiet. Vorstandsmitglied Kant. Primarlehrerverein.



Foto: Geri Kunter

«Eigentlich probiere ich, meinen Gesamtunterricht auch unter dem Aspekt einer UE zu betreiben.» Judith Strassmann unterrichtet auf dem Dorfe. «UE heisst für mich nicht in erster Linie Pflanzen bestimmen. UE heisst für mich Erfahrungen ermöglichen und Beziehungen pflegen: dies auf allen Ebenen.»

Beziehungen: zwischen Kind und Kind, Kind und Lehrer, Unter- und Oberstufenschüler. Ausserdem sei auch Beziehungspflege zu Personen im Dorf wichtig: zum Förster, Ammann, Wassermeister. «Aber ich sehe den Menschen als Teil eines Ganzen. Steine, Pflanzen, Tiere und Menschen gehören zusammen, bilden ein Gemeinsames.» Deshalb müssten die Kinder auch lernen, Beziehungen zu unserer Natur zu pflegen.

Erlebnisse schaffen, die Kinder begeistern

«Man kann dem Kind in jedem Alter und an jedem Ort mit genügend Fantasie dazu verhelfen, Erfahrungen mit der Natur zu machen.» Wichtig seien dabei Erlebnisse, die die Kinder zu begeistern und faszinieren vermögen. Beispiele: Besuch eines Bauernhofes, mit dem Förster im Wald, Spiele mit Wasser und Erfahrungen mit dem Boden. «Mit der Begeisterung für etwas wächst die Grundhaltung dazu: Es

bedeutet mir viel, und deshalb will ich es schützen.»

Wie wurde die Lehrerin selbst für Umweltthemen sensibilisiert? «Meine Eltern, aber auch meine erste Primarlehrerin vermochten mir die Schönheit und Faszination der Natur zu vermitteln.» Dann seien ihr noch andere Leute in ihrem Leben begegnet, die mit ihrem Vorbild einen nachhaltigen Eindruck bei ihr hinterlassen hätten: einzelne Lehrerkollegen und Freunde.

Gemeinsame Auseinandersetzung und Anregungen wichtiger Halt

Kürzlich sind im Kanton Luzern Kant. Umwelt- und Besinnungstage für die Lehrerschaft und Schulen durchgeführt worden. Diese seien vom Regierungsrat empfohlen worden. «Es gab wohl fast keine Klasse, die an diesen Tagen nichts machte.» Strassmann ist überzeugt, dass die Empfehlungen vom Amt Gemeinden und Schulpflegen beeindruckten, und diese somit eine gewisse Erwartung auf die Lehrer übertrugen. «Vielleicht ist ein bisschen Druck für uns Lehrer manchmal gar nicht so schlecht.» Allerdings dürfe sich UE nicht darauf beschränken, an einzelnen organisierten Tagen stattzufinden. «Aber gerade durch gute Dialogmöglichkeiten soll-

ten immer wieder genügend Ideen für den Schulalltag vorhanden sein.» «Ich könnte mir eine gewisse Hilfe von der EDK vorstellen. Aber ich selbst setze vor allem auf meine nähere Umgebung und auf meine unmittelbare Nachbarschaft.» Judith Strassmann weiss, wohin sie sich im Dorf und Kanton wenden kann, wenn sie Hilfe zur UE braucht.

«Die heutigen und zukünftigen Probleme können wir wohl nur mit Menschen lösen, die selbstbewusst und kreativ sind.»

«Ich versuche in der Schule, Eigeninitiative und Kreativität der Kinder zu fördern.» Die erprobten Wege zum Schutz unserer Umwelt führten unsere Gesellschaft auf die Dauer in eine Sackgasse. Strassmann setzt Hoffnungen in kommende Generationen: «Vielleicht werden unsere Kinder selbstbewusste und kreative Menschen, die neue Ideen zur Lösung unserer Probleme finden können.» Deshalb sei es auch nicht ihr Ziel, den Kindern zu predigen: «So geht es nicht.» Vielmehr gehe es darum, die jungen Menschen als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen, mit ihnen gemeinsam an Projekten zu arbeiten und gemeinsam mit ihnen an Antworten auf offene Fragen herumzusinnieren.

«Dass in der Umwelt Gefahren auf uns zukommen, ist ja offensichtlich.»

Arthur Schmid

Regierungsrat, Erziehungsdirektor Kanton Aargau.

Der Aargau ist in bezug auf die UE einer der fortschrittlichen Kantone. Im Rahmen einer umfassenden Lehrplanrevision hat das Departement Schmid eine Kommission eingesetzt, die sich damit befassen soll, wie eine sinnvolle UE fächerübergreifend in Lehrplänen und Lehrmitteln aller Stufen integriert werden kann.

In dieser Kommission haben Vertreter des WWF, der Departemente sowie Lehrer Einsitz. «Es soll kein Fach «UE» geben», sagt Schmid, «sondern im Rahmen neuer Lehrpläne soll die UE einen gewissen Stellenwert erhalten, ähnlich wie die Gesundheitserziehung.»

Schmid glaubt nicht, dass der Aargau mit seinen Bemühungen allein dasteht: «Auch andere Kantone sind daran, eine UE zu entwickeln, und wir sind im regelmässigen Dialog miteinander.»

«Die EDK ist staatsrechtlich kein beschlussfähiges Organ»

Die EDK sei zwar eine nützliche interkantonale Institution, aber ohne rechtliche Konsequenzen. «Wir können Beschlüssen

oder Empfehlungen der EDK zustimmen. Aber dann ist es nicht gesagt, dass wir solche Beschlüsse in den Kantonen auch durchsetzen können.» Es brauche zumindest die regierungsrätliche Zustimmung, zuweilen auch die des Grossrates. Bezugnehmend auf eine Einflussnahme der EDK in die UE hält sich Schmid an die realistischen Möglichkeiten dieses Organs: «Ich glaube, dass sie sich auf Empfehlungen zuhanden der Kantone beschränken soll. Alles andere wäre systemwidrig.» Es gäbe zwar zu Mathematik- und Fremdsprachenunterricht Projekte mit dem Ziel einer effizienten interkantonalen Koordi-

sind nicht mehr nur die Linken. Alle Parteien sind aufmerksamer in dieser Problematik.» Ein Lehrer, der mit seiner Klasse Umweltprojekte durchführen wolle, brauche wohl in der Regel auch keine übermässige Kritik zu fürchten. «Wenn er's gut macht.»

Anlaufstellen für Lehrer und Interessierte dünn gesät

«Wir sind eine kleine Verwaltung mit beschränkten Mitteln», erklärt Schmid. Deshalb sei es auf kantonaler Ebene nicht möglich, Beratungsstellen zu schaffen. «Aber wir haben eine Arbeitsgruppe ein-

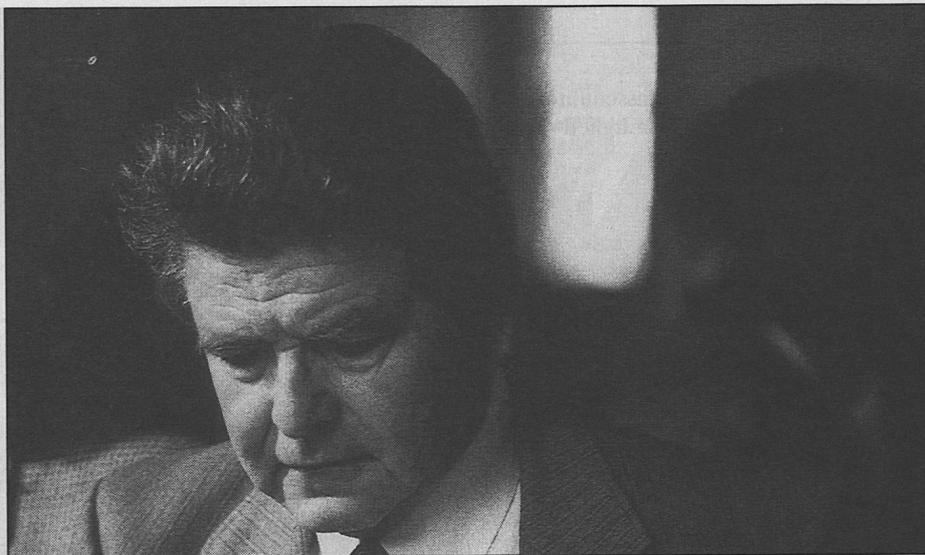


Foto: Hermenegild Heuberger

nation. «Aber auch hier haben wir unsere gute Mühe, gemeinsame Treffpunkte zu finden.»

«Lehrmittel wichtiger Koordinationsfaktor

Das Herstellen guter Lehrmittel sei ein immer teureres und schwierigeres Unterfangen. «Deshalb greifen wir vermehrt auf die Bestände anderer Kantone zurück.» Auf diese Weise stünden die Erziehungsräte im interkantonalen Kontakt. Schliesslich spielten drei Faktoren wichtige Rollen in der Schule: Lehrplan, Lehrmittel und die Lehrer und deren Ausbildung.

«Die Jugend auf Umweltprobleme sensibilisieren, ist heute nicht schwierig»

Die Familie Schmid hätte mit ihrem heute erwachsenen Sohn ausgedehnte Spaziergänge unternommen und ihm so ihre Liebe zur Natur weitergegeben. «Heute ist er selbst Familienvater und in bezug auf Umweltprobleme noch viel extremer als ich.»

Die Schule sei nur ein Teil in der UE: den anderen Teil müssten Eltern und die ganze Gesellschaft leisten. «Wenn wir alles der Schule anhängen, sind sie selbst und auch die Lehrer und Kinder überfordert.»

Das Verständnis für Umweltschutz und UE fände heutzutage breiten Boden: «Es

gesetzt, die nun prüft, wie wir das SZU in Zofingen dauerhaft unterstützen könnten. Im Rahmen des Langschuljahres seien ausserdem zahlreiche LFB-Projekte zum Thema UE angeboten, mit Leitern vom WWF, die grossen Anklang fänden. Ein Projekt einer – im grösseren Rahmen – vom Bund unterstützten Anlaufstelle sei durchaus zu prüfen: «Schliesslich sind wir als ganzes Land an UE interessiert. Ausserdem könnte eine solche Stelle kleinere oder wenig bemittelte Kantone entlasten.» (Alle Gespräche ab Seite 5 führte Susan Hedinger-Schumacher.)



Foto: Josef Bucher

Thesen und Tips zur Umwelterziehung in den Schweizer Schulen

Die EDK hat im Mai dieses Jahres eine «Provisorische Ausgabe» eines Berichtes der «Arbeitsgruppe Umwelterziehung der Pädagogischen Kommission» herausgegeben. Dem Bericht mit dem Titel «Umwelterziehung in den Schweizer Schulen» entnehmen wir eine Zusammenfassung mit persönlichen Schlussfolgerungen und Tips der drei Autorinnen und Autoren, alles Mitglieder der erwähnten Arbeitsgruppe.

1. Umwelterziehung ist oft nur ein zufälliges Nebenprodukt

Obwohl Umwelterziehung heute in der Öffentlichkeit als eines der prioritären Anliegen betrachtet wird, tut sich das Schulwesen als Institution schwer, diese Aufgabe als fächerübergreifendes, erzieherisches Prinzip zu integrieren. Vielerorts besteht noch die Vorstellung, Umwelt sei ein modisches Randthema für den Heimatkundeunterricht, für die Naturkunde (mit Beschränkung auf Naturschutz) und für fortgeschrittene Biologeschüler (wobei wissenschaftliche Interessen und nicht praktische und erzieherische Erwägungen im Vordergrund stehen). Solange konkrete Verpflichtungen für die Bearbeitung von Umweltthemen fehlen, bleibt die Umwelterziehung vom persönlichen Engagement oder Desinteresse der einzelnen Lehrkräfte abhängig, also zufällig.

2. Umwelterziehung hat Mühe, sich fächerübergreifend in den Schulunterricht zu integrieren

Der in den höheren Schulstufen stark «verfäicherte» Unterricht stellt eine Hürde dar: als interdisziplinäres Anliegen par excellence hat

die Umwelterziehung Mühe, sich in die Fächer zu integrieren bzw. die Fachlehrer können oft noch zu wenig die umwelterzieherischen Möglichkeiten ihres Faches einsehen, sich für neue Anliegen öffnen und sich entsprechend fortbilden. Wenn Lehrpläne nicht explizit fächerübergreifende Ziele der Umwelterziehung vorschreiben, dominiert die Fachperspektive und (im Gymnasium) die Fachwissenschaft. Leider kann man nicht einmal von der Biologie behaupten, sie antworte auf alle Bedürfnisse einer Umwelterziehung, obwohl sie oft mit ihr assoziiert wird. Am besten vermochte bisher die Geografie, fächerübergreifende Themen aufzugreifen.

3. In den Kantonen wird die Didaktik der Umwelterziehung kaum gezielt entwickelt

Wenn man Organisationen wie den Lehrerservice des WWF und den Bund für Naturschutz nicht zählt, die auf nationaler Ebene wirken, so gibt es auf der Ebene der Kantone kaum Stellen, Kommissionen oder einzelne Experten, die den Auftrag haben, Umwelterziehung zu fördern oder deren Didaktik zu entwickeln. Vieles

wird der Initiative einzelner Gruppen und Projekte auf der Schul- und Gemeindeebene überlassen, wobei diese für ihre Pionierarbeit meistens die Mittel «zusammenbetteln» müssen. Seit kurzem engagieren sich allerdings die Gemeinden etwas stärker für Umwelterziehung.

4. Umwelterziehung ist nicht mit Naturwissenschaft zu verwechseln

Weil Naturwissenschaften einen wichtigen Platz in den Schulen einnehmen, entsteht der Eindruck, es werde bereits viel für die Umwelterziehung getan. Das meiste davon bezieht sich aber auf das Erlernen von wissenschaftlichen Methoden, auf systematisches Fachwissen und auf exaktes Mathematisieren und Experimentieren. Zu kurz kommen namentlich auf der Sekundarstufe II, aber oft auch auf der Sekundarstufe I: praktische Umweltkunde, Lebenshilfe, alltagsbezogene, aktuelle und ursachenkritische Erörterung von Umweltthemen und -problemen, projektartiges Arbeiten an externen Lernorten, ökologisches Denken in vernetzten Systemen, Ökologie urbaner Lebensformen usw.

In den Schulen ist das positivistische und reduktionistische Verständnis der sog. «exakten» Wissenschaften noch stark vorherrschend. Die Fachdidaktik der Naturwissenschaften ist in der Schweiz wenig integriert und vernetzt: Chemie-, Biologie- und Physiklehrer arbeiten noch ungenügend zusammen, vor allem nicht an gemeinsamen Umweltproblemen.

5. Es gibt einige beispielhafte Lehrpläne

Weil neuere Lehrpläne mit breiter Beteiligung auch schulexterner Kreise zustande kommen, gibt es einige umwelt(erziehungs)freundliche Beispiele, bei denen Anliegen der Umwelterziehung in vielen Fächern sinnvoll integriert sind. Da aber Umwelterziehung kaum allein als Anlass für Lehrplanrevisionen dient und somit Lehrpläne selten erneuert werden, sind viele Lehrpläne überholt. Die Lehrkräfte müssen in vielen Kantonen ohne diese Legitimation auskommen und improvisieren. Auch wenn Lehrpläne nicht zu den Determinanten gehören, die am stärksten den Unterrichtsalltag bestimmen, geben sie Handhabe und Rechtfertigung, um die Entwicklung der Umwelterziehung so voranzutreiben, dass sie sinnvoll in den Gesamtauftrag der Schule integriert wird. Ohne diesen «offiziellen» Auftrag hängt zu viel vom Zufall ab. Kantone mit nicht mehr sehr aktuellen Lehrplänen sollten «inoffizielle» Initiativen und Entwicklungsprojekte fördern, damit ein weiterentwickelbares umweltdidaktisches Erfahrungspotential entsteht.

6. Wenige, den Ansprüchen genügende Lehrmittel

Die Entwicklung von Lehrmitteln ist von sehr vielen Einflussfaktoren abhängig (ökonomische, fachliche, politische, personelle). Ihr Einfluss als «heimlicher Lehrplan» ist entscheidend. Meist steht zwangsläufig hinter der Entwicklung ein schwerfälliger Apparat, so dass oft nur der kleinste fachliche gemeinsame Nenner obsiegt. Auch privat entwickelte Lehrmittel können nicht grosse paradigmatische Entwicklungssprünge vollziehen, wenn sie akzeptiert werden wollen. Lehrmittel nehmen deshalb Innovationen nur verzögert auf, obwohl sie an und für sich rascher und beweglicher entwickelt werden können als Lehrpläne. Das ist bei Umweltlehrmitteln (von denen es sehr wenige gibt) und bei Fachlehrmitteln mit Bezug zu Umweltthemen oder -problemen (z.B. Geografie- oder Biologielehrmittel) besonders ausgeprägt. Zu oft sind besonders naturwissenschaftliche Lehrmittel didaktisch zu wenig differenziert, dürftig in den Vorschlägen für Methodisches und für neuere Arbeitsformen, unkritisch in der Ursachenerklärung, scheu oder pseudoneutral (unter dem Vorwand der «Wissenschaftlichkeit» bei der Behandlung von kontroversen Themen, blind für soziale, ökonomische und technologische Zusammenhänge. Bei vielen ist schliesslich nicht Umwelt das Hauptanliegen, sondern eine altbewährte, wenig variierende Systematik der Fachstoffe. Fachwissen und allgemeines Umweltwissen, nicht der aktuelle Umweltbezug und Fallbeispiele dominieren Umwelterziehung. Obwohl nicht für den Schulunterricht konzipiert, spielen als Zusatzlehrmittel die Publika-

tionen der Umweltorganisationen und -verbände eine wichtige Rolle.

7. Untergenutztes Angebot an Fortbildungskursen

Die Lehrerfortbildung ist geeignet, um Neuerungen relativ kurzfristig in die Schulen einzuführen (z.B. Einführung der Lehrerschaft in die Informatik). Obwohl sich die Lehrerfortbildung innerhalb der letzten 15 Jahre stark entwickelt hat, stehen die Bildungsbedürfnisse der Lehrer als Individuum im Vordergrund und nicht die kollektiven Bedürfnisse der Schule oder der Gesellschaft. Sie ist mehr bedürfnis- (individuelle Bedürfnisse) als bedarfsorientiert (Bedarf als überindividuelles Anliegen). Trotz Aufschwung der Erwachsenenbildungs- und Organisationsentwicklungsmethoden hat Fortbildung immer noch mehr mit Hobby und Selbstverwirklichung als mit Beruf zu tun. Das be-

lung von Referenten oder die Ausbildung von Kadern. Wenn aus der Gymnasiallehrerschaft Anregungen für umweltrelevante Kurse vorgebracht werden, so bemüht sich die Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer in Luzern im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten, umweltrelevante Kurse zu fördern.

8. Umweltthemen im Unterricht: einige Schlager und manche blinde Flecken

Thematischer und problembezogener Unterricht ist typisch für die Primarschule: zu ihrem Vorteil, weil Umwelterziehung viel situationsbezogener, differenzierter und ganzheitlicher gestaltet werden kann. In den höheren Stufen, wo der Fachlehrer dominiert, kommt er zu kurz. In den verschiedenen Fächern werden umweltrelevante Themen und Probleme unterschiedlich wahrgenommen und behandelt (gilt für Lehrpläne wie für Lehrmittel):



Foto: Josef Bucher

dürfnisorientierte Angebot an Lehrerfortbildung ist unbestritten, leider geht das zu Lasten der bedarfsorientierten Angebote, unter die Umwelterziehung zu zählen ist. Die Angebote gliedern sich nach etablierten Fächern, so kommen interdisziplinäre Kurse zu kurz oder werden zu wenig frequentiert. Es gibt viele Kurse über naturwissenschaftliche Themen, über «Pflanze», «Alpenflora» usw., wenig über Umweltthemen fächerübergreifender und problemorientierter Art. Bedenklich stimmt, dass trotz hoher Aktualität von Umweltfragen, das Angebot an umweltrelevanten Kursen, wenn es überhaupt im Kanton vorhanden ist, untergenutzt bleibt. Das Waldsterben füllt Zeitungspapier, nicht aber Kurse, die dem Wald gewidmet sind. Sehr wenige Lehrerfortbildungsstellen verfolgen eine konsequente Entwicklung im Bereich Umweltbildung durch Ausbildung von Kader und durch die Planung eines abgestimmten Angebots. Viele verlassen sich auf das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung in Zofingen und die anderen Zentren des WWF und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz für die Vermitt-

Folgende Bereiche haben sich eingebürgert, sollten aber aus neuerer Sicht kritischer beurteilt werden:

- **Natur- und Artenschutz:** Es dominieren veraltete Anschauungen.
 - **Wasser:** umfassendes Element des gesamten naturwissenschaftlichen Unterrichts; bei der Frage der Wasserbelastung herrscht oft der Wissensstand der sechziger Jahre, es fehlt z.B. eine ursachenkritische Betrachtung.
 - **Landschaftsveränderung:** wird zu oft als schicksalsartiger Preis des Wachstums dargestellt, ökonomisch-politische Analyse fehlt häufig, wenig Ursachenanalyse.
 - **Energie:** Der physikalisch-wissenschaftliche Aspekt dominiert. Der politisch-ökonomische Aspekt und die aktuellen Kontroversen werden ausgeblendet. Atom und Radioaktivität, wenn sie nicht fehlen, werden meist problemfrei und mit dem Anspruch wissenschaftlicher Objektivität erörtert.
- Typische Schwachstellen, Mankos oder blinde Flecken:**
- **Landwirtschaft:** das unkritische Bild einer

«Plan Wahlen Schweiz» mit Ertragsmaximierung besteht noch; Ökologie und Ökonomie der Landwirtschaft noch wenig erörtert.

– *Technologie*: wird meistens als Illustrationsbeispiel für wissenschaftliche Anwendungen erwähnt, hat kaum ihren Platz als dominante, ökonomische Dimension des Alltags; ist als typischer blinder Flecken im Gymnasialbereich bereits Forschungsgegenstand.

– *Luftverschmutzung*: praktisch inexistent; Luftverschmutzung wird erst seit kurzem als öffentliches Problem empfunden.

– *Bodenbelastung, -zerstörung und Raumordnung*: Landschaftsveränderung ist noch wenig thematisiert: politisch-ökonomische Dimension ausgeblendet.

– *Ökologie urbaner Lebensformen*: in diesem Kontext leben die meisten Menschen; Ökologie befasste sich bisher meist mit naturnahen, intakten Lebensräumen.

tisches Konzept. Immerhin gilt als gesichert, dass kein neues Fach geschaffen werden soll. Eine für die Zusammenarbeit unter den Kantonen zuständige Projektgruppe müsste Vorschläge machen wie,

– Umwelterziehung in eine Anzahl Fächer mit stark umweltrelevanten Fragen (u.a. Geografie, Biologie, Physik und Chemie) didaktisch sinnvoll integriert werden kann,

– wie der Naturwissenschaftsunterricht, namentlich auf der Sekundarstufe I, stärker integriert, d.h. vermehrt themen- und problemorientiert gestaltet werden könnte.

Kantonale Lehrplan- oder Lehrmittelkommissionen könnten sich auf diese Arbeit abstützen.

10. Umwelterziehung als pädagogischer «Eisbrecher»

Umwelterziehung hat ihre eigenen Ziele, darüber hinaus wirkt sie aber generell innovativ für

Experten Gelegenheit zur Zusammenarbeit hätten, wäre ein erster Schritt getan.

B) Tips und Ratschläge z.H. von Kommissionen und Projektgruppen

Die im folgenden vorgebrachten Vorschläge sind unverbindliche und in der Ausgestaltung offene Ratschläge z.H. von Arbeitsgruppen, Autoren-, Projektteams oder Kommissionen, die sich mit der Entwicklung von Lehrplänen, von Lehrmitteln und der Planung von Fortbildungskursen befassen:

1. Tips für Lehrplankommissionen

– Grundoptionen (sofern sie noch offen sind) betr. Fächer, deren Gliederung, den Rahmenbedingungen usw. wenn immer möglich nicht festlegen, bevor anhand von Leitideen oder aufgrund einer breiten Diskussion mit allen Betroffenen die grundlegenden Werte, die wesentlichen Erziehungsanliegen, das didaktische Gesamtkonzept geklärt sind.

– Sich ausführlich über Innovationen und den Stand der Fachdidaktik und der Umwelterziehung informieren, Expertenhearings durchführen.

– Die Frage der Fächergliederung nicht nur mit den Fachvertretern regeln, sondern schulexterne Experten zuziehen. Fachgruppen möglichst mischen, damit interdisziplinäre Aspekte nicht zu kurz kommen.

– Naturwissenschaften soweit wie möglich integrieren und wenn die Fächer Chemie, Physik und Biologie dennoch getrennt sein müssen, dafür sorgen, dass die Unterrichtsziele koordiniert sind. Zusätzlich Biologie und Geografie als Zentrierungsfächer der Umwelterziehung aufeinander abstimmen. Aspekte des Fachunterrichts didaktisch mit themen- und problembezogenen Aspekten durchmischen. So kann Umwelterziehung zu einem Leitmotiv für den gesamten Naturwissenschaftsunterricht werden.

– Die Lehrplankommission sollte mit dem Lehrplanentwurf ein Pflichtenheft für die dazu gehörenden Lehrmittel und die für die Einführung des Lehrplans nötige, obligatorische Fortbildung vorschlagen.

– Interdisziplinäre Bezüge müssen im Lehrplan festgelegt werden, weil sich sonst in der Praxis niemand zur Verwirklichung verpflichtet fühlt.

2. Tips für Lehrmittelkommissionen oder -autoren

– Es sollten verlags- und autorenunabhängige Lehrmittelkonzepte erarbeitet werden, die für die Entwicklung oder den Einkauf verbindlich sind.

– Lehrmittelteams sollten nicht zu homogen sein; externe Gutachter oder Berater aus dem Umweltbereich sollten zugezogen werden.

– Um sicherzustellen, dass Materialien aktuell sind, sollten zusätzlich Experten die neuesten Grundlageninformationen für die Unterrichtsmaterialien aufarbeiten.

– Lehrmittelkonzepte sollten nicht zu einseitig sein, damit die Lehrmittel im Kreuzfeuer der Meinungsbildung nicht zu sehr an Profil verlieren. Autoren sollten nicht entmutigt werden, kontroverse Themen kritisch darzustellen. Originaldokumente, -quellen, Aussagen von prominenten Meinungsträgern, Zitate usw. können auch in den Naturwissenschaften und besonders in der Umwelterziehung dazu beitragen, dass sich der Schüler ein eigenes Bild in Streitfragen macht.



Foto: Josef Bucher

– *Alltagspraktische Erziehung zu umweltgerechtem Verhalten*; Gesundheitsgefährdung: wird kaum im Zusammenhang mit Gesundheitslehre und nur am Rande in Hauswirtschaft und ähnlichen Fächern vermittelt; fehlt in den sog. «wissenschaftlichen» Fächern und auf der Sekundarstufe II.

9. Umwelterziehung gilt als wichtiges Anliegen, ist aber schwierig zu umgrenzen und einzuordnen

Je mehr sich der Begriff Umwelterziehung ausweitet, aktualisiert und versucht, den immer schwieriger werdenden Beziehungen zwischen Mensch und seiner geschaffenen und gewordenen Umwelt gerecht zu werden, desto schwieriger ist ihre Stellung und Funktion zu umgrenzen. Die Verwirrung erleichtert nicht die Förderung einer sinnvollen und realistischen Umwelterziehung in den Schulen. Weil es in diesem Bereich bisher keinen interkantonalen Erfahrungsaustausch und eine Entwicklungszusammenarbeit gab, fehlt auch eine gemeinsame Verständigungsbasis, d.h. ein konkretes didak-

die Schule. Wie eine Art Eisbrecher öffnet sie den Zugang für generelle Qualifikationen, die heute in einer Zeit ökonomisch-technologischen Wandels wesentlich sind:

Neue Formen der Naturbetrachtung, Denken in Modellen, Netzen und Systemen, Respekt vor Organischem, Deutung der Stellung des Menschen in der Evolution, eine Ethik der wissenschaftlichen Erkenntnis; daneben aber auch praktische, alltägliche Persönlichkeitserziehung, Fähigkeit zur Gemeinschaftsbildung und Selbstverantwortung, neue schüleraktivierende Arbeitsformen, direkte Begegnung mit dem Unterrichtsgegenstand, Motivation durch Unterricht, der sich stärker an den Schülerinteressen orientiert, usw.

Es genügt nicht, all diese allgemeinen, nicht nur der Umwelterziehung vorbehaltenen Postulate herbeizuwünschen und über den Zustand der Umwelt zu lamentieren. Es muss etwas getan werden: Wenn allein schon die bestehenden guten Ansätze in den verschiedenen Kantonen bekanntgemacht würden und Lehrkräfte und

Für den SLV bleibt Umwelterziehung ein interkantonales Anliegen

Der SLV geht mit dem Vorstand der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz nicht einig, wenn dieser der Plenarversammlung von Ende Oktober empfiehlt, das Thema «Umwelterziehung» von der Liste der EDK-Aktivitäten zu streichen – und dies entgegen den Anträgen der eigenen Pädagogischen Kommission. An der interkantonalen Arbeitstagung für Umwelterziehung vom 3. Juni 1988 in Olten haben die zahlreichen Vertreter der Lehrerschaft, der Kantone und der Umweltorganisationen sich deutlich dafür ausgesprochen, den Erfahrungsaustausch systematisch fortzusetzen.

Es ist unverständlich, dass die EDK als prädestinierter Organisator für solche Foren und für die Einrichtung ständiger Kontaktnetze sich nun ausgerechnet vom Bereich Umwelterziehung zurückziehen will. Die hier zu leistenden Aufgaben übersteigen die Möglichkeiten der einzelnen Lehrer und der meisten Kantone. Und es ist nicht einsehbar, weshalb zwar Foren und Kontaktnetze für Mathematik, Informatik oder Fremdsprachenunterricht unterhalten werden, die Umwelterziehung aber kein Thema für die interkantonale Zusammenarbeit sein soll.

Der SLV hat – beispielsweise in der Mitträgerschaft der «CH-Waldwochen» oder bei der Umsetzung des Nationalen Forschungsprogramms «Boden» – mehrfach sein Interesse an der Umwelterziehung bekundet. Für die Lehrerschaft bedeutet Jugendarbeit auch Arbeit an einer intakten Umwelt für künftige Generationen. Diese, mehr erzieherische denn ausbildnerische, Arbeit ist nicht leicht und erfordert Unterstützung in den Bereichen der Lehrerfortbildung, der Lehrpläne und Lehrmittel. Weil das Anliegen noch jung ist, finden sich in den Kantonen noch spärlich erfahrene und kompetente Fachleute für die Lehrerfortbildung und die Bereitstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien. Es ist nötig, erfolgreiche Beispiele anderen bekanntzumachen und nach Lösungen für offene Fragen (z.B. das geringe Echo auf gewisse Fortbildungsangebote) zu suchen.

Der SLV erwartet von der EDK

- die Bezeichnung und entsprechende personelle bzw. finanzielle Dotierung einer interkantonalen Informations- und Animationsstelle für Umwelterziehung (eigene Arbeitsgruppe oder Auftrag an eine bestehende Institution);
- die regelmässige Veranstaltung von Foren zum Informationsaustausch und zur Diskussion im Bereich der Umwelterziehung;
- den Einsatz für die Unterstützung privater, gemeinnütziger Institutionen (wie das SZU in Zofingen oder den WWF-Lehrerservice) in Form einer besseren Abgeltung der für die Kantone und die Lehrerschaft erbrachten Leistungen.

«Verantwortung für das eigene Dasein, Achtung des Mitmenschen und Sorge für die Umwelt bilden massgebende Ziele des Lehrens und Lernens», lautet einer der «Grundsätze für die Volksschule», welche von der Delegiertenversammlung des SLV am Lehrertag 1985 in Luzern genehmigt wurden. Die Lehrerschaft versteht diesen Anspruch durchaus als persönliche Verpflichtung, will sich aber in der Wahrnehmung dieser Verpflichtung von den Kantonen und der EDK unterstützt wissen.

Für den SLV: Alois Lindemann (Präsident), Urs Schildknecht (Zentralsekretär), Anton Strittmatter (Chefredaktor), Ruedi Gysi (SLV-Delegierter in der PK/EDK)

– Entscheidungsabläufe in Lehrmittelfragen müssen genügend transparent und klar sein. Nur ein gutes Arbeitsklima ermutigt, sich den heiklen Problemen zu stellen, die Umwelterziehung aufwirft.

3. Tips für Verantwortliche der Lehrerfortbildung

– Für Kurse mit umweltrelevanten Themen sollten Fachgruppen ein langfristiges Konzept für die Planung von Umweltkursen entwickeln, sonst bleibt das Angebot zufällig. Ein kohärentes, gemeinsames und langfristiges Konzept für eine Kursreihe findet bei der Lehrerschaft mehr Interesse.

– Es müssen Massnahmen getroffen werden, um dem Mangel an Interesse bei interdisziplinären Kursen gegenzusteuern. Wenn das gesamte Fortbildungsangebot sich nach der Fächerstruktur richtet, darf man sich nicht wundern, wenn fächerübergreifende Kurse nicht ansprechen.

– Wenn die persönlichen Bedürfnisse der Lehrer (Neigungen, Selbstverwirklichung usw.) und der Bedarf (der Umwelterziehung als gesellschaftliches Anliegen) zur Deckung gebracht werden können, sind die Voraussetzungen für die Fortbildung der Umwelterziehung günstig.

– Umfeld und Rahmenbedingungen der Fortbildung sollen so gestaltet werden, dass sie zur Umweltbildung ermutigen (Abbau administrativ-organisatorischer Hindernisse).

– Fortbildung sollte vermehrt ins Schulhaus, in das gesamte Lehrerkollegium getragen werden. Fortbildung ist mehr als auswärtiger Kursbesuch, es handelt sich um arbeitsplatzbezogene pädagogische Weiterentwicklung, die durch die Lehrer selbst durchgeführt wird und bei der Kursleiter nur noch die Funktion des externen Beraters hat. Dies ist bei der Umweltbildung noch nötiger als in den «etablierten» Fächern.

– Fortbildung in Umweltfragen und in Umwelterziehung sollte schliesslich zum Grundstock obligatorischer Fortbildungsangebote gehören.

Regula Kyburz
Jean-Pierre Meylan
Helen Müri

IHRE MEINUNG IST UNS «EIN CHÂTEAU» WERT.

Wir suchen 500 Lehrer/innen,

die unseren Château Saint-Hilaire,
Graves 86, degustieren und beurteilen wollen.

Beim Wein gehen die Geschmäcker bekanntlich auseinander. Das ist gut so. Wenn Sie zu jenen Leuten gehören, die einen edlen Tropfen aus naturnahem Anbau zu schätzen wissen, laden wir Sie ein, unsere Qualitätsansprüche auf die Probe zu stellen.

Gratis, eine Flasche Wein.

Sie brauchen nichts weiter zu tun, als mit untenstehendem Coupon den Wein samt Fragebogen anzufordern. Der Wein kostet Sie nichts, die Fragen zu beantworten nur wenige Minuten. Machen Sie mit. Ihre Zusage freut uns.

Das führende Haus für Weine
aus naturnahem Anbau.



Ich bewerbe mich.

Und verspreche Ihnen, nach bestem Wissen und Gewissen Ihren Château Saint-Hilaire zu degustieren und Ihre Fragen zu beantworten. Senden Sie Flasche und Fragebogen per Post an:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon ausfüllen und einsenden an
Delinat, Haus zur Glocke, 9410 Heiden.

Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

Gefahren im Leben ... Wie schützen wir uns?

- 3 AV-Medien
- (TBS oder Video)
- Lehrerleitfaden
- Hellraumfolien
- Aufgabenblätter
- Merkhefte



Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Für 2-3 lebendig gestaltete Lektionen über den Umgang mit Risiken und die Versicherung.



Nennen Sie mit Ihrer Bestellung:
- zwei Wunschdaten
- Ihre Schülerzahl
- Vorführart (Dias oder Video)



Spielboutique 2000 Dübendorf

Spielwaren / Spielgeräte (Vermietung) / Bücher

Jonglieren

Wochenendkurse mit D. Schambacher, Sport- und Jonglierlehrer, und C. Salvatori.

Für Anfänger: 5./6. November 1988

Für Fortgeschrittene: 19./20. November 1988

Ort: Turnhalle, Schulhaus Birchlen, Dübendorf

Anmeldung: Tel. 01 821 79 80 oder schriftlich an: Spielboutique 2000, Wangenstr. 13, 8600 Dübendorf.

LA SURPRISE
DAS SALON-TANZORCHESTER

IM WEISSEN KREUZ LYSS
SA. 29. Oktober 20.15

PRÄSENTIERT IHNEN EINE

SERENATA + BALL MIT DEM ROTTEN-OKTETT

TANZEINLAGE MIT SUSI+RENE MICHEL

SCHAUTANZ UND TANZLEHRER-PAAR

Eintritt: Fr. 28.- 25.- 20.-

Garantierte und nummerierte Plätze!

Vorverkauf: ab 18 Okt. bei Papeterie Zimmermann

Bahnhofstrasse 9, 3250 Lyss Tel. 032-84-12-52

Abendkasse ab 19.00h.



Kerzenwachs-Granulat **NEU**

zum Ziehen und Giessen von Kerzen. Profimischung in 9 Farben vom einzigen Schweizer-Hersteller, darum äusserst günstig. Sofort Preisliste verlangen.

Gehr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 53 23 81

TÖPFERATELIER ZURELUH
TÖPFER-SCHULE

Ab 31. Oktober 1988 beginnen die neuen Töpferkurse, für Anfänger und Fortgeschrittene:

Normalkurse, 8 Lektionen à 2 Std. **Workshops, Ferienkurse**
Intensivkurse, 5 Lektionen à 4 Std. ab Januar 1989, bzw. April 1989

Glasurenkurse ab April 1989

TÖPFEREI-BEDARF

das komplette Programm für Töpfer:
Keramische Massen, Rohstoffe, Töpferscheiben, Gas- und Elektro-Ofen, Werkzeuge. Beratung und Katalog kostenlos.

das ausführliche Kursprogramm und der Material-Katalog sind zu beziehen bei:
Töpferatelier Hans Zureluh 5712 Beinwil am See
Luzernerstrasse 105 Tel. 064/71 78 63



Kanton Schwyz

Infolge Demission der bisherigen Amtsinhaberin suchen wir eine engagierte und fachlich ausgewiesene Persönlichkeit als

Inspektorin für Handarbeit und Hauswirtschaft

Aufgaben: Aufsicht und Beratung der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen gemäss den gesetzlichen Bestimmungen (Pflichtenheft der Inspektoren) und Mitarbeit im Departement (Zusammenarbeit mit den Handarbeits- und Hauswirtschaftssemernariern, Lehrerfortbildung, Erwachsenenbildung).

Anforderungen: Diplom als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, Berufserfahrung (Schulpraxis), Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, Kenntnisse des schwyzerischen Schulwesens erwünscht.

Besoldung: Gemäss kantonaler Besoldungsverordnung.

Stellenantritt: 1. April 1989 oder nach Übereinkunft.

Anmeldung: Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 30. Oktober 1988 an die Vorsteherin des Erziehungsdepartements, Frau Margrit Weber-Röllin, Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz.

Auskunft: Nähere Auskunft erteilt Departementssekretär Hans Steingger (Telefon 043 24 11 24). Auf dem Departementssekretariat kann auch das ausführliche Pflichtenheft angefordert werden.
Erziehungsdepartement

Rudolf Steiner Schule Birseck

Wir suchen dringend

Lehrkräfte

für Französisch (Teil- oder Vollpensum)
Englisch (6 Stunden pro Woche)

Interessenten (leider kommen nur Schweizer oder Ausländer mit Niederlassungsbewilligung in Frage) wenden sich bitte an die

Rudolf Steiner Schule Birseck, Apfelsee-
strasse 1, 4147 Aesch, Tel. 061 72 30 22

Basisprogramm Schwarzweiss-Vergrößerungen

Unter diesem Titel bietet Kaiser Fototechnik ein «Bilderbuch» an, das sich mit über 100 Schritt-für-Schritt-Fotos in seiner Ausführlichkeit vor allem an den Einsteiger wendet.

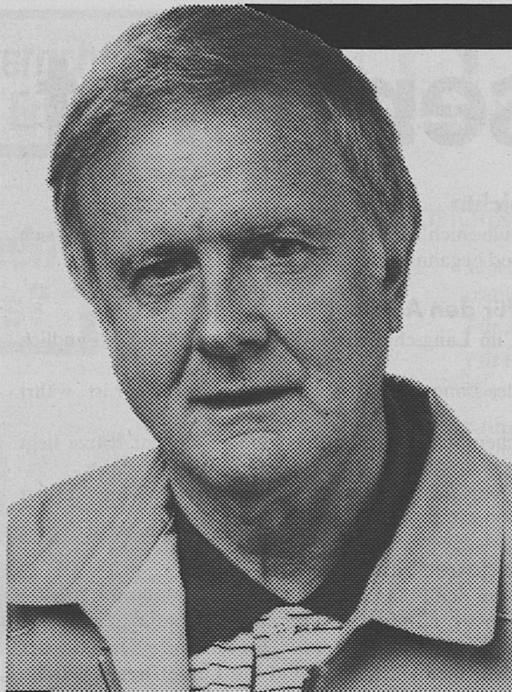
Ausgehend von den nötigen Voraussetzungen wie Arbeitsraum, Vergrößerer und Fotopapier, beschreibt der Autor Rüdiger Block im weiteren anhand vieler Einzelschritte, die alle mit Bildern verdeutlicht werden, die gesamte Verarbeitung von der Auswahl des Negativs über den Probestreifen und die Entwicklung bis zur endgültigen Vergrößerung. Selbst ein Abschnitt «Aufräumen und Säubern» fehlt in der genauen Anleitung nicht.

Das Kapitel «Tips und Tricks», gleichfalls informativ bebildert, führt in jene Praktiken ein, die ein Foto verbessern und verändern. Das Abhalten und Nachbelichten wird genauso erklärt wie gestaltende Techniken: Weichzeichner, Raster und Strukturen oder Brauntönung und Färbung mit Eiweisslaurfarben.

Abschliessend findet sich eine Tabelle mit den häufigsten Fehlern und ihrer Vermeidung, die besonders dem Unerfahrenen Hilfestellung bei zunächst unerklärlichen Fehlergebnissen gibt.

Das reich bebilderte Taschenbuch «Basisprogramm Schwarzweiss-Vergrößerungen» wendet sich mit dem Grossteil seiner 64 Seiten an den Einsteiger. Mindestens das Kapitel «Tips und Tricks» aber kann auch dem Fortgeschrittenen noch Neues zeigen.

Lübco Company AG/SA
Postfach/Galizistrasse
5632 Buttwil
Telefon 057 44 38 38



Dr. Peter Seeli
dipl. Psychologe
Kader-Ausbildung

Warum ich Ihnen den Rat gebe, sich unverzüglich eine EXIT-Patientenverfügung zu verschaffen:

- weil es für mein Sterben so bedeutungsvoll ist, dass ich mich dabei nicht von «Spezialisten» stören lassen will, die nur an meinem Körper interessiert sind.
- deshalb will ich vorsorgen, dass mich kein Arzt eigenmächtig im Bett umdreht, wenn Gevatter Tod aus dem Märchen Grimm zu Füssen meines Bettes steht.

Die EXIT-INFO informiert Sie auf 16 Seiten umfassend. Nur frankiertes Rückcouvert an:

EXIT
2540 Grenchen

«Jetzt haben wir den idealen Gesamtschulstundenplan...»

...sagen uns Lehrer, die mit dem MODULEX-Schulstundenplan arbeiten. Einfach, übersichtlich, leicht zu verändern und für alle Kombinationen geeignet, sind MODULEX-Schulstundenplanungstafeln. Lieferbar für jede Klassenzahl (mit Erweiterungsmöglichkeit) und alle Ausbildungsarten. Weite Farbskala und aufsteckbare Zahlen und Buchstaben ermöglichen genaue Angaben auf kleinstem Raum. Das links abgebildete, einfache Planungstafelbeispiel (100 cm breit, 50 cm hoch) umfasst fünf Klassen, 12 Lehrkräfte in 11 Räumen und einen 9-Stunden-Tag, von Montag bis Samstag (Preis ca. 380.-). Mit MODULEX-Planungstafeln können Sie aber auch 40 Klassen und mehr, dazu noch alle Spezialräume einplanen und übersichtlich darstellen.

Machen Sie Ihren nächsten Gesamtstundenplan mit MODULEX

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Beratung kostenlos.

MODULEX AG, Rebbergstrasse 10, 8102 Oberengstringen, Telefon 01 750 25 20

SLZ 20/88

MODULEX®

Das Buch zum Spiel

Victor Serebriakoff: Mensa

Rätsel für Hochbegabte. Fr. 18.50

Anhand der Aufgaben dieses Buches können Sie prüfen, ob ihr IQ für »Mensa« ausreicht. Der Autor ist Präsident von Mensa, dem weltweiten Club der Superintelligenten.

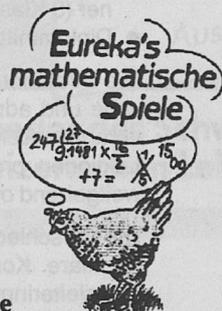
Martin Gardner: Aha!

oder das wahre Verständnis der Mathematik. Fr. 18.50

Ein Buch des Denksport-Meisters um kreatives Denken. Viel Spass beim Knobeln und viele Aha-Erlebnisse!

Eureka's mathematische Spiele

253 verzinkte Rätsel und schaurig-schöne mathematische Probleme. Fr. 18.50



Denkspiele auf dem Schachbrett

Über 100 Spielideen und Denksportaufgaben von Gilbert Obermair. Fr. 20.50

Sophus Tromholt: Streichholzspiele

Ein wahrer Klassiker unter den Spielbüchern und eine echte Fundgrube für jeden Homo Ludens. Fr. 18.50

J. Arzac: Computerdenkspiele selbst programmiert

Ein neuartiges Computerpielbuch mit 75 Denkspielen für jeden Heim- oder Personalcomputer. Fr. 24.10

F. Keuten: Mechanische Spielobjekte und Automaten

mit vielen Vorschlägen zum Selbermachen. Fr. 44.20

Für alle, die Interesse an ungewöhnlichem und exotischem mechanischem Spielzeug haben.

Hans Stebler: Optische Spielereien

Mit bescheidenen Materialien lassen sich optische Spielereien wie Daumenkino, Wundertrommel oder Filmkiste leicht nachbauen. Fr. 18.50

Hajo Brücken: Kimspiele

Spiele zum Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten, Hören und Denken. Fr. 18.50

W. Nold: Spiel- und Theateraktionen mit Kindern

Eine Fülle von Anregungen. Fr. 18.50



Ich bestelle aus dem Heinrich Hugendubel Verlag:

.....

.....

.....

»Spielbücher«-Prospekt

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Bücher Balmer, Neugasse 12, 6301 Zug



NEU

1120 Seiten,
Format 11 x 17,5 cm,
Fr. 27.50

Für alle Italienisch Lernenden
in Schule und Weiterbildung.
Für alle, die Italienisch
brauchen im Beruf und Privat.

- Über 65000 Stichwörter und Wendungen
- Aktueller und moderner Wortschatz
- Hinweise zur Aussprache und Silbentrennung
- Berücksichtigt Hoch-, Fach-, und Umgangssprache, schweizerdeutsche Ausdrücke und Slang
- Klares und übersichtliches Schriftbild

PONS Kompaktwörterbücher gibts auch für Französisch, Englisch und Spanisch.



Jetzt neu!

PONS Praxiswörterbuch

Das Wörterbuch für jede Tasche

Je 512 Seiten, 28000 Stichwörter und Wendungen,
nur Fr. 7.80

Für Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch
Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch
Italienisch-Deutsch/Deutsch-Italienisch
Spanisch-Deutsch/Deutsch-Spanisch

PONS Wörterbücher erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler.

Das PONS-Gesamtverzeichnis informiert Sie ausführlich über das PONS-Wörterbuchprogramm. Verlangen Sie es bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Klett und Balmer Verlag.



Bestellschein

Ich möchte mich über das PONS-Wörterbuchprogramm informieren und bestelle das kostenlose Gesamtverzeichnis. Senden Sie es an:

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Bitte einsenden an:



Klett und Balmer & Co. Verlag
Chamerstr. 12a, 6304 Zug



Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90, d.h. auf 21. August 1989, werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung durch Wahl ausgeschrieben:

Schulkreis **Stellenzahl Primarschule**

Uto	10
Letzi	6
Limmattal	15
Waidberg	14
Zürichberg	6
Glattal	8
Schwamendingen	4

Ober- und Realschule

Glattal	1 / Realschule Sonderklasse D Die Verweserin gilt als angemeldet
---------	---

Arbeitsschule

Letzi	3
Limmattal	3
Waidberg	3
Zürichberg	2
Glattal	3

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrerinnen und Lehrer.

Die Besoldungen richten sich nach den kantonalen Bestimmungen. Lehrer an Sonderklassen haben Anspruch auf Ausrichtung der Sonderklassenzulage.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist das Formular zu verwenden, das bei den Kreisschulpflegern erhältlich ist (Adressen und Telefonnummern nachstehend). Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen Bewerbungsunterlagen.

Die Bewerber müssen im Besitz des Zürcher Wählbarkeitszeugnisses sein.

Bewerbungen sind bis 11. November 1988 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Schulkreis

- Uto** Herr Andreas Rüegg, Ulmbergstrasse 1, 8027 Zürich, Telefon 202 59 91
- Letzi** Herr Kurt Nägeli, Dachslernstrasse 2, 8048 Zürich, Telefon 62 33 60
- Limmattal** Herr Eugen Stiefel, Badenerstrasse 108, 8026 Zürich, Telefon 241 44 59
- Waidberg** Herr Alfred Bohren, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, Telefon 361 00 60
- Zürichberg** Herr Ulrich Keller, Hirschengraben 42, 8001 Zürich, Telefon 251 33 76
- Glattal** Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 312 08 88
- Schwamendingen** Herr Gildo Biasio, Tulpenstrasse 37, 8051 Zürich, Telefon 41 95 55

Der Schulvorstand

K. Egloff, Stadtrat



Staatliches Seminar Spiez Stellenausschreibung

Am Staatlichen Seminar Spiez ist auf den 1. August 1989 die Stelle als

Direktorin oder Direktor

neu zu besetzen.

Das Seminar Spiez umfasst als höhere Mittelschule drei Abteilungen:

- Seminar für Primarlehrerinnen und Primarlehrer (5 bis 8 Klassen mit angegliederter Anschlussklasse)
- Seminar für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner (3 Klassen)
- Diplommittelschule (2 bis 4 Klassen)

Die Direktorin oder der Direktor ist für die pädagogische und administrative Gesamtleitung der Schule verantwortlich. Das Pflichtpensum beträgt 6 bis 14 Lektionen pro Woche, wobei die Fächerzuteilung weitgehend offensteht.

Die verschiedenen Aufgabenbereiche erfordern eine klare Kompetenzzuordnung unter den Abteilungsleiterinnen oder -leitern und der Lehrerschaft. Dies setzt einen Führungsstil voraus, der sich durch Bereitschaft zu guter Zusammenarbeit auszeichnet.

Wahlvoraussetzung ist weiter ein bernisches Diplom des Höheren Lehramtes, ein Primar- oder Sekundarlehrerpatent mit Lizentiat bzw. Doktorat oder ein von der Erziehungsdirektion als gleichwertig anerkannter Ausweis. Unterrichtserfahrung auf verschiedenen Schulstufen ist erwünscht.

Bewerbungen sind **bis zum 1. November 1988** zu richten an die **Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.**

Es sind beizulegen: Foto, Lebenslauf, Studienausweise, Zeugnisse aus bisheriger Tätigkeit sowie allfällige Publikationen.

Nähere Auskunft erteilt der Präsident der Deutschsprachigen Seminarkommission des Kantons Bern, Herr Andreas Jenzer, Gerbelacker 53, 3063 Ittigen (Telefon 031 58 26 46).

Sekundarschule Walchwil

Auf den 3. Januar 1989 wird an unserer Sekundarschule (3 Klassen / 5 Lehrer) eine Stelle für eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

frei. Wenn Sie gern in einem kleineren Ort wirken möchten und Sinn für eine kollegiale Zusammenarbeit mitbringen, schicken Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende Oktober an den Präsidenten der Schulkommission Walchwil, Herrn Richard Elsener, Hinterbergstr. 33, 6318 Walchwil.

Auskunft erteilt Ihnen gern der Schulpräfekt Herr Oskar Wey, Telefon 042 77 12 80.

SLV-

BULLETTIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 6. Oktober 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Vernehmlassung «LCH» – Das grosse Anliegen sehen

Die Vernehmlassung des Konzepts und des Statutenentwurfs «Lehrer Schweiz LCH» ist lanciert. Die KOSLO-Mitgliedorganisationen, die SLV-Sektionen sowie die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft sind eingeladen, bis Ende Jahr ihre Haltung zum Projekt eines neuen Dachverbandes aller Lehrerinnen und Lehrer zu formulieren. Der Projektberater und Fachmann für Fragen der Verbandsführung, CHARLES GIROUD, zeichnet hier nochmals die grossen Linien des Vorhabens – auf dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht aus den Augen verliere.

Schon lange scheint innerhalb der schweizerischen Lehrerorganisationen das Bedürfnis nach einem starken Dachverband vorhanden zu sein. Bereits die Gründung der KOSLO im Jahre 1970 war ein erster Versuch. Dass in den vergangenen Jahren in der KOSLO und im SLV parallel Anstrengungen für eine Reorganisation unternommen wurden, ist ein klarer Beweis dafür, dass beide Organisationen mit dem Status quo unzufrieden waren. Seit nunmehr 1½ Jahren hat eine Gruppe von Vertretern der verschiedensten Lehrerorganisationen das Projekt «Lehrer Schweiz» ausgearbeitet, das sich zurzeit in Vernehmlassung befindet. Als externe Berater durften wir diesen Erarbeitungsprozess begleiten. Einige uns wichtig erscheinende Überlegungen möchten wir in der Folge nochmals darlegen.

Nationaler Dachverband trotz kantonaler Schulhoheit

Im Verlauf der Konzepterarbeitung wurde uns oft die Frage gestellt, weshalb man überhaupt einen nationalen Dachverband brauche, wo doch die Schulhoheit auf der Ebene der Kantone läge und auch keine Anzeichen dafür vorhanden wären, dass sich daran in absehbarer Zeit etwas ändern würde. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass trotz dieser Tatsache ein nationaler koordinierender Dachverband aus verschiedenen Gründen unbedingt nötig ist. Im schulpolitisch-pädagogischen Bereich gab es schon in der Vergangenheit immer wieder Themen, die im Grundsätzlichen vorerst auf nationaler Ebene diskutiert wurden, ehe sie von einzelnen, mehreren oder allen Kantonen früher oder später umgesetzt wurden. Als Beispiele sind etwa

zu erwähnen: Reform und Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts, interkantonale Anerkennung der Lehrerdiplo-me, Koordination des Schuljahresbeginns, Sparmassnahmen im Bildungswesen, Informatik, Lehrerfortbildung und viele andere mehr.

Verhandlungspartner der Lehrerschaft ist auf schweizerischer Ebene in der Regel die EDK. Um die eigenen Ziele möglichst erfolgreich verwirklichen zu können, ist es wichtig, dass die Lehrerschaft eine gemeinsame Sprache spricht, einheitliche, intern abgestimmte Positionen vertritt. Dies ist nur möglich, wenn sie dafür ein gemeinsames, anerkanntes Organ hat. Dieses in der Vergangenheit oft genug zuungunsten der Lehrerschaft festgestellte Manko in den Bereichen Schul- und Bildungspolitik, Standespolitik und Ange-

stellenfragen soll LCH in Zukunft wettmachen.

Konzentrieren statt zentralisieren

Es mag für einzelne der Eindruck entstehen, dass man mit LCH die Lehrerschaft zentralisieren möchte, dass in Zukunft Gruppeninteressen verschiedener Stufen, Fachrichtungen oder gar Regionen zugunsten einer «höheren» gemeinsamen Position unterdrückt würden. Sollte dies die Absicht sein, so würde LCH mit Sicherheit das Ziel verfehlen. Ein Verband ist gemäss Definition eine demokratische Organisation im Dienste ihrer Mitglieder. Wenn LCH diesem Anspruch gerecht werden will, so bedeutet das konkret, dass er die

gemeinsame Ziele wirkungsvoller und wirtschaftlicher durch eine gemeinsame Dachorganisation und durch gemeinsame Arbeit erreicht werden können.

Selbständigkeit im Dachverband

Schon der Begriff «Dachorganisation» besagt, dass LCH aus selbständigen Organisationen besteht. In der Tat sollen alle heute selbständigen Lehrerverbände die Möglichkeit haben, in LCH mitzumachen, ohne ihre rechtliche Selbständigkeit aufzugeben. Vielmehr baut LCH auf dieser Selbständigkeit auf, insbesondere in den Bereichen Kantonalsektionen und Stufenorganisationen. Aber auch für sogenannte Fachorganisationen sieht LCH

wird LCH seinen Aktionsradius entsprechend einengen müssen, dabei weniger Wirkung erzielen können und schliesslich Unzufriedenheit bei den Mitgliedern auslösen.

Es ist auch davon auszugehen, dass ein gutfunktionierender Dachverband zu Einsparungen in den Sektionen, Stufen- und Fachorganisationen führen wird. Viele Aufgaben, insbesondere im administrativen Bereich (Adressdatei, Versandwesen usw.), die heute von den einzelnen Verbänden in mühsamer Kleinarbeit erledigt werden, sollten in Zukunft von LCH übernommen werden können und insgesamt einen Rationalisierungseffekt zur Folge haben. Dadurch sollten die einzelnen Organisationen auch wieder vermehrt die Möglichkeit haben, sich auf ihre inhaltlichen Anliegen zu konzentrieren und das für ehrenamtlich Tätige ohnehin schon hohe zeitliche Engagement zu begrenzen, anstatt der Flut von administrativen Aufgaben ausgeliefert zu sein.

Probieren geht über studieren

Am Konzept «Lehrer Schweiz» haben zahlreiche Kenner der schweizerischen Lehrerschaft und ihrer Organisationen mitgearbeitet. Es ist keine Idee, die auf dem Reissbrett skizziert wurde, sondern es ist ein Vorschlag von Praktikern für Praktiker.

Manch einer mag da und dort Mängel entdecken, Lösungen kritisieren. Zu diesem Zweck findet gegenwärtig eine breit angelegte Vernehmlassung bei allen «betroffenen» Organisationen statt. Wir möchten sie einladen, diese Gelegenheit zu benutzen, um Ihre konstruktive Kritik kundzutun. Dadurch können Sie wesentlich dazu beitragen, dass es gelingen wird, einen möglichst «lehrergerechten» Dachverband zu schaffen, der Ihren Bedürfnissen gerecht wird und Ihre Interessen wahrzunehmen vermag. Beweisen Sie, dass gerade in Lehrerkreisen sehr viel Innovationsbereitschaft und Aufgeschlossenheit gegenüber Veränderungen vorhanden ist. Auch das wäre bereits ein Signal und ein mutiger Schritt in Richtung LCH.



Foto: Georg Anderhub

Bedürfnisse seiner Mitglieder kennen und entsprechend vertreten muss.

Wir alle, die wir in einem demokratischen Rechtsstaat leben, wissen aber auch, dass aus einzelnen Mitgliederinteressen nur durch Verhandlungen und tragfähige Kompromisse allgemein anerkannte gemeinsame Positionen erreicht werden können. Dies gilt selbstverständlich auch für LCH und bedingt, dass der Dachverband in genau definierten Bereichen eine koordinierende Führungsfunktion wahrnehmen muss.

Aber auch aus rein wirtschaftlichen Gründen ist es dringend notwendig, dass die rund 40 Lehrerverbände in unserem Land ihre Aktivitäten etwas konzentrieren. Wenn wir beispielsweise die Entwicklung in der Wirtschaft analysieren, so findet dort bekanntlich schon seit längerer Zeit ein starker Konzentrationsprozess statt. Daraus müssen auch die Lehrerverbände die Lehre ziehen, dass in Zukunft

Möglichkeiten vor, wie sie ihre Autonomie bewahren können.

LCH will also ein Platz für alle sein, die heute im weitesten Sinn zu den Lehrerverbänden gezählt werden können. Die zur Realisierung beabsichtigten Strukturen schaffen deshalb nicht nur die nötigen Voraussetzungen für einen Beitritt, sondern auch für die wirkungsvolle Vertretung der verschiedenen Gruppeninteressen.

Am Geld darf es nicht scheitern

Das Geld, bzw. die Höhe des Beitrages, war im Zusammenhang mit LCH oft Gegenstand von Diskussionen. Wir wissen alle aus eigener Erfahrung, dass man ohne Geld (fast) nichts tun kann. Dies trifft auch im Fall von LCH zu. Der neue Dachverband braucht also u. a. einen angemessenen Beitrag jedes einzelnen, um die gesteckten anspruchsvollen Ziele erreichen zu können. Sollte dies nicht gelingen, so

Aus den Sektionen

ZG: Realloohnerhöhung

Die *Motion Birri* beantragt Realloohnerhöhungen für alle *kantonale Beamten* (Polizei, Spitalpersonal, LehrerInnen an kantonalen Schulen und VolksschullehrerInnen).

Nachdem der Kantonsrat einen ersten Vorschlag der Regierung zurückgewiesen hat, liegt nun ein neuer Antrag vor, der auf den 1. Januar 1988 folgende Änderungen des Besoldungsgesetzes vorsieht: 3% Realloohnerhöhung und Fr. 1000.- Sockelbeitrag. Die geltende Teuerungszulage von 15% sei ins Grundgehalt einzubauen. Die Staatswirtschaftskommission des Kantons Zug (Stawiko) unterstützt diese Änderungen grundsätzlich, erachtet aber aus verschiedenen Gründen auch *strukturelle Änderungen* für notwendig, deren Realisierung separat und zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. *Anne Ithen*

ZG: Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrat

Im Rahmen der Totalrevision des Schulgesetzes fordert der Lehrerverein des Kantons Zug (LVZ) in seiner Stellungnahme vom Herbst 1987, «dass die kantonale Lehrerorganisation (...) einen Vertreter delegiert».

Erziehungsdirektor Dr. A. Scherer möchte die jetzige parteipolitische Besetzung des Erziehungsrates beibehalten (Semestergespräch vom 7. Juni 1988) und schulische Anregungen wie bisher statt über eine Ständevertretung durch die beiden bestehenden Organe des Erziehungsrates, die kantonalen InspektorInnen und die jeweiligen Stufenkonferenzen, einholen.

Der Erziehungsdirektor fürchtet ausserdem den Vorwurf, derart die Vertretung der Lehrerschaft gegenüber andern Organisationen zu bevorteilen (z.B. Eltern- oder KirchenvertreterInnen, Vertretung für Ausländerfragen u. a.).

Der LVZ spricht sich klar für eine direkte Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrat aus:

- Die gesamtschweizerische Tendenz verläuft eindeutig in Richtung Einsitznahme von LehrervertreterInnen im Erziehungsrat.
- 7 Kantone kennen bereits ein sogenanntes «Vorschlagsrecht der Lehrerorganisationen» für eine Vertretung im Erziehungsrat.

- In verschiedenen Kantonen (auch der Innerschweiz: UR, SZ, OW) laufen Bestrebungen, eine Vertretung seitens der kantonalen Lehrerorganisationen stellen zu können.
- Der Vorschlag des Erziehungsrates sieht eine Vertretung der Lehrerschaft in der kommunalen Schulbehörde vor. Die logische Weiterführung ist die Vertretung der kantonalen Lehrerorganisation im Erziehungsrat.
- Interessen- und Kompetenzkonflikte entstehen keine, da der Erziehungsrat nicht direkter Vorgesetzter des Lehrers oder der Lehrerin ist.
- Die direkte Zusammenarbeit und der gute Kontakt zwischen Erziehungsrat/Erziehungsdirektion und dem LVZ als Vertretung der (Volksschul-)Lehrerschaft ist nicht nur sinnvoll und wünschenswert, sondern auch von gegenseitigem Interesse. Die Mitarbeit in Kommissionen hat dies gezeigt. *Anne Ithen*

Personalia

Prof. Dr. h. c. Arthur Kern †

* 7.3.1902, † 23.2.1988

Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit auf dem Gebiet der Grundschulpädagogik und der pädagogischen Psychologie gestorben.

Zusammen mit seinem Bruder Erwin entwickelte er in den dreissiger Jahren auf der Grundlage der Ganzheits- und Gestaltpsychologie eine ganzheitliche Lese- und Schreiblernmethode – die Ganzheitsmethode, die im ganzen deutschsprachigen Raum grosse Beachtung fand. Auch in der Schweiz, speziell aber im Kanton St. Gallen, interessierte man sich für sein Gedankengut, und es war daher nicht verwunderlich, dass in den fünfziger Jahren im kantonalen Lehrmittelverlag die Ganzheitsfibel «Mis Büechli» – verfasst vom damaligen Seminarlehrer Karl Dudli – erschien. Während vollen 30 Jahren war sie einziges offizielles Lehrmittel für den Erstleseunterricht und wird heute noch vereinzelt verwendet.

Aber auch für den Mathematikunterricht suchte Arthur Kern nach Hilfsmitteln. Mit dem Gestaltrechnen und einem eigens dafür geschaffenen Rechenkasten gab er dem Rechnen neue Impulse. Auch hier fand er im Kanton St. Gallen drei eifrige Verfechter, Max Hänsenberger, Max Frei, Max Schawalter, die an vielen kantonalen und schweizerischen Lehrerbildungskursen seine Ideen den Zuhörern weiter ver-

mittelten. Höhepunkt ihrer Tätigkeit bildete ein Farbtonfilm, den sie zusammen mit Arthur Kern Ende der sechziger Jahre im Auftrag des Herder Verlages drehen durften.

Auf Wunsch von Arthur Kern hat Max Frei auch noch sein letztes Werk, «Bilderheft-Lesetechnik», mit Erfolg in der Schule erprobt.

In Würdigung seiner Verdienste verlieh die Pädagogische Hochschule Heidelberg Arthur Kern im Mai 1987 die Ehrendoktorwürde.

Und nun wurde er im Alter von 86 Jahren mitten aus seiner immer noch lebendigen wissenschaftlichen Tätigkeit in die Ewigkeit abgerufen. Doch seine Gedanken bleiben in seinen Werken erhalten.

Max Hänsenberger

Statistik

Weiterhin steigende Studentenzahlen an den schweizerischen Hochschulen

Die Anziehungskraft des Hochschulstudiums scheint ungebrochen. Nach Angaben des Bundesamtes für Statistik (BFS) meldeten die schweizerischen Hochschulen im Wintersemester 1987/88 78 500 Studierende. Dies sind 2,4% mehr als vor einem Jahr. Besonders hohe Zuwachsraten verzeichneten die Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich und die Universität Neuenburg.

Damit ist auch klar, welche Studiengänge die Renner des Jahres sind: Technik und Wirtschaftswissenschaften liegen im Trend und verzeichnen stark ansteigende Studentenzahlen. *Die Befürchtungen, die Jugend habe sich von der Technik abgewandt, werden angesichts dieser Entwicklung zerstreut.* Besonders beliebt sind im Wintersemester 1987/88 Materialwissenschaften (+19% im Vergleich zum Winter 1986/87), Mikrotechnik (+13%), Kulturtechnik und Vermessung (+7%), Informatik (+7%), Elektrotechnik (+7%) und Forstwirtschaft (+7%). Die Wirtschaftswissenschaften (+9%) und die Betriebsinformatik (+10%) vermögen ohne weiteres mitzuhalten. Die Zahl der im Studienfach Wirtschaftswissenschaften eingeschriebenen Studenten überschritt diesen Winter erstmals die 10 000er-Grenze.

Rückläufige Studentenzahlen verzeichnen demgegenüber die Medizin und die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, was vor allem jene Hochschulen zu spüren bekommen, welche diese Spe-

zialitäten traditionell besonders pflegen: die Universitäten Basel, Bern, Freiburg, Lausanne und Genf meldeten nur geringes Wachstum oder stagnierende Studentenzahlen.

Bundesamt für Statistik
Informationsdienst

Gerät im Test

Die neuen HPs – Herausforderung für den Mathematikunterricht!

Die Apparatekommission des SLV unterbreitet zur neuen, benutzerfreundlichen Taschenrechnergeneration von HP den folgenden Testbericht:

Menügesteuerte Benutzeroberfläche

Der Firma Hewlett Packard ist mit der neuen Generation von leistungsfähigen Taschenrechnern ein entscheidender Durchbruch gelungen: Sowohl der Bedienungscomfort als auch die Rechnerleistung stellen alles Bisherige in den Schatten. Beispielhaft an den neuen Modellen HP 17B, 19B, 27S und 28S ist vor allem die menügesteuerte Benutzeroberfläche, welche sich durchaus mit derjenigen moderner Tischcomputer vergleichen lässt. Dadurch werden die ausführlichen und me-



thodisch gut aufgebauten Handbücher, ausser beim Topmodell HP 28S, praktisch zur reinen Beispielsammlung degradiert.

Wichtigste Merkmale

- Menüsteuerung (Text in sechs Sprachen nach Wahl);
- mehrzeilige Anzeige;
- grosser Benutzerspeicher (max. 32 K RAM);
- bis 1500 (!) eingebaute Funktionen;
- Gleichungslöser (mehrere Variablen);
- drahtlose Infrarot-Druckeransteuerung;
- Constant Memory (selbst bei Batteriewechsel);
- grosse, mechanisch einwandfreie Tastatur;
- grafikfähig (19B, 28S);
- symbolische Algebra (28S).

Preise

HP 17B Business, 6752 Bytes	Fr. 248.-
HP 19B Business, 6690 Bytes	Fr. 345.-
HP 27S Scientific, 6933 Bytes	Fr. 248.-
HP 28S Scientific, 32 319 Bytes	Fr. 498.-

Einfluss auf den Unterricht

Vor allem die Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II, welche ihren Schülern die rechnerischen und algebraischen Grundlagen zu vermitteln haben, werden sich ernsthaft überlegen müssen, welche methodischen und pädagogischen Konsequenzen sich durch den Einzug dieser extrem leistungsfähigen Rechner aufdrängen. Deren Gebrauch einzuschränken oder gar zu verbieten, ist langfristig sicher keine sinnvolle Reaktion. Als mögliche Alternative bietet sich an, das Schwergewicht des Unterrichts noch stärker als bisher darauf zu legen, geeignete Lösungsstrategien und übersichtlich strukturierte Lösungswege zu erarbeiten.

Andreas Eggenberger, Präsident APKO

...und ausserdem

Sommerzeit der Schulreisen

Sie waren weder zu übersehen noch zu überhören, die fröhlich-ausgelassenen Schulklassen, die sich an den schönen Septembertagen auf ihren Schulreisen kreuz und quer durchs Land bewegten. In den Bahnhöfen Zürich, Luzern und Bern wurden an einzelnen Tagen Hunderte von Klassen mit Tausenden von Schülern abgefertigt.

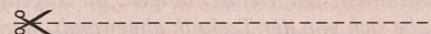
Im Bahnhof Zürich waren es beispielsweise am 6. August 651 Klassen mit 18700 Schülern, die reservierte Plätze beanspruchten. Den Bahnhof von Luzern als Tor zur Innerschweiz passierten gleichentags 15500 Schüler, den Berner Bahnhof eine ähnlich grosse Zahl.

Aus Luzern war zu erfahren, dass geschichtsträchtige Ziele wie das Rütli oder die Tellsplatte besonders gefragt waren. Auch das Wandergebiet der Rigi wurde häufig aufgesucht. Die Schiffsbetriebe auf dem Vierwaldstättersee hatten Hochbetrieb, ebenso die Brünigbahn. Allgemein hiess es bei den Bahnen, der starke Schulreiseverkehr habe gut abgewickelt werden können. (sda)

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

In der nächsten «SLZ» 21 (20. Oktober 1988) unter anderem zu lesen:

- Werken mit einfachen und naturnahen Mitteln
- Zeichnen: Farbe
- Konzept LCH



- Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- Bitte senden Sie mir Heft 21 der «SLZ» als Probenummer.
- Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 34.- (Nichtmitglieder) für Fr. 26.- (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa.

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Alois Lindemann,
Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03
(Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Anton Strittmatter-Marthaler,
Chefredaktor «SLZ»,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10,
Susan Hedinger-Schumacher,
4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19,
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58

Druck:

Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zürichsee Zeitschriftenverlag,
8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01



Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Das Amt für Lehrer- und Erwachsenenbildung ist eine neuge-schaffene Organisationseinheit der Erziehungsdirektion. Darin zusammengefasst werden alle Lehrerausbildungen, die Lehrerfortbildung und die Erwachsenenbildung. Für den Aufbau und die kompetente Führung dieses Bereichs suchen wir eine(n)

Amtsvorsteher(in)

Diese anspruchsvolle Position sollte nach Möglichkeit auf 1.1.1989 besetzt werden können.

Sie bringen ideale Voraussetzungen mit, wenn Sie folgende Anforderungen erfüllen:

- Lehrergrundausbildung (evtl. mit Hochschulabschluss)
- gute Kenntnisse der bernischen Lehrer-, Lehrerfort- und Erwachsenenbildung
- Berufserfahrung als Lehrer oder Lehrerin
- Führungserfahrung in leitender Stellung
- Organisations- und Verhandlungsgeschick
- sichere Französischkenntnisse

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Handschriftprobe und Foto an folgende Adresse zu richten:

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Direktionssekretariat (5210.85/88)
Sulgneckstrasse 70, 3005 Bern

Auskünfte erteilen die Erziehungsdirektorin (Telefon 031 46 84 33) oder der 1. Direktionssekretär (Telefon 031 46 84 35).

128e Kä

BÜRGERLICHES WAISENHAUS DER STADT BERN



Melchenbühlweg 8, 3006 Bern
Telefon 031 51 12 56

Das Bürgerliche Waisenhaus ist ein in fünf Wohngruppen gegliedertes Heim zur langfristigen Erziehung und Betreuung von 30 bis 40 Schül-Kindern und Jugendlichen beiderlei Geschlechts. Es liegt am Rande der Stadt in ländlicher Umgebung.

Nach 30jährigem Wirken wird das Vorsteher-Ehepaar auf Ende 1989 pensioniert. Wir suchen deshalb auf den 1. November 1989 oder nach Vereinbarung ein

Vorsteher-Ehepaar oder einen Vorsteher

Der Vorsteher führt den gesamten Heimbetrieb und ist insbesondere für den pädagogischen Bereich verantwortlich. Für die Verwaltung steht ihm eine administrative Leiterin zur Seite. Sie ist gleichzeitig seine Stellvertreterin. Eine Teilzeitarbeit der Ehefrau ist erwünscht.

Anforderungen:

Wir erwarten eine initiative und belastbare Persönlichkeit mit Führungserfahrung und Organisationstalent. Der zukünftige Vorsteher sollte eine sozialpädagogische, heilpädagogische oder ähnliche Ausbildung besitzen und Bereitschaft zu konstruktiver Zusammenarbeit mitbringen. Heimerfahrung ist erwünscht.

Ein 5½-Zimmer-Eckhaus mit grossem eigenen Garten steht auf dem Areal zur Verfügung.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der Dienst- und Lohnordnung der Burgergemeinde der Stadt Bern.

Für weitere Auskünfte steht der Vorsteher, Pierre Wissler, zur Verfügung (Telefon 031 51 12 56).

Handschriftliche Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen und einer neueren Foto bis 15. November 1988 zu richten an: Direktion Bürgerliches Waisenhaus der Stadt Bern, Melchenbühlweg 8, 3006 Bern.

Verein Haus zum Kehlhof, Soz.-päd. Wohngruppen, Hafenstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 72 32 29/22 sucht per sofort

Real- oder Sonderschullehrer(in)

für interne staatlich anerkannte Realschule. Etwa 6 Schüler(innen), Samstag frei, Teilzeit möglich. Wir erwarten eine Persönlichkeit mit pädagogischer Initiative und der Fähigkeit, Selbständigkeit, Kreativität und soziales Verhalten zu fördern. Verantwortung für den gesamten Schulbetrieb.

Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik in Olten

Wir suchen für Januar bis Mai 1989 einen

Deutschlehrer

für das Unterrichtsfach Deutsche Geschäftskorrespondenz. Unterrichtszeit: jeweils Montagmorgen, 8.45 bis 10.15 Uhr.

Nähere Auskünfte erteilt Herr H. Bussacker, Rektor, Tel. 062 26 21 77, Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik, Aarauerstrasse 30, 4600 Olten (5 Gehminuten vom Bahnhof).

Im Seelsorgeteam des Pfarreienverbandes

Zurzach-Studenland

ist noch eine Lücke zu schliessen.
So stellen wir Sie uns vor: Sie,

ein junger Mann oder eine junge Frau

möchten in der **kirchlichen Jugendarbeit** tätig sein. Sie sind dabei in unser Team integriert und arbeiten mit den Seelsorgern zusammen. Sie begleiten verschiedene Jugendgruppen und fördern sie (auch) im christlich/kirchlichen Leben. Sie bringen Ihre persönliche Glaubenserfahrung und religiöse Praxis mit ein und wissen Bescheid in Fragen des Glaubens und der Kirche (z.B. durch einen Glaubenskurs). Sie sind geschickt und kontaktfreudig im Umgang mit jungen Menschen. Die Aufgabe sollte 50 bis 80% Ihres Arbeitspensums ausfüllen; so haben Sie noch Zeit, Wunschträume in Erfüllung gehen zu lassen (Hobbies, Studium, Rel.-Unterricht). Die Stelle treten Sie nach Übereinkunft an. Mündliche Auskünfte erteilen wir, die Seelsorger von Kaiserstuhl, Schneisingen und Zurzach, Ihnen gerne. Rufen Sie uns an.

Für die Stelle können Sie sich bewerben beim Präsidenten des Pfarreienverbandes, Dr. Franz Eberle, Beckenmoosstr. 38, 8437 Zurzach.



Institute Choisy / Carmen

2520 La Neuveville (am Bielersee)
Telefon 038 51 31 47, 51 23 69

Koedukation: 35 Knaben und 25 Mädchen in 2 Häusern. **Französisch:** sorgfältige Ausbildung in kleinen Klassen. Erziehung zu regelmässigem Arbeiten. Tennis, Surfing, Reiten. Eintritt: Frühjahr/Herbst. **Sekundarschule** (Realschule): **10. Schuljahr** und **Sprachschule:** Französisch, Englisch, Wahlfächer, culture générale. **Handelskurs:** Vorbereitung auf KV, Französisch, EDV, Buchhaltung.

Computerkurse. Ferienkurse (Juni/Juli)

Intensivkurse April bis Juni 1989.
Sprachen (F, E, I, D), Handel, Computer. Sport. Mindestens 4 Wochen.

DJEMBE (dschembee)
afrikanische Trommeln aus einem Stamm, Ziegenfell, stimbare Schnurbespannung. In versch. Grössen ab Fr. 380.--
DJEMBE-KURSE



Latin Musik

**FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33**

Sonderschulheim «Haltli» 8753 Mollis

Infolge bevorstehender Pensionierung der jetzigen Stelleninhaber suchen wir für unser nach modernen heilpädagogischen Grundsätzen geführtes Sonderschulheim für geistigbehinderte Kinder und Jugendliche ein neues

Heim- und Schulleiter-Ehepaar

mit Stellenantritt vorzugsweise auf den Beginn des Schuljahres 1989/90 (Mitte August 1989), allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt nach Vereinbarung. Die Anstellung erfolgt im Rahmen der kantonalen Besoldungsvorschriften.

Unser Sonderschulheim liegt leicht erhöht über dem Dorf Mollis, mit einmaliger Aussicht in die Berge. Es ist in einem unter Denkmalschutz stehenden einstigen Herrenhaus und seinen Nebengebäuden untergebracht, verfügt aber über allen neuzeitlichen Komfort (die Dienstwohnung wird frisch renoviert) und die entsprechende Infrastruktur. Der von der IV und der kantonalen Erziehungsdirektion anerkannte Schul- und Heimbetrieb ist organisatorisch in ein Wocheninternat (Wohngruppen) und ein Externat gegliedert. Zurzeit werden 30 Knaben und Mädchen betreut.

Wesentliche Voraussetzungen für die vielseitige, anspruchsvolle Aufgabe der Heim- und Schulleitung bilden charakterlich gefestigte Persönlichkeit, Führungserfahrung, einschlägige berufliche Ausbildung (abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung von Vorteil) sowie Verständnis und Einfühlungsvermögen für die Belange geistigbehinderter Kinder und ihrer Eltern.

Schriftliche Bewerbungen mit Foto und handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugniskopien und Referenzangaben sind bis spätestens 24. November 1988 zu richten an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Dr. Andrea H. Schuler, Gerichtshausstrasse 58, 8750 Glarus, der auch weitere Auskünfte erteilt (Tel. Geschäft 01 211 34 60, Privat 058 61 12 81). Für mündliche Auskünfte steht auch der derzeitige Heimleiter, Herr G. Gyssler, zur Verfügung (Tel. 058 34 12 38).



Heilpädagogische Tagesschule Frauenfeld

Auf Oktober 1988 suchen wir an unsere Tagesschule

Heilpädagogen (Heilpädagogin)

für die Führung der Unterstufe mit 5 bis 6 schulbildungsfähigen Kindern.

Wir erwarten:

- abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung
- Erfahrung im Umgang mit 7- bis 10jährigen geistigbehinderten Kindern
- Engagement und Teamfähigkeit

Wir bieten:

- weitgehend selbständige Arbeit
- Mithilfe einer Stufenhilfe auf Wunsch
- Fünftageweche

Auskunft erteilt gerne: Peter Gründer, St. Gallerstrasse 25, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 21 92 63 oder privat 054 57 11 43.

Bewerbungen sind zu richten an: Primarschulgemeinde Frauenfeld, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld.

Schulklassen, Jugendgruppen, Pfadi, Elternvereinigungen, Seniorengruppen suchen ihr Ferienhaus über **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN**. Nur hier profitieren sie kostenlos von

10 Jahren Erfahrung

«wer, was, wann, wo und wieviel?» geht an 320 Häuser in der ganzen Schweiz durch: **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN**, Telefon 061 96 04 05



Sorgfältige und gründliche Ausbildung unserer Lehrlinge ist uns ein Anliegen. Für unsere Berufsschule in Muttenz suchen wir zu diesem Zweck eine/n

Lehrer/in für Allgemeinbildende Fächer

welche/r die Fächer Deutsch, Geschäftskunde sowie Staats- und Wirtschaftskunde unterrichtet. Je nach Befähigung können Sie auch Unterricht in Turnen oder Englisch übernehmen. In unserer überblickbaren Schule legen wir Wert auf Teamarbeit und Bereitschaft, die Zukunft der Ausbildung mitzugestalten.

Das Studium am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) oder eine gleichwertige Ausbildung ist Bedingung für diese Stelle. Es besteht auch die Möglichkeit, das SIBP-Studium nachzuholen. Praktische Erfahrung in der Lehrtätigkeit setzen wir voraus. Erwünscht sind zudem Industrieerfahrung, gute Englischkenntnisse und eventuell eine Zusatzausbildung als Sportlehrer.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Kennwort «Lehrerztg 937» an Herrn Th. Gamberini, CIBA-GEIGY AG, Personaldienst, Postfach, 4002 Basel, Telefon 061 696 24 32.

CIBA-GEIGY

Offen für Ihre Einstellung.

Haushaltungsschule Lindenbaum 8330 Pfäffikon ZH

Unsere Schule führt lernbehinderte oder körperlich leicht behinderte Mädchen in alle hauswirtschaftlichen Arbeiten ein. Wir stellen unser Heim auch als Internat mit erzieherischer Betreuung zur Verfügung. Schule und Heim beschäftigen zurzeit 18 Personen. Da die bisherige Gesamtleiterin und die Schulleiterin altershalber zurücktreten, ist auf den 1. Juli 1989 oder nach Vereinbarung die Stelle des/der

Gesamtleiters / Gesamtleiterin

neu zu besetzen.

Das vielfältige Aufgabengebiet umfasst:

- Gesamtleitung der Schule und des Internats
- zukunftsorientierte Planung in Zusammenarbeit mit dem Betriebsausschuss
- Realisierung der Zielsetzungen in Zusammenarbeit mit den Bereichsleitern (Schule, Arbeitsgruppen, Wohngruppen, Nachgehende Fürsorge)
- Vertretung der Schule nach aussen

Wir bieten:

- ein aufgeschlossenes und kooperatives Mitarbeiterteam
- eine verantwortungsvolle und vielfältige Aufgabe
- die Möglichkeit, die Zukunft unserer Institution mitzugestalten
- der Verantwortung angemessene Besoldung

Wir erwarten:

- gereifte Persönlichkeit mit mehrjähriger praktischer Erfahrung in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen oder Erwachsenen
- Eignung als Führungspersönlichkeit für eine mittlere Institution
- vorzugsweise heilpädagogische Ausbildung und/oder Erfahrung im Umgang mit behinderten Jugendlichen und Erwachsenen
- Bereitschaft zu einem langfristigen Engagement
- Konflikt- und Teamfähigkeit, Humor und Kreativität

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung an den Präsidenten der Haushaltungsschule Lindenbaum, Hugo Konrad, Am Landsberg 37, 8330 Pfäffikon ZH, zu richten. Für weitere Einzelheiten rufen Sie ihn bitte an: Telefon P 01 950 44 80, G 01 241 90 37.

Klassentausch statt Sommerlager?

Wir, eine 6. Klasse (20 Schüler) in Diessenhofen TG (zwischen Stein a. Rh. und Schaffhausen), suchen ungefähr gleich grosse Schulklasse (mit Vorteil Mittelstufe) für **Klassentausch zwischen April/Juni 1989**. Kontakt durch Hans Abbrederis, Bahnhofstr. 7, 8253 Diessenhofen, Telefon 053 37 16 28 (Anrufbeantworter) oder 053 37 22 70 (Schulhaus von 9.45 bis 10.15 Uhr).

Herausforderung

Die Männerchöre Harmonie Amriswil und Arbon verabschieden in nächster Zeit ihren langjährigen Dirigenten.

Beide Chöre mit zusammen 80 aktiven Sängern arbeiten selbständig (Mi und Do), konzertieren jedoch gemeinsam in regelmässigen Abständen.

Sie suchen nun auf Anfang 1989 oder später einen anspruchsvollen

Chorleiter

der Wert auf eine langfristige Zusammenarbeit legt. Die Übernahme beider Chöre ist dabei erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Nähere Auskünfte zu dieser Ausschreibung erhalten Sie durch die Präsidenten:

Heinz Gisler, Amriswil, Telefon 071 67 39 26

Kurt Frank, Arbon, Telefon 071 46 37 34



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Stellenausschreibung

auf 14. August 1989 an der Sekundarschule
Oberdorf

Sekundarlehrer(in) phil. I

mit Deutsch und Französisch, mindestens
20 Wochenstunden.

Teilpensum Singen

6 bis 10 Wochenstunden, evtl. grösseres Pensum in
Verbindung mit andern Fächern.

Auskünfte erteilt: R. Schad, Rektor, Tel. Schule
061 97 06 84, privat 061 97 90 63.

Anmeldetermin: 3. November 1988

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu
richten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege,
Herrn Dr. F. Strub, Hauptstrasse 25, 4436 Oberdorf.

Für unsere zwei Jugendheime in Genf
(150 Pensionäre) suchen wir

Betriebsleiter(in)

(oder 1 Heimleiterhepaar)

Verantwortlich für:

Rezeption, Sekretariat, Personalführung

Bedingungen: Konfession röm.-kath.,
gute Sprachkenntnisse (Deutsch / Französisch)

Weitere Auskünfte: Telefon 022 21 88 44, St. Boniface, 14, avenue du Mail, 1205 Genève

Gesucht

Stellvertreter(in) für Sekundarlehrer(in) phil. II

3. bis 26. November 1988.

Bewerbungen bitte an den
Schulleiter der freien Schule
Winterthur, Telefon 052 22 61 44.

Ihr Fachgeschäft für Tischtennisartikel
Die Nr. 1 in der Schweiz

Tische (Holz, Alu, Beton)
günstiger dank Direktverkauf
Auslieferung innert 24 Stunden
Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog

GUBLER
TISCHTENNIS

4652 Winznau b/ Otten - Tel. 062/35 22 15



KLANGSCHALEN
GONGS
MONOCHORDE
UEBERBLAS-FLOETEN
STEELDRUMS pentatonisch
ROEHREN-GLOCKEN

Latin Musik

FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

KursleiterInnen für PC-PS/2-Kurse

- Einsatz** Tageweise als Kursleiter für PC-PS/2-Anwenderkurse, ab Januar 1989
- Ort** Ganze deutsche Schweiz
- Pensum** Frei, ab 10 Tagen pro Jahr
- Entschädigung** Fr. 350.– pro Kurstag, exkl. Spesen
- Voraussetzung** Bereitschaft, sich mit produktiven Ausbildungsmethoden auseinanderzusetzen und diese anzuwenden. Eventuell Erfahrung im Umgang mit PCs
- Ausbildung** In unserem Ausbildungszentrum in Wil SG
- Anmeldung** KOLLER
Ausbildung Informatik AG
Im Mühlebühl
9100 Herisau
Telefon 071 51 49 40



Kant. Psychiatrische Klinik · 8462 Rheinau/ZH

Der Kantonale Psychiatrische Klinik Rheinau ist eine Schule für psychiatrische Krankenpflege angegliedert. Pro Jahr werden zwei Klassen aufgenommen. Der Schulleiter ist administrativ dem Verwaltungsdirektor unterstellt, fachlich wird er von der Schulkommission und der Stabsstelle für das Ausbildungswesen der Gesundheitsdirektion beraten und unterstützt. Da der bisherige Stelleninhaber neue Aufgaben übernehmen wird, suchen wir eine geeignete Persönlichkeit mit Führungsqualitäten und Durchsetzungsvermögen als

Schulleiter(in)

Aufgabenbereich:

- Gesamtleitung der Schule
- Ausbau und Führung des Lehrkörpers
- Auswahl und Betreuung der Schüler
- Gestaltung und Realisierung des neuen Curriculums
- Zusammenarbeit mit Stammklinik und Praktikumsspitälern
- Kontakt zu Berufsorganisationen und Fachgremien

Anforderungen:

- Führungserfahrung, Kooperationsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
 - Ausbildung in der Krankenpflege sowie als Lehrer(in)
 - Mehrjährige Berufs- und Führungspraxis
 - Praxis als Schulleiter(in) erwünscht
- Stellenantritt nach Übereinkunft

Wir bieten:

- Verantwortungsvolle, selbständige und vielseitige, mit den nötigen Kompetenzen ausgestattete Tätigkeit
- Leistungsfähige Infrastruktur und zweckmässig eingerichtete Schulräume
- Anstellungsbedingungen nach kantonalzürcherischem Reglement

Nähere Auskunft erteilt: Der Verwaltungsdirektor, Herr F. Spielmann (Telefon 052 430 430). Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Handschriftprobe, Diplom- und Zeugniskopien richten Sie bitte an: Kantonale Psychiatrische Klinik Rheinau, Verwaltungsdirektion, CH-8462 Rheinau.

Für Ihre
SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
braucht's
nur den Coupon



- Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte die **ersten 4 Ausgaben gratis**. Ein Jahresabonnement der «SLZ» (24 Ausgaben) kostet:
- Fr. 58.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____
- Fr. 79.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Landschule Röserental, Liestal

Wir suchen für unsere internen Kleinklassen auf Dezember 1988 oder nach Übereinkunft

Sekundarschullehrer(in)

sprachlich-geschichtlicher Richtung

Anforderungen:

Sekundarlehrerpatent; Verständnis für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern.

Interessenten bewerben sich schriftlich mit den entsprechenden Unterlagen bei:

Landschule Röserental
z. Hd. L. Meienberg
Schauenburgerstrasse 60
4410 Liestal

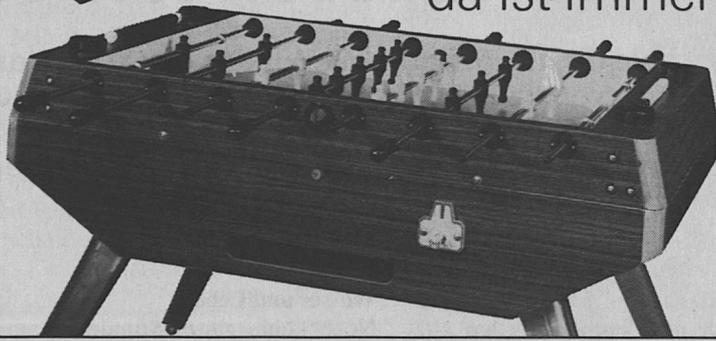
SNHUPPERKURS

für einjährige Weiterbildung im theaterpädagogischen Bereich, Child-Drama Seminar (Kulturmühle Lützelflüh). Interessenten mit sozialer, künstlerischer oder pädagogischer Berufserfahrung haben die Möglichkeit, während einer Woche Einblick in die Ausbildung zu gewinnen. **Kursdatum: So, 6., bis Sa, 12. November 1988. Weitere Auskünfte und Anmeldung:** Child-Drama Seminar (Kulturmühle Lützelflüh), Tschamerie 29, 3415 Hasle b. Burgdorf, Telefon 034 61 24 27, mittags, 034 61 36 23, KML.

Le National

TISCH-FUSSBALL

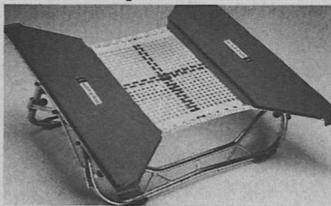
da ist immer Stimmung!



Am besten fragen Sie
den Hersteller
NOVOMAT AG, Münchenstein
Grabenackerstrasse 11
Tel. 061/46 75 60 oder
Tel. 052/28 23 28

Auch Ersatzteile stets vorrätig.

Nissen-Open-End-Minitramp



Wirft besser

– somit können schwierigere
Übungsteile durch vermehrte Höhe
müheloser bewerkstelligt werden

Sicherer

– auf Stirnseiten keine
Querverstrebungen, dadurch
stirnseitiges Aufschlagen mit
irgendeinem Körperteil
ausgeschlossen

Rahmen

– aus solidem Federstahl,
glanzfeuerverzinkt,
zusammenklappbar

Stahlfedern

– feuerverzinkt

Sprungtuch

– aus geflochtenen Nylonbändern
(15 mm breit), in sich elastisch

Rahmenpolster

– seitlicher Rahmen und Federn
abdeckend

Preis Fr. 780.–

– Lieferkosten inbegriffen

Verlangen Sie ebenfalls unseren aus-
führlichen Vierfarbenkatalog für Uni-
versal-Fitness- und Kraftgeräte.

Nissen Universal

Turbenweg 9
3073 Gümligen
Telefon 031 52 73 13

AURO

NATURFARBEN

Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken,
Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können ver-
edelt, imprägniert und gepflegt werden.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fach-
berater beantworten gerne Ihre Fragen,
041 - 57 55 66

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über

- Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
 Naturharz-, Klar-, Decklacke
 Wandfarben, Klebmittel

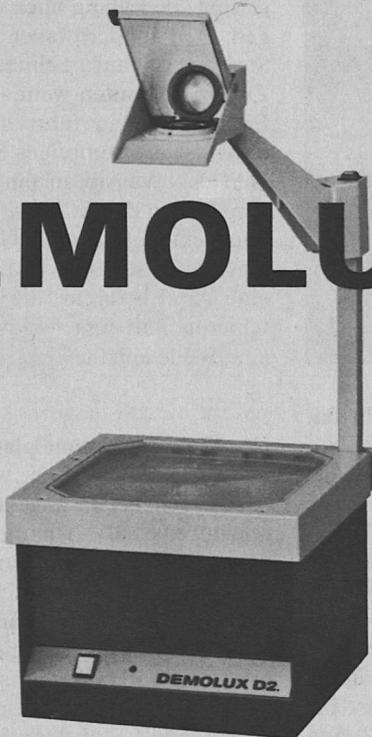
- Reinigungs- und Pflegemittel
 Pflanzenfarben zum Malen/Bilden
 Biologisches Isolationsmaterial

Name/Vorname:
Adresse:
PLZ/Ort:

Einsenden an: Lötischer Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Lötischer Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

DEMOLUX



der Schulprojektor

Unterlagen
durch die
Generalvertretung
Schweiz:



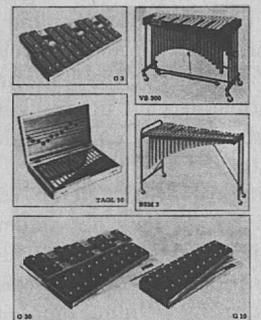
PETRA AV – Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
2501 Biel-Bienne
PETRAGLIO S.p.A. ☎ 032 23 52 12 • FAX 032 237 881

PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052/23 30 26
Bei genauer Wunschabgabe erhalten ernsthafte
Interessenten kostenlos und unverbindlich
Originalprospekte über Sprachkurse
in England, Frankreich, Italien, Spanien,
Australien, USA, Kanada, Irland,
Portugal, Mexiko, usw. durch
PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen
Tonaufnahmen live und im Stu-
dio. Beschallungsanlagen für
Sprache und Musikanlässe
GRAMMO RECORDS, Tonauf-
nahmestudio, Ey 13, 3063 Itti-
gen-Bern, Telefon 031 58 81 26



Latin Musik

FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Das Alphabet der Natur lesen lernen

Die «Sihlwaldschule» – einst eine Gesamtschule für die Waldarbeiterkinder – ist schon lange keine Schule mehr, und doch wird im und um das verträumte Häuschen die ganze Woche über Schule gehalten. Stadtzürcher Schüler, zwischen Häuserwänden und Ampeln aufgewachsen, lernen dort das Alphabet der Natur entziffern. Die «SLZ» durfte eine Schulklasse aus dem Limmattal an ihrem Wald-Schultag begleiten.

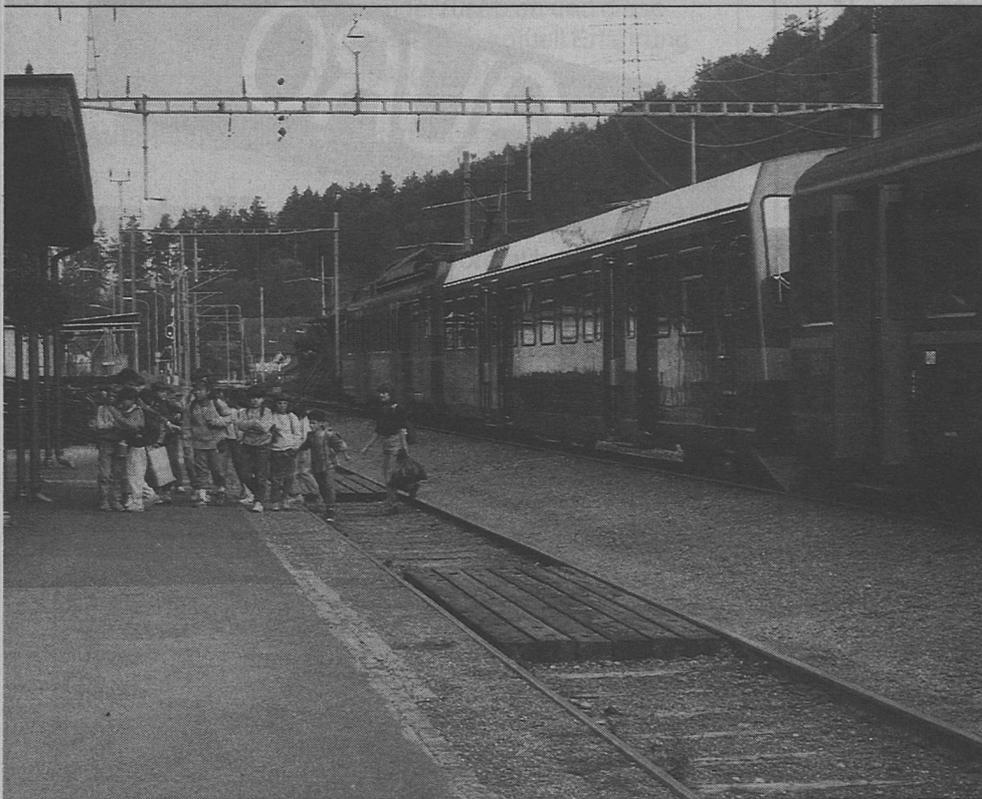
Die Sinne einstimmen

Montag morgen, kurz vor neun Uhr, Bahnhof Sihlwald. 17 Mädchen und Buben der 3. Primarklasse des Schulhauses Aemblem A/Limmattal steigen aus dem

Rucksäcken, das Schulzimmer mit den Kindern. Auch im Zimmer werden alte Bekannte begrüsst, aber auch einige neue Gäste beschnuppert: Das Terrarium mit der Blindschleiche, dem Salamander und

Wasser und Leben

Noch keine ganze Stunde ist vergangen, geht's schon ins nächste «Schulzimmer»: Mit Stiefeln an den Füssen wird das nahegelegene Bachtobel erklimmen, nach hundert Metern innegehalten. Die Schüler erhalten eine kurze Instruktion zum Gebrauch der Becherlupe und machen sich dann in Paaren auf zur Entdeckungsreise ins Reich der «unsichtbaren» Wasserfauna. In Seitentümpeln und unter Steinen werden Proben entnommen, Krebse, Flöhe und dergleichen sorgfältig mit dem Pinsel abgestreift und unter der Lupe betrachtet. Einzelne Kinder zeigen ihre Funde sofort vor, haben Fragen; andere sind still und konzentriert am Suchen und Untersuchen. Es herrscht eine Forscheratmosphäre, aus der die Kinder sich nur widerwillig herausreissen lassen. Der Forscherdrang hält auch an, wie wir wieder auf der Strasse sind, den Hang hoch der Quelle entgegen. Den Kindern fallen jetzt Spinnetze in Steinborten auf, Schnecken und Käfer. Zwanzig Minuten weiter oben die Quelle. Ein enger Pfad führt dahin, die Quelle selbst ist ein sumpfiges Stück Abhang, in dem das Wasser an ein paar Stellen aus dem Boden drückt. Das Wasser ist sauber, schmeckt gut, hat 12 Grad Celsius. Das Ganze ist unspektakulär, aber es herrscht eine Art Ehrfurcht, die beim Weitermarschieren auf dem Wildwechselfpfad noch eine Weile anhält.



Fotos: Anton Strittmatter

Zug und steuern zielstrebig Richtung Sihlbrücke. In der Mitte der aufgeräumten Schar Frau Morel, eine der beiden Lehrerinnen, welche die Klasse pensenteilig betreuen. Auf halbem Weg eine andere junge Frau. «Grüezi Frölein Büeler!» Man kennt sich bereits. Danièle Bühler, eine der beiden Teilzeitlehrerinnen der Sihlwaldschule, hat bereits vor Monaten mit dieser Klasse einen Wald-Schultag gestaltet.

Ennet der Sihl, gleich rechts nach der Brücke am Fuss des steilen Waldhanges, steht das kleine Schulhaus. Die Kinder zerstreuen sich sofort für ein paar Minuten in der Umgebung, nehmen Besitz vom bizarren Felsbrocken am Wegrand, von der Scheiterbeige, vom Bernhardinerhund. Ein kurzer Ruf, und die Garderobe füllt sich mit den Jacken, Schuhen und

Fröschen war letztes Mal noch nicht da. Etwas länger dauert's, bis andere Neuheiten entdeckt sind: die Ameisenlöwen-Falle oder das ausgestopfte Wiseli. Frau Bühler macht auf verborgene Details aufmerksam, beantwortet Fragen.

Etwas später, im Kreis, die Frage: «Wasser – was ist das? Was wisst ihr über Wasser?» Das Thema ist mit der Lehrerin als Tagesthema vereinbart worden, passt ins Realienprogramm der Klasse. Die Runde kreist um Begriffe wie Wassertiere, Quelle, Kreislauf, Regen und Wetter. Die Kinderschar wird ruhiger, konzentrierter, ist bereit für eine kurze Übung: In der Ecke erzeugt Frau Bühler am Trog verschiedene Wassergeräusche, die Kinder raten mit geschlossenen Augen, was sich abspielt. Die fünf Sinne sind aufgetan.

Der Wald als Tummelplatz

Das lockert sich rasch, wie die Schar, auf der Hochebene angelangt, den Wald schrittweise als Tummelplatz in Besitz nimmt. Nach dem Balanceakt über lange Holzträmel lädt ein Bachtobel zum Klettern. Die Kraxelei ist für auffallend viele Kinder schwierig. Sie agieren linkisch, zeigen Angst. «Halt etwa so, wie die Landkinder auf den Stadtverkehr reagieren», kommentiert Frau Morel. Da ist der überall herumliegende Zivilisationsgüsel, Büchsen, Verpackungen und dergleichen, den Kindern schon vertrauter. Mitgeführte Abfallsäcke werden im Vorbeilaufen gefüllt. Wer statt an Coca-Dosen auf Würmer und Käfer stösst, packt diese in die Sammelbüchse: fürs Terrarium zum Abendbrot.

Es ist schon über Mittag hinaus, Zeit für den zielstrebigsten Marsch zum Feuerplatz. Dort wird zuerst Holz gesammelt; fackelkundige Mitschüler entfachen das Feuer, welches nicht nur die mitgebrachten Würste braten soll, sondern für diese Stadtkinder halt einfach als Feuer «de Plausch» ist.

Inzwischen ist eine dritte Frau zur Gruppe gestossen. Ruth Speich ist die «Seele» der Sihlwaldschule. Sie hat 1986 das Projekt gestartet. Kein Zufall, denn Ruth Speich ist die Gattin des Vorstehers des Zürcher Stadtförstamtes, welches mit Unterstützung des Schulamtes die Sihlwaldschule trägt. Wir lassen die Schulklasse zurück, Frau Speich hat noch einiges zur «Philoso-



Rahmen. Auf dem Themenkatalog finden sich neben den Pflanzen und Tieren des Waldes Stichwörter wie Wasser, Musik im Wald, Spuren, Boden oder Figuren(theater). Ruth Speich sieht Erweiterungsmöglichkeiten, etwa in Richtung einer umfassenderen Heimatkunde des Sihltales. Die beiden Lehrerinnen sind jedoch offen für die Themenvorschläge der Lehrkräfte, und die organische Einbettung ins Programm der Klasse wird ebenso wichtig genommen wie das, was gerade im Sihlwald «los ist». Hier sind nicht Waldmissionare am Werk, das machen beide Lehrerinnen durch ihr Aufgabenverständnis deutlich, sondern ganzheitliche Pädagogen. Sprachförderung, musische Erziehung, Schulung



phie» dieser eigenartigen Schule zu erzählen.

«Schöner Wald in treuer Hand, labt das Aug und schirmt das Land»

Der Spruch von Salomon Gessner (1730–1788), dem Zürcher Dichter und Maler paradiesischer Ideallandschaften, zielt das «Försterhaus» am linken Flussufer gegenüber der Schule, in welchem die Speichs wohnen und den Traum des Vorbewohners Gessner fortzusetzen bzw. wiederherzustellen versuchen.

Drei Grundanliegen verfolge die Sihlwaldschule, erklärt Ruth Speich klar und zielbewusst: Bei den Kindern und Jugendlichen die Liebe und Achtung vor dem Wald wecken; die Sinne aufturn, zuhören

und zuschauen lernen; den Blick schärfen, beobachten und das Gesehene einordnen lernen. Faktenwissen sei dabei völlig zweitrangig; es gehe um grundlegende Kräfteschulung und den Aufbau von Einstellungen. Bei vielen Kindern gehe es zudem überhaupt darum, einen elementaren Wortschatz aufzubauen (z.B. die Begriffe «hart», «weich»), der mangels Realerfahrung bei extremen Stadtkindern fehle. Der Unterricht arbeite daher vorwiegend mit Erfahrungs- und Spielmaterial, systematische Zugänge und Arbeitsblätter hätten erst auf der Oberstufe ihren Platz.

Mehr als nur Waldbiologie

Die Waldschule bietet den Lehrkräften einen Katalog von Themen an. Der Lebensraum Wald bildet dafür nur den grossen

elementarer Sinneswahrnehmungen und Beobachtungsfähigkeiten, die Entwicklung von Grundhaltungen wie Liebe, Wertschätzung und Rücksichtnahme gehören zur Waldschule wie die Aufklärungsarbeit über die Umweltbedrohung. Die Schüler erleben dabei keine Spur von Katastrophenpädagogik, sondern einen Tag voll positiver Erlebnisse. Da wird dicht und wirksam gelernt – auch wenn das doch gar keine «richtige Schule» ist...

Anton Strittmatter

Zu den Bildern:

Normalerweise erfolgt die Anreise per Zug. Spaziergang im Wald – ein rares Erlebnis für Stadtkinder. Den Waldboden erproben – Natur berühren.

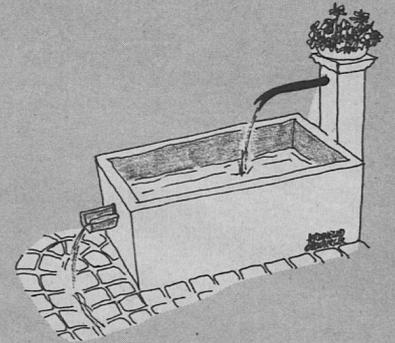
Ruth Speich, die Gründerin der «Sihlwaldschule».

Verbesserte Energienutzung gegen drohende Klimaveränderung: Das Problem Kohlendioxid kann einfach erklärt werden

HANSJÜRIG LEIBUNDGUT ist Chef des Amtes für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich. Ausserdem ist er Vorstandsmitglied des «Vereins zur Förderung der Verbesserten Energienutzung» (VVE). Am einfachen Beispiel mit dem Brunnen erläutert er, wie komplexe Umweltthemen im Unterricht mit einbezogen werden können.

Wo überläuft der Brunnen?

Ein Brunnen mit einem kleinen Ablaufrohr in der oberen Hälfte wird seit langer Zeit von einer Quelle gespeist, die etwa gleich viel Wasser bringt, wie aus dem Ablaufrohr auslaufen kann. Einmal, bei kleiner Wasserführung der Quelle, ist der Wasserstand auf der Höhe der Ausflussöffnung, bei grosser Wasserführung der Quelle steigt der Wasserpegel an, die Abflussmenge erhöht sich aber entsprechend. Nun kommt eines Tages jemand, der noch einen Schlauch in den Brunnen legt und

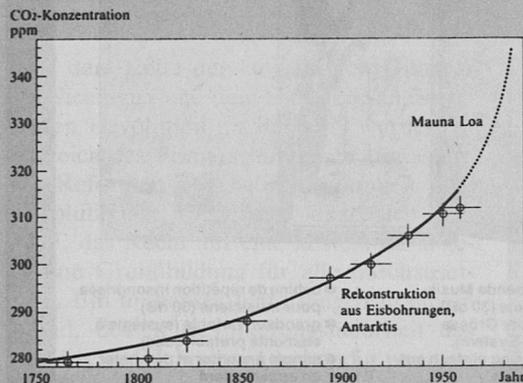


den Wasserhahn des Schlauches immer stärker aufdreht. Der Zufluss wird grösser als der Abfluss. Der Wasserstand steigt und steigt. Niemand weiss zum voraus, wo der Brunnen zum erstenmal überläuft, und niemand weiss, was das überlaufende Wasser anrichtet – läuft es in den Keller des nächsten Hauses, richtet es Schaden in der naheliegenden Trafostation an, oder fliesst es direkt in die Kanalisation?

Dieses Bild gleicht den Verhältnissen bezüglich der Anreicherung von Kohlendioxid in der Atmosphäre. Während Jahrtausenden herrschte ein Gleichgewicht zwischen den natürlichen CO₂-Quellen und der Einbindung von CO₂ in das Meer, wo es schliesslich tausend Jahre danach als Karbonat am Boden des Ozeans deponiert wird. Der CO₂-Gehalt der Atmosphäre schwankte seit den paar tausend Jahren der Anwesenheit des Homo sapiens zwischen etwa 240 und 450 ppm, d. h. 0,24 bis 0,35‰ bezogen auf das Luftvolumen.

Foto: Roland Schneider

Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts legte der Mensch nun aber den zusätzlichen Schlauch in den Brunnen. Mit der Verbrennung von Kohle, später Erdöl und Erdgas wird u. a. infolge der stark anwachsenden Erdbevölkerung der zusätzliche CO₂-Hahn laufend stärker aufgedreht. Die Ozeane absorbieren eine in etwa gleichbleibende CO₂-Menge – der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre steigt seit 1850 kontinuierlich an. Heute ist der Stand erreicht, der in den Schwankungen der vergangenen Jahrtausende das Maximum darstellte.



Es gibt aber keine Anzeichen dafür, dass der Hahn der CO₂-Leitung gedrosselt wird, im Gegenteil. Die Weltenergiekonferenz von 1986 in Cannes prognostiziert eine Zunahme der jährlichen CO₂-Produktion aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe um etwa 150 bis 170% bis zum Jahr 2040. Die Atmosphärenphysiker rechnen dann mit einem CO₂-Gehalt von 500 bis 600 ppm. Die Meteorologen wiederum sagen, dass bei diesem Pegel der Brunnen überläuft. Mit einem riesigen Forschungsaufwand versuchen sie die Wirkungen für die Jahre nach 2020 vorauszusagen: Klimaverschiebungen auf der ganzen Welt, eventuell Änderung der grossen Meeresströmungen, Abschmelzen von Polareis usw. Noch ist nicht sicher, welche Keller bzw. flachen Küstengegenden überschwemmt werden, welche Gegenden verdorren usw.

Aus dem Studium der frühen Menschheitsgeschichte wird klar, dass Klimaveränderungen Völkerwanderungen bewirkten. Der Geschichts- oder der Geografieunterricht könnte einmal von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Gegenüber heute vergleichsweise langsame Klimaveränderungen haben in der viel kleineren Erdbevölkerung zu gewaltigen Auswirkungen geführt. Um wieviel grösser werden die Folgen in den kommenden Jahrzehnten sein?

Gibt es einen Ausweg?

In der fossilen Energiewirtschaft sind weltweit Tausende von Milliarden Franken investiert. Vom Kohlekraftwerk bis hin zur

Benzintankstelle. Es gibt keine denkbare politische Macht, die gegen diese stark verflochtenen wirtschaftlichen Sachzwänge eine generelle und kurzfristig wirksame Änderung einleiten könnte. Somit können nur wirtschaftliche Mechanismen selbst gegen die wirtschaftlichen Sachzwänge einen gewissen Erfolg erzielen. Allenfalls können internationale Abkommen oder nationale Vorschriften die Randbedingungen und Voraussetzungen für eine bessere Energiewirtschaft verbessern.

Zunahme der atmosphärischen Kohlendioxidkonzentration zwischen 1750 und 1986. (Quelle: Keeling, Neftel, Oeschger et al.)

Was kann getan werden?

Einer Neuorientierung sollte eine Standortbestimmung vorangehen. Für die Schweiz liefert die jährlich publizierte Gesamtenergiestatistik das notwendige Grundlagenmaterial. Daraus kann der Schweizer Energiekuchen (Bild 3a) gezeichnet werden. Die Fläche des Kreises entspricht der gesamten verbrauchten (Primär-)Energie von 1 000 000 TJ, die Anteile können aus den verschiedenen Tabellen entnommen werden.

Einfache Rechenübung

Ebenfalls aus der Gesamtenergiestatistik geht hervor, dass der Gesamtwirkungsgrad der Schweizer Energiewirtschaft weniger als 50% beträgt. Für die Standortbestimmung muss aber noch ein Schritt weiter gegangen werden. In Bild 3b sind die einzelnen Kreissektoren jeweils unterteilt worden in einen Teil Energieverlust und einen Rest. Folgende Annahmen liegen dabei zugrunde:

Das Buch «Verbesserte Energienutzung» von Hansjürg Leibundgut und der Verein zur Förderung der Verbesserten Energienutzung (VVE)
Das Buch kann im Sekretariat des VVE bestellt werden. Ebenso sind weitere Exemplare des in diesem Heft beiliegenden Falblattes dort erhältlich.
Adresse: VVE, Postfach, 8050 Zürich

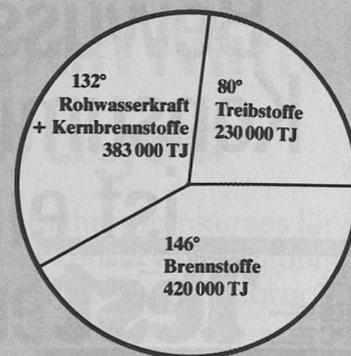


Bild 3a:

Die Aufteilung des Primärenergieeinsatzes auf die Bereiche Transport mit Motorfahrzeugen, Stromproduktion und Rest (im wesentlichen Gebäudeheizung).

Bei den Treibstoffen gegen 20% der Energiemenge im Benzin/Diesel auf die Räder, 80% der Energiemenge verpuffen ungenutzt im Kühler und über den Auspuff; bei den Brennstoffen wird ein Drittel mehr Öl, Gas und Kohle verfeuert, als gebraucht würde, wenn alle Gebäude nach den heutigen Wärmedämmvorschriften isoliert wären und wenn überall die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung verlangt würde; bei der Produktion von Strom gehen etwa 35 bis 40% der Primärenergie verloren (zur Hauptsache ungenutzte Abwärme der Kernkraftwerke). Aus dieser groben Darstellung sieht man leicht, dass die Fläche der Verluste bei den Treibstoffen und die Fläche der Verluste bei der Stromproduktion zusammen etwa gleich gross ist wie die «Nutzfläche» im Sektor Brennstoffe. Das heisst, dass wir in der Schweiz theoretisch alle Häuser heizen könnten mit der Abwärme, die in den Kernkraftwerken und den Autos verlorengeht. Würde man nur ein Viertel dieser Abwärme zur Raumheizung einsetzen (die Hälfte des Winteranteils), so ergäbe dies eine Reduktion der CO₂-Freisetzungsrates der Schweiz von rund 15%. Ein Schritt in die richtige Richtung.

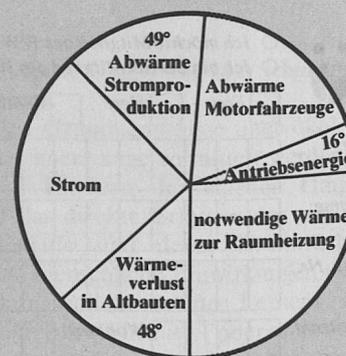


Bild 3b:

Verluste beim Energieeinsatz in der Schweiz.

Bewusstes Konsumieren ist ein Testergebnis:

Gestaltung: Beat Schenk, Bern

SKS FPC Stiftung für Konsumentenschutz
Stiftung für Konsumentenschutz
 Schweizerischer
 Bundesrat
 Bundesrat für den
 Kantonsrat

10.12. Juni 1987 Nr. 1
 22. Jahrgang

Ja, ich will «Test» abonnieren Beo

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Nein, ich will noch kein Abonnement, wünsche aber eine Liste der noch lieferbaren Tests

Gewiss: Ein einzelner Test macht noch keine bewusste Konsumentin und keinen bewussten Konsumenten. Wer über so alltägliche Dinge wie Putzmittel, Waschmittel, Biere, Apotheken, Kosmetika, Recyclingpapier, Aludosen, Batterien, Spraydosen, Farben und Lösungsmittel usw. usw. mehr wissen will, braucht noch viele Test-Nummern. Deshalb gibt's Test 6mal im Jahr und erst noch für nur 25 Franken. Ein solcher Test lohnt sich!

Bitte einsenden an:
 SKS, Monbijoustrasse 61
 3007 Bern
 Oder telefonieren:
 031/45 34 44

Stiftung für Konsumentenschutz **SKS**



STUDIO BOX
 Kappelstrasse 12
 8703 Erlenbach
 Telefon: 01/910 08 40



- Schalldämmende Musik-Übungskabine (30 dB).
- Variabel in der Grösse (Baukasten-System).
- In der Wohnung einfach auf- und abzubauen.
- Hell - Be- und Entlüftung - Stromanschluss.
- cabine de répétition insonorisée pour musiciens (30 dB)
- grandeur variable (système à éléments préfabriqués)
- simple à monter et démonter en appartement
- raccordement pour éclairage et ventilation

Der **WWF-Lehrerservice** ist eine Dienstleistung für Unterrichtende; Lehrerservice-Mitglieder zahlen den gleichen Jahresbeitrag wie Normalmitglieder des WWF.

Lehrerservice-Mitglieder erhalten neben den Panda-Magazinen, dem Panda-Journal und den übrigen WWF-Dienstleistungen noch den 'Rundbrief', der viermal im Jahr erscheint. Er enthält Hinweise auf Neuigkeiten, Neuerscheinungen (auch eigene Publikationen), Ideen und Tips zur Unterrichtspraxis und Wissenswertes auf dem Umwelterziehungssektor.

Er informiert über Kurse und Tagungen zu Umweltthemen, und insbesondere über die Arbeit des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung, Zofingen, und des Ostschweizer Okozentrums, Stein / AR.

Er bietet Unterrichtshilfen, Broschüren, Dias, Filme usw. an. (Verlangen Sie unser Materialverzeichnis.)

Lehrerservice-Mitglieder können die beliebten Panda-Magazine im Klassensatz zu Spezialpreisen beziehen.



WWF Lehrerservice
Postfach
8037 Zürich
Telefon 01-271 47 27

Anmeldung

lz



- Ich möchte Mitglied des WWF und des Lehrerservice werden.
 Ich bin bereits Mitglied des WWF. Ausweis Nr.: _____

Frau Herr Familie Bitte keine Vorauszahlungen!

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Geburtsjahr: **19** _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: WWF-Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich

Gegen 15000 Lehrerinnen und Lehrer profitieren bereits von unserem Service –

Wieso nicht auch Sie?

Jahresbeiträge des WWF Schweiz:

Lehrerservice-Mitglieder und Einzelmitglieder:	
in der Schweiz	Fr. 40.-
im Ausland	Fr. 60.-
Familienmitgliedschaft	Fr. 60.-
einmaliger Beitrag auf Lebenszeit, mind.	Fr. 1500.-

Wichtig:

Falls Sie schon Mitglied des WWF sind, bitten wir Sie, den nebenstehenden Talon trotzdem auszufüllen, damit wir Ihnen in Zukunft den Lehrerservice zustellen können. Zu diesem Zweck benötigen wir Ihre Mitgliedsnummer, die Sie auf Ihrem Mitgliederausweis oder auf der Zeitschrift Panda neben Ihrem Namen finden.

Umwelterziehung mit knappen Mitteln – ein Beispiel aus Nicaragua

STEFAN ERNI ist Berufsschullehrer und arbeitete im Rahmen des Nachdiplomkurses für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH 1982–83 in einem Projekt der Lehrerweiterbildung und Lehrmittelherstellung in Nicaragua mit. Für die «SLZ» vergleicht er Beispiele aus Nicaragua mit Möglichkeiten in der Schweiz.

Mit dem Ende der langjährigen Diktatur in Nicaragua und dem Sieg der Sandinistischen Revolution im Juli 1979 wurden im Bereich des Primarschulwesens umfassende Reformen in Angriff genommen. Die revolutionäre Regierung setzte sich zum Ziel, das Recht auf eine kostenlose allgemeine Grundbildung für alle durchzusetzen. Ein immenses Unterfangen in einem Land, dessen Bevölkerungsmehrheit des Lesens und Schreibens unkundig war und wo finanzielle, technische und persönliche Ressourcen äusserst knapp sind. Ausländische Unterstützung wurde angefordert und von der damaligen SPD-Regierung der Bundesrepublik Deutschland in der ersten Aufbauphase grosszügig gewährt. Die Entwicklung und Einführung von kostengünstigem Lehrmaterial mit direktem Bezug zur Realität des eigenen Landes gehörte zu den ersten Aufgaben, die angepackt wurden. Als prioritär wurden die Bereiche Landwirtschaftliche Produktion, Gesundheit, Umwelt und Arbeit eingeschätzt.

Lehrer und Eltern verfassen Lehrmittel

Da sich die Ausarbeitung oder Beschaffung von Lehrbüchern als zu teuer erwies, wurden in einem billigen Druckverfahren geheftete Broschüren hergestellt, die einerseits die notwendigen Grundinformationen enthalten, andererseits aber auch als Arbeitsblätter dienen sollten.

Die Broschüren (sogenannte «Folletos») wurden nicht von Fachleuten entworfen, sondern von Lehrer- und Elterngruppen konzipiert, von einem Fachmann begutachtet und schliesslich von einem Zeichner druckreif gestaltet. Im Zeitraum zwischen 1982 bis 1984 entstanden in verschiedenen Regionen von Nicaragua zahlreiche «Folletos» für den Bereich Naturkunde/Umwelterziehung für die 1. bis 4. Primarschulstufe.

Probleme im Praktischen Unterricht

Bei der praktischen Umsetzung im Unterricht zeigten sich Probleme und Schwierigkeiten, die von den Projektverantwortlichen nicht bedacht wurden:



- Die Ausstattung von Schulkindern mit den Unterrichtsmitteln hing stark vom Funktionieren der örtlichen Infrastruktur und der Verteilorganisation ab. Je abgelegener die Schule, desto schlechter die Versorgung.
- In kleineren Schulen war der Mangel an Papier so gross, dass die leeren Seiten der Naturkundebroschüren für Notizen und Eintragungen aus allen möglichen Fächern genutzt wurden.
- Der Umgang mit Arbeitsblättern war für viele Schüler und Lehrer ungewohnt. Sehr oft wurden die «richtigen» Lösungen diktiert.
- Bleistifte oder gar Farbstifte waren absolute Mangelware. Der Bearbeitung der Folletos waren dadurch enge Grenzen gesetzt.
- Viele Schulen, besonders in ländlichen Gegenden, verfügten nicht über die notwendige Infrastruktur, die eine individuelle Bearbeitung der Folletos erlaubte (für jedes Kind ein Sitzplatz und eine Schreibfläche).

Verschiedene Lehrerinnen und Lehrer begegneten diesen Schwierigkeiten mit Improvisationstalent und Kreativität. Ein Beispiel aus der ländlichen Primarschule «Ernesto Che Guevara» in der Region Estelí soll dies veranschaulichen.

Die eigene Umgebung zum Schulzimmer machen.

Sollen Grundkenntnisse über ökologische Zusammenhänge vermittelt werden, so ist die Erkundung der eigenen Umgebung und das direkte Erfassen der natürlichen Kreisläufe und deren Beeinträchtigung durch menschliche Einwirkungen wohl die wirkungsvollste Art des Lernens. Fehlen didaktische Hilfsmittel oder sind sie Mangelware, so kann gerade im Bereich «Umwelterziehung» die Not zur Tugend gemacht werden. Die Vorsteherin der regionalen ländlichen Primarschule von Estelí ermunterte ihre Lehrkräfte, den natur-

kundlichen Unterricht möglichst praxisnah zu gestalten. Die vier Lehrerinnen und der Lehrer der Schule führten das Thema «Wichtige Nutzpflanzen für unsere Ernährung» ein. Mais und rote Bohnen gehören zu den traditionellen Grundnahrungsmitteln der zentralamerikanischen Völker. Noch heute besteht das tägliche Menü der breitesten Bevölkerungsschichten aus einer Maistortilla mit Bohnen. Mais und Bohnen können in Mischkulturen angepflanzt werden, die zur längerfristigen Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit beitragen. Zu den einheimischen Nutzpflanzen, die für die eigene Ernährung und den Export von Bedeutung sind, gehören auch der Reis und das Zuckerrohr. Reis wird zusammen mit Bohnen in einem Eintopfgericht namens «gallo pinto» – (farbiger Hahn) verzehrt. Neben diesen einheimischen Gerichten wird zunehmend Weissbrot aus importiertem Weizen konsumiert, das teuer bezahlt werden muss und als Nahrungsmittel minderwertig ist.

Kinder nehmen Bodenproben von Grundnahrungsmittelnkulturen

Nachdem die Lehrerinnen und Lehrer die verschiedenen Pflanzen in ihren Klassen vorgestellt hatten, suchten die Kinder auf geführten Exkursionen Standorte und

Kulturen von Mais, Bohnen, Reis und Zuckerrohr auf und entnahmen Bodenproben, die sie zur Schule zurückbrachten. Dort klebten sie das Sammelgut an den entsprechenden Stellen auf die Folletos, malten die Strichzeichnungen der Pflanzen aus und beschrifteten sie. Dem ausländischen Besucher ist dabei aufgefallen, wie rudimentär und fragmentarisch die Arbeitsblätter bemalt wurden. Eine eigene Tradition von Kinderzeichnungen konnte sich bisher infolge fehlender Ressourcen und Anregungen nur zaghafte entwickeln.

Was hat dies alles mit Umwelterziehung in unseren Schulen zu tun?

Versuchen wir, die Erfahrungen mit dem umweltbezogenen Naturkundeunterricht in Nicaragua für unsere Schulverhältnisse nutzbar zu machen und Gedankenanstöße für die eigene Arbeit im Bereich «Umwelterziehung» zu gewinnen, so ergeben sich verschiedene interessante Vergleichspunkte:

- Maisfelder wachsen bei uns bis nahe an die Städte und Siedlungen heran. Dicht gedrängt stehen die schweren Stengel, doch die «Subventionsspargeln» dienen nicht den Menschen als Nahrung, sondern werden dem Vieh verfüttert. Auf ausgeschwemmten und ausgelaugten Böden, die mit chemischen Mitteln «ge-

dopt» werden, lassen sich oft keine Pflanzen mehr anbauen, die direkt der menschlichen Ernährung dienen können.

- Getreide müsste bei uns nicht importiert werden. Es ist im Überfluss vorhanden. Die Auswahl der hochgezüchteten Sorten und klimatisch ungünstige Bedingungen führen jedoch dazu, dass aus reinem Schweizer Weizen und Roggen keine duftenden Brote mehr gebacken werden können. Ein grosser Teil unserer Getreideernte wird «denaturiert» und landet im Futtertrog von Schweinen und Kühen. Wo finden wir noch Dinkelfelder, dieses traditionelle einheimische Getreide, das bestens an unsere Verhältnisse angepasst ist und zu wohlschmeckendem Brot verarbeitet werden kann?
- In genügender Menge gedeihen bei uns Obst und Früchte. Wegen mangelnder Rendite werden aber Äpfel, Birnen und Zwetschgen oft gar nicht mehr geerntet und verfaulen an den Bäumen oder auf den Wiesen. Bei guten Ernten und demzufolge niedrigen Preisen werden grosse Mengen Obst vernichtet, um den Markt zu «entlasten».
- Zucker gewinnen wir aus Rüben mit einem bescheidenen Zuckergehalt. Der Bund subventioniert unsere eigene Zuckerproduktion jährlich mit Millionen, während sich weltweit die zuckerexportierenden Drittweltländer in einem überfüllten Markt drängen, in dem die Preise unter die Gestehungskosten gefallen sind.
- Woher kommt eigentlich der Reis, der selbstverständlich auf unserem Speisezettel steht, wer produziert ihn unter welchen Umständen und zu welchen Bedingungen?

Herausforderung bei uns: Rätseleentschlüsseln

Was würde wohl eine Exkursion in die Felder am Stadtrand mit einer Entnahme von Bodenproben unseren Schulkindern bringen? Neben den unmittelbaren Eindrücken, einigen Erhellungen sicher auch manche Verwirrungen. Wie soll man komplexe Verhältnisse einfach und verständlich erklären, ohne etwas Falsches zu verkünden?

Sehen und Wahrnehmen genügt wohl in diesem Falle nicht. Was in einem Land, wo die Menschen um ihre Grundexistenz kämpfen, noch einfach durchschaubar ist, wird bei uns zu einem Rätsel, das in einem langwierigen Prozess entschlüsselt werden muss.



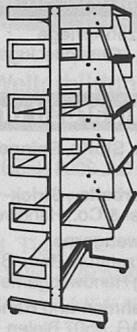
Foto: Josef Bucher

**Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42



STOPFWATTE



...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für
10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Waffefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21

OLYMPUS

Der neue Standard



Die Olympus-Mikroskope CH2 sind die
Zukunftsmodelle der bekannten und
beliebten CH-Serie.

Genau so preisgünstig und praktisch; genau
so vielseitig in Ausführung und Anwendung; mit
der gleichen unübertrefflichen LB-Optik-Palette.

Die zukünftigen Alltagswerkzeuge zur
Beherrschung des Mikrokosmos.

An der Hochschule genau so wie an der
Volksschule.

Verlangen Sie die Beweise:



WEIDMANN+SOHN

Abt. Präzisionsinstrumente
Gustav-Maurer-Strasse 9
8702 Zollikon, Tel. 01-391 52 62

Für alles die richtige Optik

Gratis erhält jeder Lehrer und jede Lehrerin ein Exemplar der Broschüre «Obstland Schweiz». Weitere Exemplare kosten Fr. 3.75.

Obstland Schweiz

Aus dem Inhalt: Apfelsorten, Birnen-
sorten, Zwetschgensorten, Beeren,
Aprikosen, Quitten. Berufe des
Obstbaues, die Organi-
sation. Wieviele

Früchte isst der
Schweizer im
Jahr? Entwick-
lung des Feld-
obstbaues.
So wird aus
Äpfeln
naturreiner
Apfelsaft.

Integrierte
Produktion.



So entsteht eine neue Sorte. Lager-
fähigkeit. Zusammensetzung
von Getränken.

Mosten früher –
Mosten heute.

Einsenden an: Eidg. Alkoholverwaltung,
«Obstland Schweiz»
3000 Bern 9

1 Ex. gratis
___ Ex. mit Rechnung

Name

Vorname

Str./Nr.

PLZ Ort

Datum Unterschrift

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör



**Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen**

**AUDIOVISUAL
GANZ**

8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-
produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich,
01 432 23 63

Projektionstische

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92



Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon
Tösstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88



Evangelischer Mediendienst

Verleih ZOOM

Film- und Videoverleih
Jungstrasse 9, 8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01

Grafoskop

**Hellraumprojektoren
von Künzler**

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung - Verkauf - Service

VITEC VIDEO-TECHNIK AG

8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55

Anlagen für Schulen - Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen- und Batikmaterial
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bildrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 - permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

WURZEL JOKER

Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

INGOLD

- Lernspiele	- Lebenskunde/Religion
- Profax	- Geschichte
- Sonderschulprogramm	- Geografie
- Sach-/Heimatkunde	- Biologie
- Sprache	- Physik/Chemie
- Rechnen/Mathematik	- Schulwandbilder

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselaahmen
- Galerieszienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Maschinenschreiben

**Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und
24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung
gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen.
WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88**

Mobiliar

Balans-Stühle

Ganz gleich wer beim Spiel gewinnt: Fil
sind beide. Körpergerechtes, gesundes
Sitzen, perfekt angepasst, das ist «Balans
Multi». Einstellbar mit einem Grüt.

**Körpergerechtes Sitzen
für grosse und kleine Menschen**

Weitere Informationen
sowie Bezugsquellen-Nachweis
bei: **STOKKE AG**
POSTFACE
5200 BRUGG
TELEFON 056/94 71 21



STOKKE
Balans Multi

balans multi

Schul- und Saalmobiliar



**Mehrzweck-Fahrtische
für Unterricht und Beruf**

Arbeitszentrum Brändi, 6048 Horw
Tel. 041-42 21 21

Diverse Ausführungen
für Personalcomputer,
Hellraumprojektoren,
Film-/ Diaprojektoren,
Video + andere Geräte

Mobiliar



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme

- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel



Der Spezialist für Schul- und
Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren

MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

Steeldrums und Unterricht

PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Steeldrums

Verkauf, Arrangements und Stimmservice
Workshops für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren
Infos: Ralph Richardson, Thurwiesenstrasse 15a, 8037 Zürich, Tel. 01 362 49 02

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steingger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ELEKTRONIK Bauteile, Bausätze,
Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher,
Werkzeuge, Solartechnik usw.
Verlangen Sie unseren ausführlichen
Katalog (für Schulen gratis).



**ALFRED MATTERN AG
ELEKTRONIK**

Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
Telefon 01 47 75 33

METTLER

**Präzisionswaagen
für den Unterricht**

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küssnacht ZH, 01 910 56 53

Bürli, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66

Armin Fuchs, Biergutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängli, 054 51 10 10

H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Maggingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern



Telex 78150
Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatz-
geräte
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste

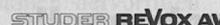
Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht



Die Philosophie der Kommunikation

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für
eigene Servicestellen

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestieren,
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-
führung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulier-
anlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen ...

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Grunningen, Telefon 01 / 935 21 70

Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Hobelbank-Revisionen

HAWEBA – H. Weiss (ganze Schweiz)

8212 Neuhausen, Buchenstrasse 68, Tel. 053 22 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Leder, Felle, Bastelartikel

J. + P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 4 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Waltstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt
vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen,
Beratung, Planung zu äussersten Spitzen-
preisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Werken, Basteln, Zeichnen

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-
erweiterung nach
neuen Lehrplänen
- Für alle Schul-
stufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz
Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im
Abonnement
- **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen

Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66



Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71



Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf

HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

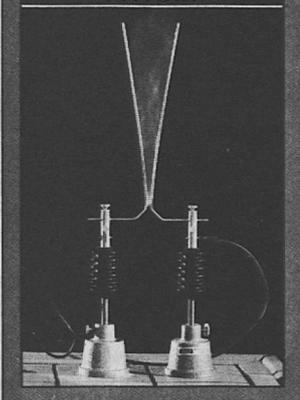
Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
6210 Sursee, 045 21 79 89

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Tor-
sen und Skelette, Büroeinrichtungen.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

PHYSIK



BIOLOGIE



Ihr zuverlässiger Partner
für jeden Fachbereich
und alle Stufen

Lehrsysteme

**Demonstrations- und Experimentier-
material, Projektion**

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

Magazin

CH

Sexualunterricht fast überall eingeführt

Ein Sexualunterricht ist heute im Schulprogramm von 22 der 26 Kantone verankert. Drei weitere Kantone experimentieren zurzeit, während nur der Kanton Thurgau nichts Ähnliches vorsieht. Im übrigen fehlt es meist an einer speziellen Ausbildung der Lehrkräfte, wie eine Umfrage der «Pro Familia» ergab.

Mit Ausnahme von Aargau, Solothurn und Jura – sie sammeln dieses Jahr Erfahrungen mit einer begrenzten Anzahl von Klassen – sowie des Thurgaus haben sämtliche Kantone die Sexualerziehung in den Schulunterricht aller oder einzelner Stufen integriert. Freiburg, Genf und die Waadt ziehen dabei als einzige private Institutionen bei. In einigen Kantonen setzt der Sexualunterricht gemäss Schulprogramm bereits bei den Fünf- oder Sechsjährigen ein, in andern hingegen erst bei den Zwölf- oder Dreizehnjährigen.

Obligatorium in fünf Kantonen

Obligatorisch ist der Sexualunterricht nur in den Kantonen Appenzell-Innerrhoden, Basel-Landschaft, Neuenburg und Tessin. Im Kanton Luzern gilt ein Obligatorium nur für Gymnasiasten, im Kanton Uri können die Eltern ihre Kinder dispensieren lassen. Die Zahl der Unterrichtsstunden liegt teils im Ermessen der Lehrkräfte. Freiburg und Waadt beispielsweise sehen insgesamt acht Stunden bzw. Lektionen vor, das Wallis vier Stunden, Genf zwei bis sechs Stunden, Neuenburg zwei Stunden, Luzern eine Stunde am Gymnasium.

Besondere Lehrerausbildung nur in SG und ZH

In den meisten Kantonen wird der Unterricht vom Lehrer erteilt, wobei nur St. Gallen und Zürich die Lehrkräfte spe-

ziell ausbilden. Appenzell-Ausserrhoden, Graubünden und Uri wenden sich auch an Geistliche. Im Kanton Neuenburg und an den Luzerner Gymnasien übernimmt der Arzt den Sexualunterricht, im Wallis und in Graubünden unterrichten Ärzte gemeinsam mit den Lehrern. Nur Freiburg, Genf und Waadt lassen ausschliesslich speziell ausgebildetes Personal zum Zuge kommen.

Fächerintegration gut, aber...

Dass die Notwendigkeit einer Sexualerziehung der Jugend in fast allen Kantonen erkannt ist, wird von der «Pro Familia» mit Genugtuung vermerkt. Der Unterricht sollte aber noch vermehrt von gut ausgebildeten Personen erteilt werden, «die der Sache gewachsen sind und die nicht mit eigenen, ungelösten sexuellen Problemen psychologische Diskussionen hervorrufen könnten». Eine vollkommene Einfügung in den Unterricht anderer Fächer (Naturwissenschaft, Biologie usw.) sei zwar gut, lasse aber die Frage offen, «ob sich dabei den Jugendlichen die Gelegenheit bietet, über ihre persönlichen Probleme zu sprechen».

(sda)

Frühfranzösisch

TG: Grosser Rat gegen Initiative gegen Frühfranzösisch

Der thurgauische Grosse Rat hat sich mit 69:43 Stimmen dafür ausgesprochen, die Volksinitiative «gegen die verfrühte Einführung des Fremdsprachenunterrichts» (Französisch-Initiative) dem Volk zur Ablehnung zu empfehlen. Gleichzeitig sprach er sich dafür aus, einen *Gegenvorschlag* der Abstimmung vorzulegen, der vorsieht, die Kompetenz zur Einführung des Fremdsprachenunterrichts an der Primarschule der Kompetenz des Grossen Rates zu unterstellen.

Prinzipiell unterliegt die Einführung oder Abschaffung von Schulfächern im Thurgau der Entscheidung des Regierungsrates. Mit der Abweichung von diesem Grundsatz soll prinzipiell die Möglichkeit offengehalten werden, Französisch als Unterrichtsfach vor der 7. Klasse einzuführen, ohne dafür eine weitere Volksabstimmung ansetzen zu müssen.

Die am 11. August 1987 mit über 4600 Unterschriften eingereichte Initiative will die Einführung des Französischunterrichts in den ersten sechs Klassen verhindern. Sie sieht dafür eine Änderung des Unterrichtsgesetzes vor.

Die Diskussion im Grossen Rat drehte sich weniger um die grundsätzliche Frage der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts. Den meisten Rednerinnen und Rednern ging es nur um die Frage, ob die Initiative mit oder ohne Gegenvorschlag den Stimmberechtigten vorgelegt werden solle. Kaum umstritten war auch die Frage, ob eine ablehnende, eine zustimmende oder gar keine Stimmempfehlung abgegeben werden sollte.

In den abschliessenden Abstimmungen sprachen sich lediglich 7 Ratsmitglieder gegen eine Empfehlung aus, 20 wollten sie zur Annahme empfehlen, und 62 waren für die Ablehnung. Und 69:43 sprachen sich schliesslich für eine ablehnende Stellungnahme, verbunden mit dem Gegenvorschlag, aus. Diese Entscheidung brachte auch gleich noch den Rückzug einer CVP-Motion, welche generell dem Grossen Rat die Kompetenz über den Fächerkanon an den Schulen erteilen wollte.

Der Initiative und dem Gegenvorschlag wurde vorgeworfen, sie seien systemwidrig, weil sie lediglich ein Unterrichtsfach aus der regierungsrätlichen Kompetenz herausbrechen wollten. Die Initiative sei ausserdem zur Unzeit eingereicht worden, habe der Regierungsrat doch noch gar keine Entscheidung über die Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule gefällt.

(sda)

Annahmeschluss
für
Stelleninserate

14 Tage vor
Erscheinen

Wir richten Ihre Bücher ein



Dokumentation auf Anfrage. Mit Coupon anfordern:

Schlapp Möbel AG

CH-2560 Nidau, Postf. 459, Telefon 032/254474

Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____ Tel. _____

»Quadro« – inspiriert von historischem Höhepunkt der Holz-Bau- Kunst

Lis Furter, Architektin, war wie alle, die Japan oder China bereisten, beeindruckt von der Funktionalität und der hochkultivierten Ästhetik der historischen Bau-Systeme Asiens.

Ein Ergebnis ihrer Studien ist der System-Bau «QUADRO».



«QUADRO», ist trotz fernöstlicher Inspiration ein schweizerisches Haus, das in erster Linie die Wohnbedürfnisse einer neuzeitlich denkenden Familie erfüllt und sich harmonisch in unsere Landschaftsbilder integriert.

«QUADRO»-Bauten scheinen auch **einen feinen Hauch an Kulturlblüte aus dem Land des Lächelns** mitzubringen.

Ich möchte mehr wissen über weitere Fachbau-Systeme

Land vorhanden nicht vorhanden LZ 7

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Besichtigung der Musterhäuser in Dottikon
Montag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr

Furter HolzbauAG

Bahnhofstrasse 44, CH-5605 Dottikon
Telefon 057-24 30 50



Bauen auf Holz – für morgen

SG: Grossratskommission für Primarschulfranzösisch

Die vorberatende Kommission des sanktgallischen Kantonsparlaments hat sich zugunsten der auch von der Regierung befürworteten Einführung des Französischunterrichts in der Primarschule ausgesprochen. Dem Grossen Rat beantragt die Kommission, die kantonale Volksinitiative für eine Primarschule ohne Fremdsprachenunterricht ohne Gegenvorschlag dem St. Galler Stimmvolk zu unterbreiten.

Die Kommission führt in ihrem Antrag weiter aus, dass sich die bisherige Kompetenzregelung für den Erlass der Lehrpläne durch Erziehungsrat und Regierungsrat bewährt habe. Den Grundsatzbeschluss zur Einführung des Französischunterrichts ab Beginn der 5. Klasse der Primarschule hat der St. Galler Erziehungsrat bereits im August 1986 gefasst. Die entsprechende Änderung des Lehrplanes wurde vom Regierungsrat im Februar 1987 gutgeheissen. Die Volksinitiative verlangt nun aber, dass der Unterricht in einer ersten Fremdsprache erst ab der Oberstufe der Volksschule (7. Schuljahr) beginnen darf.

Nach Auffassung der Kommission ist die Schweiz als mehrsprachiges Land in hohem Mass darauf angewiesen, dass sich ihre Bewohner auch über die Sprachgrenzen hinaus verstehen und verständigen können. So beginne der Deutschunterricht in den französischsprachigen und mehrsprachigen Kantonen auch im Primarschulalter. Verwiesen wird ausserdem auf die bisherigen Ergebnisse von entsprechenden Schulversuchen in vielen Kantonen. Im Nachbarkanton Thurgau wird im Oktober über eine Initiative zur Abschaffung des «Frühfranzösisch» abgestimmt.

(sda)

Frühdeutsch

«Frühdeutsch» bis 1991 in allen Primarschulen der Westschweiz

Das «Frühfranzösisch», in der Deutschschweiz vielenorts Anlass für erregte Diskussionen, ist umgekehrt («Frühdeutsch») in der Westschweiz bereits praktisch in die Wege geleitet: Im Kanton Genf kommen seit Beginn dieses Schuljahres alle vierten Klassen der Primarschulen in den Genuss des Deutschunterrichts. Die Lehrmethoden sind speziell für Kinder in der Westschweiz erarbeitet und in allen französischsprachigen Kantonen getestet worden. Nur das Wallis, das 1981 als erster Kanton den Deutschunterricht in der Primarschule eingeführt hatte, verwendet ein anderes Verfahren.

Kurzlektionen ab 4. Klasse

Die Methode, die in Genf angewendet wird, soll bis 1991 in allen Westschweizer Kantonen für die vierten Primarklassen eingeführt werden.

Durch diese frühe Begegnung mit der ersten Landessprache sollen die Kinder motiviert werden, sich später vertieft mit Deutsch zu befassen. Die Genfer Lehrmethode basiert auf dem einfachen Erlernen der Umgangssprache aufgrund von Fallbeispielen aus dem alltäglichen Leben. Es geht darum, den Kindern zu zeigen, dass Deutsch – an und für sich ja eine eher schwierige Sprache – eine lebendige Sprache ist. Die Viertklässler lernen so während 80 bis 90 Minuten pro Woche Deutsch, wobei die einzelnen Lektionen nicht länger als 15 bis 30 Minuten dauern.

«bicyclette» heisst «Velo»

In der fünften und sechsten Klasse werden die Primarschüler schliesslich auch mit dem Lesen und Schreiben in deutscher Sprache konfrontiert. Vier Lehrer aus der Westschweiz haben dafür drei Lehrmittel erarbeitet: «Spielen und Sprechen», «Sprechen und Lesen» und «Sprechen und Schreiben». Diese Lehrbücher berücksichtigen zum Teil die Umgangssprache der Deutschschweizer. So wird «bicyclette» nicht mit der korrekten Bezeichnung aus der deutschen Hochsprache, «Fahrrad», sondern mit «Velo» übersetzt.

Lehrerfortbildung in Portionen

Um ihren Zöglingen die deutsche Sprache auch wirklich fundiert und lebhaft vermitteln zu können, haben die rund 80 Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Genf seit 1985 jährlich rund acht Tage für besondere Kurse aufgewendet. Darauf aufbauend werden alljährlich Fortbildungskurse angeboten. Jeder Westschweizer Kanton organisiert die entsprechenden Lehrgänge nach eigenem Ermessen.

Im Unterwallis bereits ab 3. Klasse

Auch das zweisprachige Wallis, das 1981 als erster Kanton den Deutschunterricht in der Primarschule eingeführt hatte, dürfte seine Lehrmethoden in den nächsten Jahren denen der anderen Westschweizer Kantone angleichen. Kaum dem Status des ABC-Schützen entwachsen, kommen die Walliser Kinder bereits in der dritten Primarschulklasse in den Genuss des Deutschunterrichts.

Gegen das «Frühdeutsch» hat sich in der Westschweiz bis jetzt keine namhafte Opposition aufgelehnt. Die Mehrheit der Lehrer und Eltern sind überzeugt, dass das Erlernen dieser Sprache für die Zukunft der Kinder entscheidend sein kann. (sda)

Deutschunterricht

Deutschunterricht-Pilotprojekt an liechtensteinischen Schulen

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat, vorerst für ein Jahr, ein Pilotprojekt für die Modernisierung des Deutschunterrichts an den Schulen des Landes genehmigt. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, als Alternative zum herkömmlichen Deutschunterricht verschiedene Formen der Literatur nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, wie es in einer Mitteilung des Presseamtes heisst.

Gedacht ist an das Verfassen von Texten im poetisch-fiktionalen Bereich der Literatur, beispielsweise das Schreiben von Gedichten, Fabeln, Märchen oder utopischen Geschichten. Auf diese Weise soll in erster Linie der Spass am Lesen und Schreiben gefördert werden.

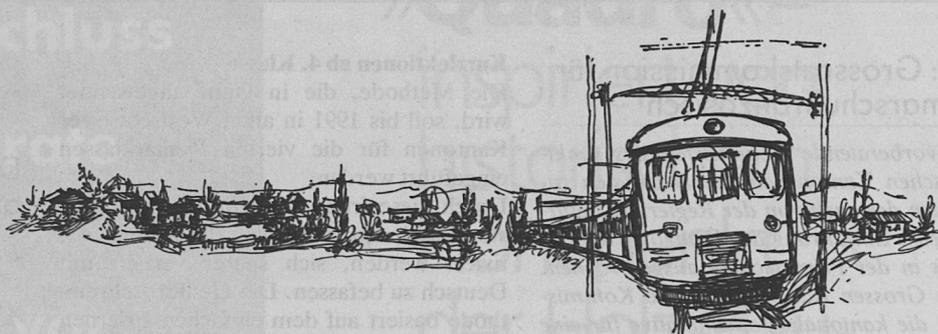
Im Rahmen des Projektes soll gezielt darauf hingearbeitet werden, dass die Schüler bezüglich der eigenen Sprache Selbstbewusstsein entwickeln und eine neue Beziehung zur Literatur aufbauen. Die neuen Impulse im Deutschunterricht sind nach Auffassung der Regierung dazu geeignet, die Kreativität und Fantasie der Schüler vermehrt anzusprechen. Mit dem Selbsterschreiben könne ein neues Verständnis von Unterricht erreicht werden im Sinne eines Gegenpols zur reinen Kopfarbeit in der heutigen Unterrichtspraxis. (sda)

Aus den Kantonen

GR: Restriktive Handhabung des vorzeitigen Schulaustritts

In Graubünden, das schon heute den Herbstschulbeginn kennt, haben alle Absolventinnen und Absolventen der Abschlussklassen den Unterricht grundsätzlich bis zum Ende des Schuljahres zu besuchen. Diese Weisung erteilt das kantonale Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD) in einem an die Schulbehörden der Gemeinden und weitere Empfänger gerichteten Schreiben. Mit der gesamtschweizerischen Einführung des Herbstschulbeginns werde sich künftig die Regelung der Termine für den Schulaustritt wesentlich vereinfachen.

In dem Rundschreiben hält das EKUD fest, dass Sonderbewilligungen für einen vorzeitigen Schulaustritt am Ende des 9. oder 10. Schuljahres nur auf Antrag des Schulrates durch das Departement erteilt würden. Derartige Anträge seien hinreichend schriftlich zu belegen.



Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

Eine Marktlücke

ist vor zehn Jahren geschlossen worden.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN hat Erfahrung im Vermitteln von Häusern, Hotels und Hütten für Gruppen von 12 bis 500 Personen. KONTAKT vermittelt kostenlos und unverbindlich an Lehrer, Sportler, Vereine – und Sie!

Selbstkocherhaus oder Pension? Rufen Sie uns an: wer – was – wann – wo – wieviel?
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



Studienfahrten durch Holland

auf Jugendhotelschiffen und traditionellen Segelschiffen. Angenehme Unterkunft – Interessante Preise für Gruppen ab 10 Personen. In 5 bis 7 Tagen erleben Sie auf Hollands Kanälen die Städte: Amsterdam, Haarlem, Leiden, Den Haag, Delft, Rotterdam, Gouda. Oder 5 Tage IJsselmeer. Selbstversorgung möglich. Besichtigung der Schiffe nach Verabredung. **Jetzt auch Fahrten mit Jugendhotelschiffen auf der Maas in den belgischen und französischen Ardennen.**

Auskünfte und Prospekte erteilt: S.L. Channel Cruises Holland, Dorpsstraat 74, 1153 PG Zuiderwoude, Telefon 0031-2903 3170, oder Thomas Tanner, Blümlisalpstrasse 14, 3600 Thun, Tel. 033 22 47 13.



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Tun Sie etwas Mutiges!

Holen Sie sich
ein Stück Natur
zurück!



Schon ein Plätzchen von 4 Quadratmetern – als Feuchtbiotop selbst angelegt – bringt der bedrängten Natur eine echte Verschnaufpause. Pflanzen und Tiere finden sich von selbst ein und Sie erleben die wiedererstehende Natur als wertvolle Bereicherung Ihrer Freizeit. Feuchtbiotope brauchen weder Dünger noch Pflege.

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen Bauanleitung, Material- und Preisliste.

PLASTOPLAN  re natur

Tel. 045 / 22 06 22, Postfach 537, 4502 Solothurn

Gutschein

Senden Sie mir bitte Ihre ausführliche Dokumentation.

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Engadiner Klassenlager

– beim Schweizer Nationalpark
– Skilanglaufloipe und RhB-Station vor dem Lagerhaus
– regionale Skiliftpässe
«Silvana», Fam. Campell, Telefon 082 7 11 64, 7526 Cinuos-chel

Heinzenberg

Skilager 1989. Wir haben noch Plätze frei in Massenlager in den Wochen 1, 4, 6, 7 und 10 bis 13. Verlangen Sie eine Offerte.

Berghaus Duitschinas
7431 Sarn
Tel. 081 81 27 55 oder 81 37 53

Touristenlager Weder in Bever, Engadin

Für Ferienlager und Ausflüge.
32 Plätze. Selbstkocherküche.

Auskunft: Frau Korsonek,
Telefon 082 6 44 28

Jugendhaus Rüschegg Heubach



Geeignetes Haus für Lager und Landschulwochen, 50 Plätze, gut eingerichtete Küche, Essraum, Schulraum, 3 weitere Aufenthaltsräume, prächtiges Wandergebiet. **Auskunft:** Heilsarmee, Divisionshauptquartier, Gartenstrasse 8, 3007 Bern, Telefon 031 25 75 45

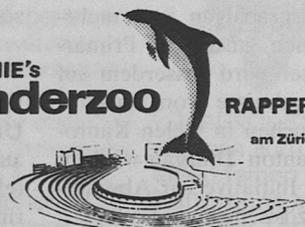
Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg 1280 m ü. M.

Achtung! Skilager – Klassenlager. Woche vom 8.1. bis 14.1.1989 noch frei.

Anfragen und Reservationen: Urs Fürholz, Schweigmatt 35, 8055 Zürich, Telefon 01 463 06 96.

KNIE's
Kinderzoo

RAPPERSWIL
am Zürichsee



Besucht das erste Delphinarium der Schweiz

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitramp, Klettergeräte, Schaubrüten
- Preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–,
Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

In jedem Fall seien Gesuche von Schülerinnen oder Schülern um vorzeitige Schulentlassung abzulehnen, wenn es darum gehe, in einem Fremdsprachengebiet eine Volontariatsstelle anzutreten oder einen Fremdsprachenunterricht ohne Besuch einer Schule mit Vollpensum zu absolvieren. Auch Abschlussklassen-Absolventen, die bereits am 1. Juli eine Lehre anzutreten hätten, obwohl die Berufsschule erst im August beginne, hätten keinen Anspruch, zwei Wochen vor Lehrbeginn aus der Schule entlassen zu werden, heisst es in dem regierungsrätlichen Schreiben. (sda)

Basler Kantonsparlament für Schulreform

Der Basler Grosse Rat hat einer Reform des baselstädtischen Schulwesens mit 82 zu 22 Stimmen zugestimmt. Danach soll der Gymnasialstufe eine Orientierungsschule vorangestellt und eine Weiterbildungsschule geschaffen, die Gesamtschulzeit von höchstens zwölf Jahren aber beibehalten werden.

Alle Fraktionen unterstützten das von einer grossrätlichen Kommission ausgearbeitete Reformmodell. Dagegen stellten sich lediglich die Liberalen, unterstützt von einer freisinnigen Minderheit. Die Reformbefürworter wiesen auf Strukturängel im jetzigen Schulsystem hin, so etwa auf die zu geringe Durchlässigkeit zwischen den Schulstufen, die ungleichen Bildungschancen, den zu hohen Anteil an Gymnasiasten von über 50 Prozent und den zu frühen Termin für den Übertritt ins Gymnasium im zehnten Altersjahr.

Der Fraktionssprecher der LDP erklärte dagegen, das vorgelegte Reformmodell führe zu einem radikalen Bruch mit dem traditionellen Schulsystem des Kantons, das sich trotz Mängeln immer wieder neuen Erfordernissen angepasst habe. Vor allem aber würde den unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der Schüler nicht Rechnung getragen.

In namentlicher Abstimmung lehnte der Rat mit 86 zu 30 Stimmen einen Antrag der CVP auf Überweisung an die Regierung ab. Die CVP wollte statt einer dreieinigen zweijährigen Orientierungsstufe. Mit deutlichem Mehr beschloss der Rat sodann, die Vorlage dem obligatorischen Referendum zu unterstellen.

Das Reformmodell sieht die Beibehaltung der vierjährigen Primarschule vor. In der nachfolgenden Orientierungsschule sollen Rückversetzungen nur auf Wunsch der Schüler oder deren Eltern vorgenommen, eine Differenzierung hingegen mit Wahlfächern, Abteilungsunterricht, Niveauekursen und Stütz- sowie Förderkursen erreicht werden.

Der Übertritt ins Gymnasium erfolgt erst im 14. Altersjahr. Den übrigen Schülern soll eine zweijährige Weiterbildungsschule als Vorbereitung auf Berufslehren und -schulen angeboten werden.

Die Regierung hatte den Reformvorschlag der grossrätlichen Kommission vorerst abgelehnt, war später aber auf diesen Beschluss zurückgekommen. Die Kommission wurde 1983 in der Folge von zwei Volksbegehren, einer Petition und mehreren parlamentarischer Vorstösse eingesetzt. (sda)

LU: Luzern erhält Lehrstuhl für Allgemeine und Schweizer Geschichte

Die Theologische Fakultät Luzern wird mit einem Lehrstuhl für Allgemeine und Schweizer Geschichte ergänzt, nachdem sie 1984 bereits ein Philosophisches Institut erhielt. Der Rektor der Theologischen Fakultät, Dietrich Wiederkehr, hat gegenüber den «Luzerner Neusten Nachrichten» aber bestritten, dass damit Luzern über die Hintertür doch noch zu einer Universität kommen soll. Diese Frage ist auch Inhalt einer Interpellation im Grossen Rat des Kantons Luzern.

Vor zehn Jahren lehnten die Luzerner Stimmberechtigten die Gründung einer eigenen Universität deutlich ab. Bildungspolitiker sprechen seither von einer verpassten Sternstunde. Die bestehende Theologische Fakultät, deren Gründung in das 17. Jahrhundert zurückgeht, aber wurde seither ausgebaut: 1984 mit einem Philosophischen Institut. Ausserdem umfasst die Fakultät auch das Institut für Jüdisch-Christliche-Forschung, das Institut für Sozialethik sowie das Katechetische Institut. Von einem allmählichen Ausbau der Theologischen Fakultät zu einer Luzerner Universität kann laut Rektor Wiederkehr aber keine Rede sein. Er betont aber, die Fakultät müsse schauen, wie sie ihren Betrieb den heutigen Ansprüchen anpassen könne: pragmatisch, Schritt für Schritt, ohne fertiges Konzept. Im übrigen dürfe die Theologie kein Ghetto sein, ebenso wie das christliche Leben nicht in einer abgeschnittenen Sonderwelt stattfinden soll. «Die Theologie braucht die kritische Auseinandersetzung und den Kräufteaus-tausch mit anderen Disziplinen.» (sda)

AG: Lehrerverein gegen neue Promotionsverordnung

Hart ins Gericht geht der Aargauische Lehrerverein mit dem Entwurf für eine neue Promotionsverordnung, der vom Kantonalen Erziehungsdepartement in die Vernehmlassung geschickt worden war.

Der Entwurf enthalte zu viele Widersprüchlichkeiten und Ungenauigkeiten und rufe nach einer generellen Neufassung, schreibt der Lehrerverein in seiner Pressemitteilung.

Der Aargauische Lehrerverein (ALV), die Dachorganisation aller organisierten Lehrer im Kanton Aargau, fordert statt dessen eine Verordnung, die sich auf «ein einheitliches und durchdachtes Konzept» abstütze. Insbesondere müssten auch die in verschiedenen Kantonen aus entsprechenden Versuchen gewonnenen Erkenntnisse berücksichtigt werden.

Der Lehrerverein vermisst vor allem eine klare Darstellung der Funktion der Note. Völlig unmöglich werde der Verordnungsentwurf des Kantonalen Erziehungsdepartementes, wenn in einer einzigen Note neben der Leistung auch die Arbeitshaltung, die Persönlichkeitsmerkmale und eine Entwicklungsprognose des Schülers enthalten sein sollten. Diese «Multifunktion» kann eine Note nach Ansicht des Aargauischen Lehrervereins unmöglich wahrnehmen.

Ein weiterer grundsätzlicher und problematischer Punkt ist für die ALV die Verrechnung aller Noten zu einem Gesamtnotendurchschnitt. Die von verschiedener Seite zu recht geforderte Aufwertung der musischen Fächer könne nicht damit erreicht werden, dass diese Fächer beim Promotionsentscheid mitbestimmend seien. Eine «Aufwertung» auf diese Art und Weise hätte nach Ansicht des Aargauischen Lehrervereins «verheerende Konsequenzen auf die musischen Fächer», wären doch vermehrte Kopflastigkeiten und verstärkter Leistungsdruck die unausweichliche Folge. (sda)

ZH: Klare politische Bestätigung für AVO-Versuche

Die abteilungsübergreifenden Schulversuche an der Oberstufe der Zürcher Volksschule (AVO) werden weder gestoppt noch auf die Unterstufe des Gymnasiums ausgedehnt. Nach einer Debatte mit über 20 Wortmeldungen hat der Zürcher Kantonsrat zwei entsprechende Postulate bachabgeschickt. Er entsprach damit dem Willen von Erziehungsdirektor Alfred Gilgen, der «AVO» kurzfristig mit «Ablehnung verbessert Oberstufe» ausgedeutet haben wollte.

Das SVP-Postulat, das die vor elf Jahren begonnenen und heute in 9 der 118 Schulgemeinden des Kantons praktizierten Schulversuche unterbinden wollte, wurde unter Namensaufruf mit 124:26 Stimmen deutlich abgelehnt. Mehr Unterstützung fand das CVP/GP-Postulat, das auch die Unterstufe des Gymnasiums in die abteilungsübergreifenden Versuche mit einbe-



Foto: Klopfenstein, Adelboden

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass. Mit Sicht auf den grössten Berg Europas (Montblanc, 4807 m)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postautoverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.
Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Ski-Ferienlager 1989 auf Fronalp - ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Köhner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG, Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr

Ferienlager Adelboden BO

für Belegungen von 80 bis 100 Personen in sicherem Skigebiet mit Verpflegung zu günstigen Bedingungen.

Freie Termine: 14. bis 21. Jan. und 19. bis 25. Febr. 1989.

Sommer ideales Wandergebiet: Gruppen von 30 bis 40 Personen, Selbstkocher, grosser Spielplatz, frei 15. Juni bis 30. August 1989. **Auskunft:** Fritz Lauber, 3715 Adelboden, Tel. 033 73 13 88

Züri-Hus, Pizol Wangs

Zu vermieten **Sommer** und **Winter** bei Station Furt, mitten im Ski- und Wandergebiet, gut eingerichtetes Berghaus. Das Haus mit gemütlichen Aufenthaltsräumen kann selbständig übernommen werden. Ideal für Lager.

Auskunft: Genossenschaft Pro Züri-Hus, Lachen, Telefon 055 63 58 63

Brigels/Waltensburg GR

Bei der Talstation der Sesselbahn ins Skigebiet Brigels/Waltensburg liegt das **Ferienlager Curtginet (1100 m ü. M.)**. Empfehlenswert für Skilager, -weekends und Schulwochen. 48 Plätze, Ess-, Aufenthaltsraum und neu eingerichtete Küche. Im Winter VP oder HP; Sommer SK. Frei: 15. Oktober 1988 bis 9. Januar und ab 11. März 1989.
Anfragen an: Skilifte + Bergbahnen, Péz d'Artgas SA, 7165 Brigels, Telefon 086 4 16 12.

adelboden

Die Schnee-Ferieninsel mit 40 Bahnen und Liften in einem Abonnement. Langlaufloipen, Wanderwege, Kunstseilbahn. Schneesicher bis Ende April.

Idealer Ort für Schulen und Gruppen. Verlangen Sie das detaillierte Verzeichnis der Gruppenunterkünfte.

Verkehrsbüro 3715 Adelboden, Tel. 033 73 22 52

Hotel  *Sonnenhalde*

Hotel Sonnenhalde
3938 Ausserberg VS

Ideal für Schulreisen und Klassenlager

- **Matratzenlager** für 17 bis 22 Personen, aufgeteilt in Drei- bis Sechsbettzimmer.
- **Wandern** an der **Lötschberg-Südrampe**, im unter Naturschutz stehenden **Baltschiedertal**, entlang den **alten Wasserleitungen**.

Rufen Sie uns an, damit Sie planen können.

Telefon 028 46 25 83 (Frau Gard)



FÜHRUNGEN - WECHSELAUSSTELLUNGEN
AKTIVITÄTENPROG. SPIEL UND BEGEGNUNG
LUDORAMA - HOSENSACKMUSEUM
OELRAINSTRASSE 29 (NÄHE BAHNHOF)
CH-5401 BADEN, TELEFON 056 221 444

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegnér, St. Antonien GR, Telefon 081 54 12 71

Därstetten i. S. Gut eingerichtetes

Lagerhaus

zu vermieten. Bis 120 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, elektr. Küche, Dusche, Spielwiese. Günstige Wintersaisonpreise. Telefon 033 3 11 73.

WERDE  **BLUTSPENDER!**

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und ein Achterzimmer sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage. **Auskunft:** Herr Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 22 51 31, P 031 56 45 34

ziehen wollte. Mit den Nein-Stimmen von FDP und SVP sowie einzelner Parlamentarier aus weiteren Fraktionen wurde es aber mit 76:54 Stimmen abgelehnt.

Bei den Zürcher AVO-Schulversuchen werden die sonst in Sekundar-, Real- oder Oberschulklassen eingeteilten Volksschüler der Oberstufe in «Stammklassen mit Grundanforderungen» und in «Stammklassen mit höheren Anforderungen» eingeteilt. In den Fächern Französisch und Mathematik kommen ausserdem drei verschiedene Anforderungsniveaus hinzu. Ein Entscheid des Erziehungsrats über die Zukunft dieses Systems ist laut Erziehungsdirektor Alfred Gilgen nicht vor der ersten Hälfte der neunziger Jahre zu erwarten.

Die Befürworter der AVO-Versuche machten geltend, dass dieses System durchlässiger sei und die Übertrittsprobleme entschärfe. Ausserdem würden die individuellen Begabungen der Schüler gefördert. Auch skeptischere Votanten sprachen sich dafür aus, die Resultate der wissenschaftlichen Begleitung der Versuche abzuwarten und nicht voreilige Urteile zu fällen. Noch mehr Schulgemeinden, vorab auch in den Städten, müssten die Gelegenheit haben, ihre Erfahrungen mit den Schulversuchen zu machen.

Die Gegner aus SVP und NA hingegen meinten, die herkömmliche Dreiteilung habe sich bewährt. Die Schulversuche entstammten einer «wirklichkeitsfremden Gleichmacherideologie». Ausserdem liefen sie Gefahr, eine verfrühte Spezialisierung vorzunehmen, während die Volksschule doch Generalisten auszubilden habe. Gegen die Ausdehnung der Versuche auf das Unterstufengymnasium wurde von einer breiteren Gegnerschaft vorgebracht, dass dies den Tod des Langzeitgymnasiums (Übertritt bereits nach 6. Primarklasse) zur Folge habe. Für besonders Begabte und für Genies brauche es aber diesen Schultyp. (sda)

SZ: Weiterhin freiwilliges zehntes Schuljahr

Die Schwyzer Regierung hat beschlossen, das freiwillige zehnte Schuljahr als Schulversuch weiterzuführen. Gleichzeitig hat sie den Erziehungsrat mit den Vorbereitungen für die definitive Einführung beauftragt. Zu klären sind vor allem noch Fragen der Trägerschaft, der Kostenübernahme und der Schulorte.

Seit Beginn des Schuljahres 1986/87 wird gemäss einem Beschluss des Kantonsparlamentes in Oberarth und Freienbach versuchsweise das freiwillige zehnte Schuljahr geführt. Aus der Tatsache, dass die An-

meldungen regelmässig die Zahl der verfügbaren Plätze übersteigen, schliesst die Schwyzer Regierung, dass dieses Angebot einem Bedürfnis entspricht. Zudem seien die Reaktionen sowohl von Eltern und Schülern als auch von der Lehrerschaft überwiegend positiv. (sda)

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

berechtigten Empörung über die gesellschaftliche Ächtung der Betroffenen heraus handelt.

Auch ob «der Schüler später den homosexuellen Weg einschlagen wird», ist nicht einfach festgelegt, sowenig wie die Flucht

in die Drogen. Ein psychologisch geschulter Lehrer kann da wegweisend wirken. Der Jugendliche möchte von uns erfahren und lernen, wie er sich – trotz der tödlichen Seuche – unbefangen und angstfrei dem anderen Geschlecht nähern und eine tragfähige Beziehung aufbauen kann.

Der Lehrer sollte daher sachlich und umfassend aufklären, «zum Leben und Lieben ermutigen» können (J. Vontobel) und das Selbstwertgefühl der Schüler stärken. Von einer Aufklärung im weitesten Sinn kann es auch abhängen – neben dem familiären Mileu –, ob ein Schüler den Zugang zum anderen Geschlecht findet oder ob er in einer Kümmerform der Sexualität verhaftet bleibt und resigniert.

Barbara Huber, Sekundarlehrerin, Zürich

Veranstaltungen

Zivilcourage im Alltag

Fingerübungen in gewaltfreier Konfliktlösung. Anhand von Alltagskonflikten lernen, sich zu exponieren. Vom 19. bis 22. Oktober auf Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg. Leitung: Jonathan Sisson mit Vorbereitungsgruppe aus dem Vörsöhnungsbund. Auskünfte und Anmeldung: Heimstätte Schloss Wartensee, Telefon 071 42 46 46.

Verkehrserziehung: woher – wohin?

Die Tagung will den aktuellen Stand der Verkehrserziehung und Verkehrsausbildung in der Schweiz darstellen und Zukunftsperspektiven eröffnen. Eine Psychologin, ein Pädagoge, ein Polizeieinstruktor und ein Fahrlehrer referieren und bereiten die Erarbeitung von Thesen vor. Eine Besichtigung zeigt die Gemeindeaktivitäten im Bereich Verkehrserziehung in Emmen, wo auch die Tagung am Mittwoch, 19. Oktober, von 09.30 bis etwa 17.00 Uhr stattfindet. Kosten: Fr. 80.– inkl. Mittagessen. Anmeldung beim VCS, Arbeitsgruppe Verkehrserziehung, Bahnhofstrasse 8, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063 61 51 51.

Wie und was musizieren wir mit Kindern?

Wochenendkurs 12./13. November 1988 in der «Musig-Schüür im Ris», Adliswil, unter der Leitung von Käthi Schmid. Schon jede Lehrperson sah sich mit dem Problem konfrontiert, mit einer zusammengewürfelten Schar von musizierenden Kindern für ein Schulfest, einen Elternabend oder dergleichen einige Musikstücke einzustudieren.

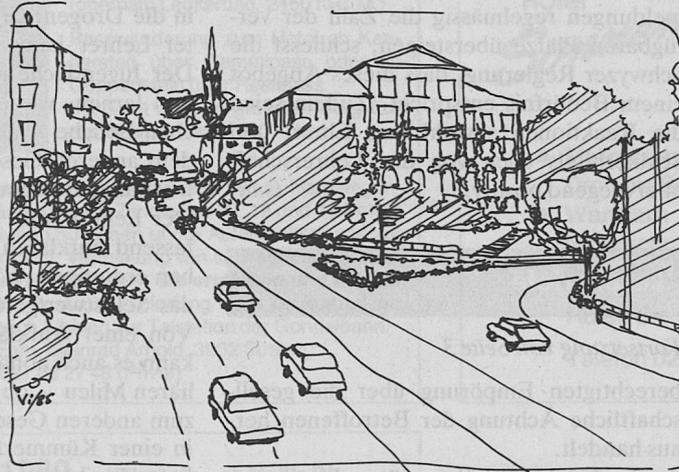
- Welches sind die Anfangsschwierigkeiten der verschiedenen Instrumente?
- Welche Tonarten sind für welche Instrumente geeignet?
- Wie vereinfacht man gewisse Stimmen?
- Wie setzt man unkonventionelle Instrumente im Orchester ein?

Dies sind einige der Fragen, welche uns an dem Kurs beschäftigen werden. Zur praktischen Übung wird ein kleines Kinderorchester zur Verfügung stehen. Käthi Schmid hat grosse Erfahrung mit der Leitung von Kinderorchestern an Singwochen und ihren jährlichen Musikwochen sowie der beiden Kinderorchester von Bäretswil und Dübendorf und wird daraus manchen guten Ratschlag geben können. Anmeldung und Auskunft: «Musig-Schüür im Ris», Familie Christian Schmid, Risweg 7, 8134 Adliswil, Telefon 01 710 70 18.

Schule ist auch Elternsache

Unter diesem Titel findet am 5./6. November 1988 im gdi in Rüschlikon eine Tagung statt, zu welcher zwei grosse Elternorganisationen einladen: die Schweizerische Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern-Lehrer-Schulbehörden sowie der Schweizerische Verband Schule und Elternhaus (S+E). Im Zentrum der Tagung stehen Fallbeispiele der Elternmitwirkung in Schulen schweizerischer Gemeinden (Aarburg AG, Chur, Genf, Liestal und Binningen, Richterswil ZH und Urdorf ZH, Schwarzenbach SG, Zürich 2). Das detaillierte Tagungsprogramm mit Anmeldeatlon (Anmeldeschluss 7. Oktober) kann bezogen werden beim gdi, Gottlieb Duttweiler-Institut, Stiftung «Im Grüene», Langhaldenstrasse 21, 8803 Rüschlikon (Frau Margrith Stein, Telefon 01 724 00 20).

Eingebettet in einem Netz von schnellen Strassen – mit Frischluft aus dem Ansaugrohr



Dass das Klima in der Aussenwelt

das Klima in der Schulstube wesentlich beeinflusst, weiss wohl jede Lehrerin und jeder Lehrer. Unter dem Titel: «Dicke Luft im Schulhaus Nordstrasse» berichtete unlängst der Zürcher «Tages-Anzeiger» über eine ungeheuerliche Klimabeeinflussung.

Aufgrund von lufthygienischen Untersuchungen innerhalb und ausserhalb des Schulhauses wurde nämlich durch das Gesundheitsinspektorat bestätigt, was schon manche Unke ahnte: die Luft in diesem Schulhaus ist «sehr stark belastet».

★ ★ ★

Ende 1987 führte das städtische Gesundheitsinspektorat erneute Messungen durch. Zwar wollte man die Wirksamkeit der eingebauten Filteranlage überprüfen. Die erneuten Resultate (wieder gemäss dem Unkenruf): ernüchternd.

Für Kohlenmonoxid und Stickstoffmonoxid liegen die Werte im Bereich von 400 bis 3300 Mikrogramm/m³ (Kurzzeitgrenzwert 8000 Mikrogramm/m³, 24-h-Wert, darf nur einmal jährlich erreicht werden!). Beim Stickstoffdioxid betrug die Konzentration innerhalb der Turnhalle 32 Mikrogramm/m³ und ausserhalb 57. Langzeitgrenzwert 30 Mikrogramm/m³ (Angaben «Tages-Anzeiger»).

★

Das ist zu dick! Die zuständige Kreisschulpflege Waidberg wandte sich nun mit aller Entschiedenheit an die Öffentlichkeit: «Wir geben unserer Sorge Ausdruck, dass unsere Gesellschaft das gesundheitliche Wohlergehen der Kinder zuwenig ernst nimmt, und wir erwarten deshalb, dass der Stimmbürger seine Meinung auch unter diesem Gesichtspunkt an der Urne kundtut.» Was schlechte Luft in bezug auf die Gesundheit für Folgen haben kann, ist wohl bekannt!

★

Das Schulhaus liegt an der Nordstrasse. In unmittelbarer Nähe der Westtangente: eine der am höchsten frequentierten Stadtzürcher Schnellstrassen. Filteranlagen mit

Aktivkohlefiltern, Luftbefeuchtungsanlagen und «Frisch»-Luftansaugrohre: Massnahmen, die den Schüler- und Lehrerlungen ihre gesunde Entfaltung erleichtern sollen.

★

Absurd wirkt zuweilen die Realität: skurril die Sachzwänge und zuweilen äussern sich Lebens- und Atemdrang in müden Seufzern. «Das Beste aus jeder Situation machen», besagt ein vielgerühmtes Sprichwort.

★

Erika Grüter ist Rektorin in dem bekannten Schulhaus. Die Schule ist auch beliebt: «Schülerklub» nennt sich die öffentliche Tagesschule. Und Tagesschulen entsprechen vermehrtem Bedürfnis in Stadt und Land.

«Wir wussten das schon lange, wegen der Luft», sagt Frau Grüter. Schliesslich seien die Kinder auch dauernd erkältet. Und das Thema «Luft» und «Umwelt»? «Eine Projektwoche haben wir dem Thema gewidmet», berichtet die Lehrerin. Die meisten Kinder wissen von zu Hause Bescheid über diese Probleme. «Auch, dass wir Sorge tragen sollten zu unserer Luft.» Allerdings sei das Auto aber für einige noch Statussymbol: «Viele verstehen nicht, wieso ich kein Auto habe – bei meinem langen Arbeitsweg.» Sie spüre die Haltung der Eltern in den Äusserungen der Kinder. «Aber für mich ist der Fall mit dem Auto klar: ich verzichte!»

★

Erika Grüter ist froh um die Unterstützung durch die Schulpflege: «Sie sieht heute, wie grauenhaft die Situation ist.» Und sie höre nie Kritik an ihrer Umwelterziehung. «Man muss die Kinder nicht aufwiegeln; aber aufklären.» Und es sei wichtig, dass die Bevölkerung und die Eltern auch «etwas dagegen tun». Schliesslich komme es darauf an, wie die Eltern reagieren, wenn die Kinder zu Hause sagen «Der Lehrer hat gesagt...»

Susan Hedinger-Schumacher

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 133. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau,
Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Nidau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Amriswil
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden
in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des
Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi,
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht

Dr. A. Strittmatter, H. Heuberger

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen

Redaktion: R. Widmer, Pädagogische
Dokumentationsstelle, Rebgeasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),
Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). –
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Schweizerische Oberstufenschule

Redaktion: Ernst Walther,
Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gadiant,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der
Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut,
Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,

13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 58.–	Fr. 82.–
halbjährlich	Fr. 34.–	Fr. 48.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 79.–	Fr. 103.–
halbjährlich	Fr. 46.–	Fr. 60.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Organistenschule Soazza Misox GR

Hannes Meyer unterrichtet im Oktober

(übrige Zeit auf Anfrage)

Verehrte Damen
Verehrte Herren

In wenigen Tagen beginnen die Herbstferien. Musikmachen und Orgelspielen oder Orgelhören sind eine gute Seelenkosmetik: Sie macht schön und erhält gesund!

Alljährlich im Oktober informiert, animiert und unterrichtet Hannes Meyer in allen Bereichen, die irgendwie irgendwann und irgendwo mit Orgel zu tun haben oder zu tun haben werden.

Die ORGANISTENSCHULE SOAZZA steht jedermann und jederfrau offen: Anfängern – Liebhabern – Fortgeschrittenen – Berufsmusikern.

In Soazza stehen in vier Kirchen vier Orgeln bereit, kleine und grosse, ganz alte und ganz neue.

Ich freue mich, Sie zu einer «unentgeltlichen Schnupperlektion» einzuladen – fürs erstmal. Wenn Sie mir einen Tag vorher telefonieren – morgens zwischen 8 und 10 Uhr –, um mir zu sagen, wann Sie nach Soazza reisen, genügt das. Reisen Sie zufällig durchs Misox, dann mag Ihre Schnupperlektion zur «Picknick-Lektion» werden – man soll ja schliesslich musizieren, wie man trinkt, isst, zürnt oder liebt. Musizieren hat – wie Leben – zu jeder Zeit und auf allen Stufen seine absolute Gültigkeit!

Dieses Angebot gilt vom 1. bis 15. Oktober 1988.

Hannes Meyer finden Sie in dieser Zeit in einer der Kirchen Soazzas oder morgens früh bis 9.00 Uhr im Ospizio daselbst, Telefon 092 92 11 85.

Mit herzlichen Grüssen hinein in die letzten sommerneligen Tage

ORGANISTENSCHULE SOAZZA

Sekretariat

Emilia Tonolla-Rosa, «Vignon», 6558 Lostallo, Tel. 092 86 12 88, 8 bis 10 Uhr

Pelikano!



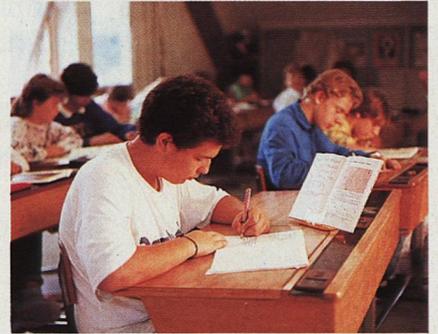
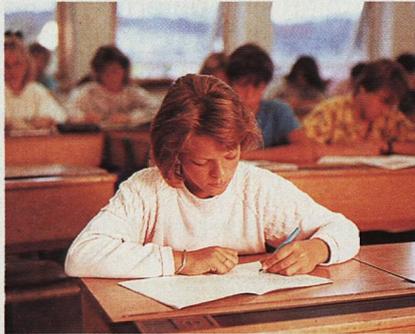
...der von A bis Z perfekte Schul-Füllhalter.

cre@cton

Erhältlich in Ihrer Papeterie

Pelikano

*Um eine gepflegte Schrift zu erreichen,
braucht der Schüler das geeignete Werkzeug.*



Auf der Unterstufe, der Mittelstufe und der Oberstufe...

Jetzt auch in den neuen, fröhlichen Farben: Türkis, Rosa/Pink und Weiss.
Federsorten M (mittel, Hauptsorte) F, (fein) und L für Linkshänder

Schulpreise:	Fr. 14.50	ab 5	Fr. 13.50	ab 10	Fr. 13.—	ab 50	Fr. 12.—
mit Namenprägung	Fr. 16.—		Fr. 14.50		Fr. 14.—		Fr. 13.50

**Der Pelikano-Schülerfüllhalter
mit dem Griffprofil ist ideal!**



Bei klassenweisem Bezug (Unterstufe) wird je ein Vorbereitungsfeinschreiber gratis für die Lockerungsübungen mitgeliefert.

Neu! BEZI Schreib- und Bastelplatte, ein idealer Pultaufsatz mit der ärztlich empfohlenen Schräglage 36×50 cm. Kann in der Flachlage auch als Bastelunterlage verwendet werden. Ab Fr. 22.—.

Für den Schreibunterricht: Schülerübungshefte von F. Jundt

Bewegungsschulung 1 Übungen der Feinmotorik bei der Einführung der verbundenen Schrift. Fr. 1.80 ab 10 Stück.
Bewegungsschulung 2 Übungen der Feinmotorik für das Schreiben auf der Mittelstufe. Fr. 1.80 ab 10 Stück.



Leseständer UNI BOY zum Abschreiben und Musizieren. Schulpreis Fr. 6.—

Für grössere Mengen verlangen Sie bitte unser Sonderangebot.

BERNHARD ZEUGIN, SCHULMATERIAL, 4243 DITTINGEN BE, TEL. 061 89 68 85

passé partout

für Lehrerinnen
und Lehrer

Schulbedarf · Einrichtungen · Ausstattung · Lehrmittel

A4

Beilage zur
Schweizerischen
Lehrerzeitung 20/88

Schulmaterial doppelt bezahlen?

Dass Kinder am ersten Schultag mit dem neuen, dreiteiligen Etui, ausgestattet mit allen papeteristischen Raffinessen, anrücken, gehört heute schon fast zu den Selbstverständlichkeiten – glauben wenigstens Göttis und Gotten landauf und landab. Dass Bleistifte und Radiergummis, und später der Füller, von zu Hause mitgebracht werden, empfinden Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen als normal. Kritisch wird's, wenn «S Fräuli» am ersten Vormittag die auf morgen zu beschaffenden Sichtmappchen, Massstab, Leimstift und Filzschreiber auflistet, wie ein irritierter Vater in einem Leserbrief sich beklagte. Wieweit darf die Schule die Eltern zum Gang in die Papeterie treiben?

«In den öffentlichen Schulen unentgeltlich»

Absatz 2 des Artikels 27 der Schweizerischen Bundesverfassung hält fest: «Die Kantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschliesslich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich.» Gilt das auch

für Bleistift und Radiergummi?

Auslegungsprobleme nur beim Kleinmaterial

Allgemein klar ist, dass «unentgeltlich» der Verzicht auf die Erhebung eines Schulgeldes bedeutet. Klar ist auch, dass die «grossen Brocken» des Schulbetriebs – die Lehrergehälter, die Bauten und Einrichtungen sowie die Lehrbücher – aus der Staatskasse (Kanton und Gemeinde) berappt werden. Weniger klar scheinen die Verpflichtungen der Schule, wenn es um das Kleinmaterial geht. Während viele Gemeinden grundsätzlich alles Material kostenlos abgeben, werden in anderen die Eltern mit «Einkaufszetteln» beglückt. Solche Unterschiede können durchaus auch innerhalb eines Kantons selbst bestehen.

Material doppelt bezahlt

Das klingt zwar absurd und stimmt so auch nicht ganz; aber es kann schon vorkommen, dass ein Vater bzw. eine Mutter mit der entrichteten Kantonssteuer das Schulmaterial in den gratis abgebenen Gemeinden mitfinanziert, in der eigenen Gemeinde aber dasselbe Material selbst beschaffen und bezahlen muss. Ein Nachfragen bei Eltern ergibt, dass kaum jemand weiss, bis zu welchem Grad mit den Steuern alles Schulmaterial abgegolten ist.

Gesetzliche Grundlage bestimmt Spielraum

Die heutige Auslegung des Artikels 27 der Bundesver-

fassung geht dahin, dass die Kantone in ihren Schulgesetzen die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel- und Schulmaterialabgabe (wie auch allfällige Gebühren für Lager, Exkursionen, Instrumentalunterricht u.ä.) im einzelnen zu regeln haben. Hier gehen die Kantone unterschiedlich weit. Oft bestehen so Grauzonen, welche immer wieder zu Fragen und Problemen Anlass geben. Sicher ist: Wo im Gesetz ausdrücklich auch für «Schulmaterialien» (beispielsweise in Artikel 4 des Luzerner Erziehungsgesetzes) Unentgeltlichkeit bestimmt wird, haben kommunale Einkaufslisten für Eltern keine Berechtigung. Da hätte das schuleigene Materialmagazin eben auch die kleinen Ausrüstungsgegenstände bereitzuhalten. Ausgenommen davon sind – nach Plotke (Schweiz. Schulrecht) – mindestens diejenigen Materialkosten, aus denen, z.B. in der Handarbeit, Wertgegenstände resultieren.

Alle Kinder mit dem Einheitsfülli ausrüsten?

Auch wo rechtlich die Schule zur Materialabgabe verpflichtet wäre, stellt sich doch die Frage nach dem praktischen Sinn einer allzu extensiven Auslegung. Sicher wäre für Fälle bedürftiger Kinder das Material bereitzuhalten und ohne Aufhebens abzugeben. Allen Schülern alles Kleinmaterial «nachzuwerfen», erscheint aber unter pädagogischem Blickwinkel als nicht wünschenswert. Nicht zuletzt in der Wahl des alltäglichen

Rüstzeuges drücken Kinder oft ihre Individualität aus, ihre momentanen Vorlieben für Farben und Formen. Das ist solange sinnvoll, als es nicht in Rivalität ausartet. Selbst erworbenes Gerät wird zudem meist besser gepflegt als gratis abgegebenes; hingeworfenes wird leichter weggeworfen. Und



schliesslich ist da noch der Aspekt der Mitverantwortung der Eltern für das schulische Fortkommen ihres Kindes. Leider ist die materielle Versorgung bei nicht wenigen Eltern noch eine der letzten Ecken von Engagement an der Schule, erfahren manche Kinder nur gerade noch beim Neocolor- oder Zirkeleinkauf direkt das Interesse der Eltern an der Schule. Letztlich wird entscheidend sein, in welchem Umfang, mit welchem Ton und mit welcher Begründung die Schule betreffs Kleinmaterial an die Eltern herantritt. H.H.

A4-passe partout

Informationsorgan der LGP,
Lieferantengemeinschaft der
Papeteriebranche

Verlag, Redaktion, Insertate:
Zürichsee Zeitschriftenverlag,
8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Druck:
Zürichsee Druckerei Stäfa,
8712 Stäfa

Sonderangebote Medium-Projektoren

- *Medium-Overhead-Projektor, Mod. NV2* ausgerüstet mit dem problemlosen Niederspannungssystem (24 V/250 W), A4-Arbeitsfläche, Qualitätsobjekt 315 mm mit 3 Linsen inkl. Lampenwechsler
- *Folienrollenhalterung* staubgeschützt, inkl. Kassette
- *Projektionstisch (AV-Tisch), Mod. 1050*, stabile Stahlrundkonstruktion anthrazit einbrennlackiert, mit 4 grossen Laufrollen, wovon 2 feststellbar, geeignet für jeden handelsüblichen Arbeitsprojektor

Der Medium-Overhead-Projektor, Mod. NV2, kostet Fr. 1235.-, die Folienrollenhal-

terung mit Kassette Fr. 90.- und der Projektionstisch Nr. 1050 kostet normalerweise Fr. 475.-. Dieses kompl. Set (s. Bild) bieten wir Ihnen in einem Spezialangebot noch bis zum 30. Oktober 1988 mit 20% Rabatt zum Preis von Fr. 1440.- (statt Fr. 1800.-) an, inkl. WUSt. Sie sparen also Fr. 360.-!

- *Medium-Overhead-Projektor, Mod. 1500* Ebenfalls ausgerüstet mit dem problemlosen Niederspannungssystem 24 V/250 W, A4-Arbeitsfläche und 315-mm-Objektiv mit 3 Linsen, jedoch ohne Lampenwechsler
- *Folienrollenhalterung* staubgeschützt, inkl. Kassette
- *Projektionstisch (AV-Tisch), Mod. 1030* platzsparender Projek-

tionstisch, passend für alle gängigen Arbeitsprojektoren, Gestell in Stahlrohrkonstruktion, 4 Laufrollen, davon 2 mit Bremsen. Auch mit Schubkasten lieferbar.

Der Medium-Overhead-Projektor, Mod. 1500, ist normalerweise zum Preis von Fr. 980.- erhältlich, die Folienrollenhalterung für Fr. 90.- und der Projektionstisch, Nr. 1030, für Fr. 295.-. Das komplette Set in dieser Ausführung (s. Bild) bieten wir Ihnen ebenfalls in einem noch bis zum 30. Oktober 1988 gültigen Spezialangebot mit 20% Rabatt an. Der Preis beläuft sich somit auf Fr. 1090.- inkl. WUSt (statt Fr. 1365.-). Sie sparen Fr. 275.-!

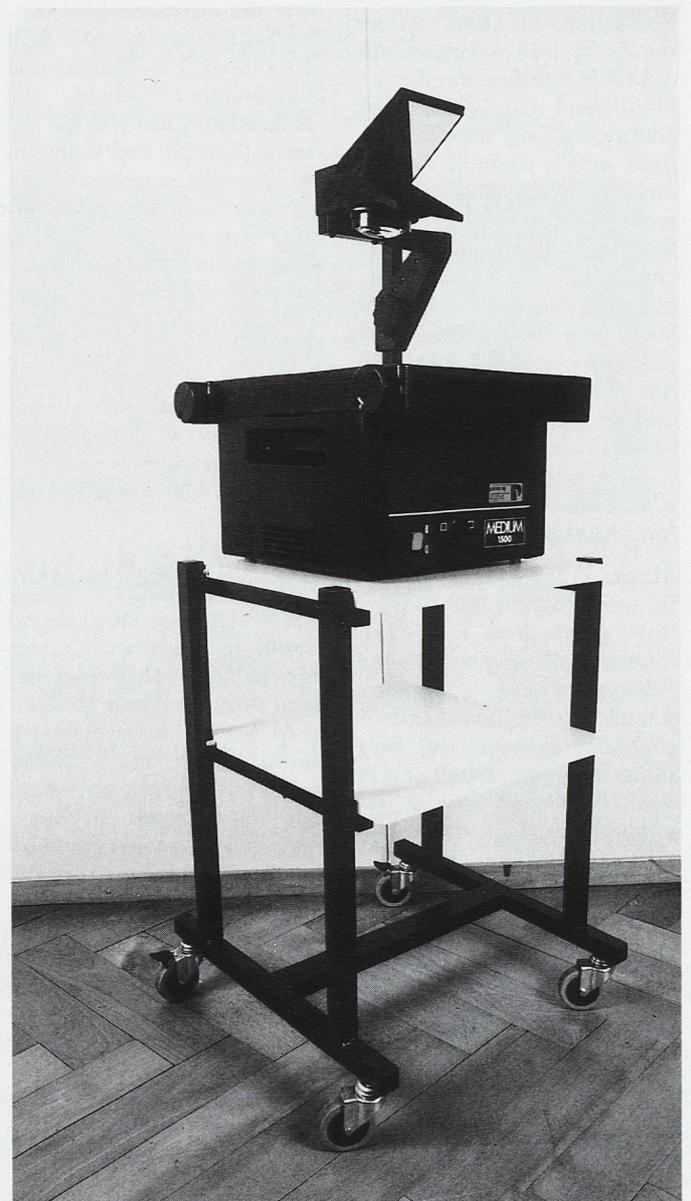
Sie sehen, wir bieten den interessierten Schulen (und Le-

sern) zwei wirklich günstige Spezialangebote. Unsere Medium-Niedervolt-Projektoren bieten viele Vorteile: Die Qualitätsobjektive zum Beispiel, die A4-Arbeitsfläche, die grosse Ablagemulde für das Schreibmaterial, die integrierten Traggriffe, die kühle und leise Tangentiallüftung und... «last but not least» ...unsere Erfahrungen aus der täglichen Praxis, die wir umsetzen in neue Ideen, in bessere Lösungen.

Informations-Service ①.



Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Telefon 032 22 76 22



Mit dem HANSA-Flipchart ist man sofort im Bilde

Wer Informationen schnell und überzeugend «an den Mann» (sprich «Schüler») bringen will, kann heute auf eine Flipchart-Tafel nicht mehr verzichten. Aber die Konstruktion macht den Unterschied: Sicherheit und Funktion entscheiden über den Erfolg. HANSA-Multiplex-Flipchart-Tafeln sind zuverlässige «Allround»-Präsentatoren für Konferenz und Unterricht, auf die in jeder Situation Verlass ist.

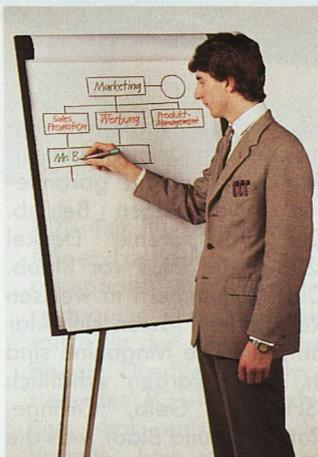
Es gibt drei verschiedene Modelle: Den Flipchart für die Reise, für den Transport klein und handlich halbiert – für den Vortrag schnell und standfest aufgestellt (Fr. 540.–). Das Standmodell ist das Modell der Praxis – der standfeste Beweis für Qualität (Fr. 368.–). Der Wand-Flipchart kann schnell und einfach in beliebiger Höhe an einer Wand montiert werden. Dieses Modell ist auch zum einfachen Über-

hängen an freistehenden Stellwänden geeignet, ohne Wandhalter. Zudem kann man es auch als Tischstandtafel bei Fortfall von Wandhalter und Federbügel brauchen (Fr. 348.–).

Informations-Service ②

HANSA

Hermann Kuhn, Zürich
Inh. Urs Greuter & Co.
Grindelstrasse 21
Postfach 434
8303 Bassersdorf
Telefon 01 836 48 80



PARKER – ein Jahrhundert Schreibkultur

In den zwanziger Jahren war der PARKER Duofold eine Sensation – sein Design und seine Verarbeitung setzten Zeichen. Wie das Original von einst wird auch heute jeder Füllfederhalter und Kugelschreiber mit viel meisterlicher Handarbeit gefertigt. So wird auch heute das Gehäuse nicht gegossen oder gespritzt, sondern – wie beim Original – aus einem massiven Block mit äusserster Genauigkeit kunstvoll herausgearbeitet.

Alle Beschläge sind goldplattiert und auf Hochglanz

poliert. Jede Füllhalterfeder wird aus einer Platte massiven Goldes geschnitten. Mit einer Klinge, die so fein ist wie ein menschliches Haar, wird die Feder geschlitzt, dann von Hand geschliffen und poliert.

PARKER Duofold Füllfederhalter (Fr. 395.–) und Kugelschreiber (Fr. 195.–) gibt es in den Farben Rubin, Onyx und Saphir.

Informations-Service ③

Zagoda AG
Thurgauerstrasse 40
8052 Zürich
Telefon 01 302 14 58

Modellieren macht Spass!

ZAC-Plasticeramica ist eine Fertigmasse, die sofort modelliert werden kann. Sie trocknet an der Luft bei Zimmertemperatur, also ohne Brennofen. Die ZAC-Modelliermasse gibt es in Weiss, Grau, Blau, Rot, Grün, Gelb oder Braun. Durch leichtes Mischen von zwei oder mehreren Farben können besonders schöne Marmorier-effekte erzielt werden, so dass die zusammengeknete Form z.B. wie ein Edelstein aussieht.

Um eine stärkere Wirkung der Farben zu erzielen, kann das erhärtete Material mit einem Glanzlack überstrichen werden. ZAC-Fertigmasse besitzt ausserdem die Eigenschaften echter Keramik und kann auch an Kindergärten abgegeben werden. Zudem ist ZAC in Vakuum verpackt und in ungeöffnetem Zustand sehr lange lagerfähig.

Weitere Vorteile:

– Die Modelliermasse ZAC in den Farben Grau und Weiss kann mit Acryl-, Öl-

oder Plakatfarbe übermalt werden.

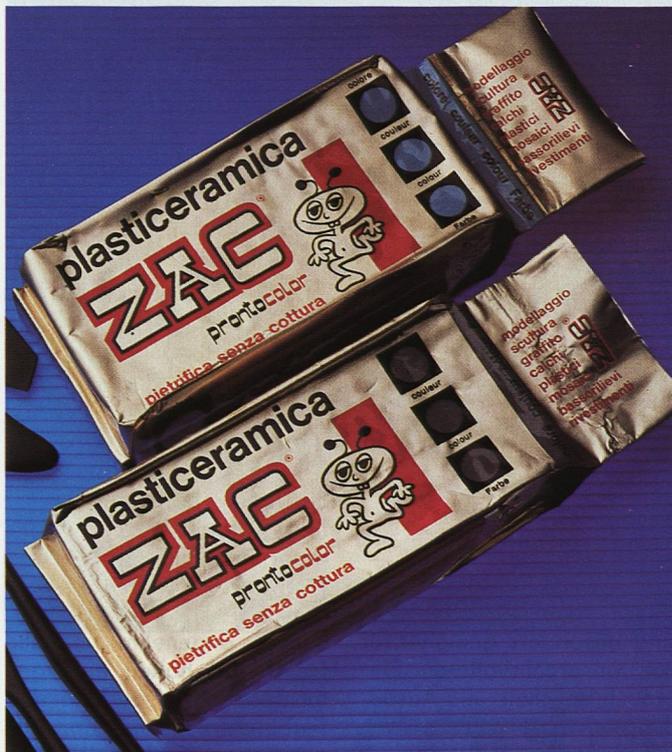
– Gegenstände aus Glas, Metall oder Holz können mit ZAC umformt werden.

ZAC-Plasticeramica ist in Blöcken à 500g zum Preis von Fr. 5.– pro Stück erhältlich. Das Etui mit den passenden Modellierspachteln kostet Fr. 4.–.

Wir führen in unserem Sortiment auch Modelliermehl, das ideale Material zum Modellieren von Figuren, Reliefs, Kasperliköpfen usw. Unser Modelliermehl muss nicht gebrannt werden, einfach an der Luft trocknen lassen. Getrocknet sind die geformten Gegenstände leicht wie Holz und lassen sich feilen und schleifen und können mit jeder beliebigen Farbe bemalt werden. Auch der Preis darf sich sehen lassen. Ein Beutel Modelliermehl zu 225g kostet Fr. 8.– und ein Beutel Papydur à 1kg Fr. 16.–.

Wir wünschen gross und klein viel Spass beim Modellieren!

Informations-Service ④



Talens AG
Industriestrasse 68
Postfach 90
4657 Dulliken
Telefon 062 35 34 55

AVB-Kassetten- verstärkerboxen

sind robuste Konstruktionen für den Schulbetrieb. Es gibt ein programmierbares Modell mit Satzrepetition für den Sprachunterricht, wie auch ein für Gymnastik und Turnen bestimmtes Gerät mit veränderbarer Bandgeschwindigkeit. Sehr hohe Ausgangsleistung und eine ausgezeichnete Tonwiedergabe durch den eingebauten Lautsprecher sind die für den Benutzer hervorstechendsten Eigenschaften. Bei der Wahl der Bauelemente wurde auf den rauen, professionellen Einsatz Rücksicht genommen.

Neu: Modell CV 50

Ausgangsleistung 80/50 Watt, Mischmöglichkeit von Kassette und Mikrofon, Mikrofon und Mikrofon oder Mikrofon und extern, 2-Weg-Lautsprecher, stabiles, mit Kunststoff überzogenes Holzgehäuse, Metallecken, Tragriff, Kassettengerät für Aufnahme und Wiedergabe, eingebauter Bandgeschwin-



digkeitsregler, automatische Aufnahmeaussteuerung, Tipptasten mit LED-Anzeige,

automatische Bandabschaltung aus allen Laufwerksfunktionen, Langlebeton-

kopf, Cue/Review, Eintastenaufnahme, Bandzählwerk mit Nullstelltaste oder Memory, getrennte Regler für Lautstärke, Höhen und Tiefen, Pausentaste, zwei Mikrofoneingänge, DIN-Buchse für externe Geräte, Anschlussbuchse für Zusatzlautsprecher, Aktivlautsprecher, Kabelaufwickler, alle Bedienknöpfe schutzgesichert, Netzschalter mit Funktionsanzeige, Aufnahme auf Kassette bei gleichzeitiger Verwendung als Sprachverstärker, alle Bedienungselemente auf einer Geräteseite. Masse: 360x400x210 mm, Gewicht: 10 kg.

Informations-Service 10

AUDIOVISUAL
GANZ

AV Ganz AG
Seestrasse 259
8038 Zürich
Telefon 01 482 92 92

Herbstaktion für Schulen GEHA-Tageslicht- projektoren

Zum wirkungsvollen Präsentieren hat GEHA zwei neue Tageslichtprojektoren der Spitzenklasse entwickelt:

GEHA-top vision portable

Neu ist vor allem die Lift-Automatik. Das Projektionsgerät richtet sich dank seiner Automatik fast wie von selbst auf und ist ebenso schnell wieder im Koffer. Neu auch die extrem niedrige, nur 14 mm dicke Arbeitsfläche (Preis Fr. 2100.-).

GEHA-top vision SL

Das bewährte 3-Linsen-Standgerät wurde nochmals überarbeitet und auf den höchsten Stand der Technik gebracht. Selbstverständlich ausgerüstet mit Spar- und Volllichtschaltung, automatischem Lampenwechsler und Schärfenausgleich bei Aufwärtsprojektion (Preis Fr. 1480.-).

Informations-Service 11

Papyria-Ruwisa AG
Hauptstrasse 2
Postfach 288
5200 Brugg
Telefon 056 42 00 81



Schulfüllhalter Pelikano in neuen Trendfarben

Generationen haben mit dem Pelikano schreiben gelernt. Seine Vorteile: Die ergonomischen Griffmulden, die Robustheit, die druckstabile, elastische Feder und das Füllsystem mit zwei Tintenpatronen.

Der Pelikano ist als Schreiblern-Füllhalter speziell für die Altersgruppe der sieben- bis zehnjährigen konzipiert. Auch diese Altersgruppe ist inzwischen trendbewusst und anspruchsvoll geworden. Deshalb bietet Pelikan den

Pelikano neben den Standardfarben Hellrot und Hellblau jetzt zusätzlich in drei neuen Farben an:

Weiss (bei dieser Ausführung sind Clip und Federn schwarz verchromt), Türkis und Rosé. Die neuen Modelle werden ebenfalls in den Federbereichen A, M, F und L (für Linkshänder) geliefert.

Informations-Service 12

Franz Büttner AG
Pelikan-Vertrieb Schweiz
Etselstr. 17
8832 Wollerau SZ
Telefon 01 785 87 85

LCD-Datendisplays Medium on line im Sonderangebot

Der elektronische Grossbild-Datenprojektor Medium on line MC (Ausführung ohne Steckkarte) ist jetzt im Sonderangebot für nur Fr. 1725.- (statt Fr. 3450.-) erhältlich. Das LCD-Datendisplay on line 2 wird mittels einer Steckkarte an den Computer angeschlossen und mit der mitgelieferten Treiber-Software gestartet. Es ist im Sonderangebot zum Preis von Fr. 2600.- (statt Fr. 5200.-) erhältlich. Die gleiche technische Ausstattung bietet der Medium on line 2 color, projiziert aber alle Farbtöne mit der Blauskala



für eine farbige Darstellung. Der Preis im Sonderangebot beläuft sich auf Fr. 2900.- (statt Fr. 5800.-). Mit den LCD-Datendisplays von Perrot können alle Dataprojektionen ab einem Monochrom-Bildschirm kontrastreich und flimmerfrei auf Leinwand vergrössert werden. 2 x 2 m und grösser.

Informations-Service 13



Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Telefon 032 22 76 22



Mit STYRO finden Sie, was Sie suchen!

Die bewährten Schubladensysteme in Schweizer Qualität.

Informations-Service 14

styro

Spichtig AG
Kunststoffwerk
6422 Steinen
Telefon 043 41 17 14



«Schreib, wie Du bist»

Der Rotring Altro ist ein völlig neuer Füller ohne Feder. Er sieht anders aus und schreibt auch ganz anders als herkömmliche Füller. Und das hat seinen guten Grund: Altro bringt die Tinte «federlos» mit einer kugelförmigen Spitze zu Papier. Diese neue, faszinierende Schreibspitze garantiert ein schönes Schriftbild – und dazu einen ganz individuellen Schreibstil. Deshalb heisst es

bei Altro auch: «Schreib, wie Du bist.»

Den Altro kann man halten, wie man will, schräg oder steil. Die Schreibspitze bringt die Tinte gleichmässig zu Papier. Dieser neuartige Füller eignet sich für Links- und Rechtshänder und schreibt mit leichtem und mit kräftigem Druck. Er liefert ein Schriftbild, wie mit einer Füllfeder geschrieben, und trotzdem kann man mit dem Altro auch durchschreiben. Sein Preis ist erstaunlich günstig:

Er kostet nur Fr. 12.80 und ist in den Farben Schwarz, Weiss oder Blau erhältlich.

Informations-Service 15

Für alles, was haften bleiben soll...

...ist das neue Hebel-Magnet-Programm gedacht. Es zeichnet sich durch seine Vielseitigkeit, sein modernes Design und seine erstaunlich günstigen Preise aus. Runde, quadratische und rechteckige Magnete sind in acht verschiedenen Grössen und drei Formen jeweils in sieben markanten Farben erhältlich. Es stehen Magnete mit einer Haftkraft von 200g bis zu

2,5kg zur Verfügung. Damit lassen sich selbst grosse und dicke Kartons oder Broschüren zuverlässig befestigen. Der billigste Magnet ist bereits für Fr. 1.30 zu haben, und auch der grosse Kraftmagnet mit einem Durchmesser von 34 mm kostet nicht mehr als Fr. 3.30. Für Bestellungen von grösseren Mengen werden vorteilhafte Schulpreise gewährt.

Informations-Service 16

Rotring (Schweiz) AG
Moosmattstrasse 27
Postfach
8953 Dietikon ZH
Telefon 01 740 26 16





Die hat Format: Schneidemaschine 565 von Dahle

Eine neue mit allem Komfort ausgestattete Schneidemaschine von Dahle ist das Modell 565. Tischgröße 35x47 cm. Schnittlänge 39 cm (auch für EDV-Formulare geeignet). Einsatzhöhe 4 mm entsprechend etwa 40 Blatt Papier im Gewicht von 70 g/m². Der Vorderanschlag ist ausziehbar bis 18,5 cm mit integrierter Schmalstreifen-Schneidvorrichtung (für Lochrand und Perforation). Die Pressung des Papiers erfolgt automatisch. Auf dem Tisch aufgedruckt sind die gebräuchlichsten DIN-Formate. Die genaue Winkelanlage und der verstellbare Rückanschlag ermöglichen eine optimale Handhabung des Gerätes. Preis Fr. 526.—.

Informations-Service 19

Soennecken Die moderne Flipperserie

Die Soennecken-Flipper-Schülerfüllhalter bewähren sich seit Jahren. Flipper haben edelmetalllegierte Spitzen und sind stabil elastisch. Die raffiniert konstruierte Tintensteuerung wurde in der Wirkung noch verbessert, eine Befeuchtungszone garantiert sofortiges Anschreiben. Einfach und problemlos ist der Federwechsel, das Kunststoffmaterial ist bruchsicher. Jede SOENNECKEN-Füllfeder wird von Fachleuten streng geprüft und sorgfältig eingeschrieben. Patronenfüllung, Edelstahlfeder und Chromkappe. Farben: Rot, Grün, Blau, Orange, Braun.

Informations-Service 17



Probierbon für Lehrer:

1 Soennecken-Flipper gratis
(Bitte an nebenstehende Adresse senden)

Der Flipper-Schülerfüllhalter von Soennecken ist ein Präzisionsinstrument für den täglichen, harten Schuleinsatz

Stabile, elastische und von Hand eingeschriebene *Edelstahlfeder* in sieben verschiedenen Breiten für den Rechts- und Linkshänder.



Die rutschfesten *Griffpunkte* aus Gummi («Sommer-sprossen») sorgen für ein ermüdungsfreies Schreiben.

Tintenausgleichskammer für immer gleichmässiges Schreiben mit einem konstanten Tintenfluss ohne Kleckse, auch bei Temperatur- und Druckschwankungen!

Die dichteste *Chromstahlkappe* bewahrt die Tinte vor dem Austrocknen, schützt die Feder und verhindert das Auslaufen der Tinte.

Das bruchsichere und kratzfesteste *Kunststoffgehäuse* schützt den Füllhalter vor Erschütterungen aller Art. Erhältlich in den fünf fröhlichen Farben Rot, Orange, Grün, Blau und Braun.

Standard-Tintenpatronen in fünf verschiedenen Farben, erhältlich in Ihrer Papeterie.

Informations-Service 18

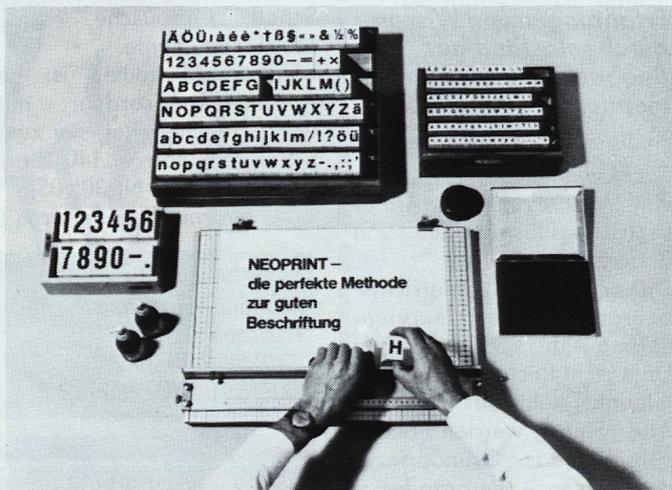
Der PC-Tisch mit der totalen Verstellbarkeit SIS Terminaltisch 3224



Der Terminaltisch, bei dem die Ebenen für Bildschirm und Tastatur unabhängig voneinander in der Höhe beliebig verstellt werden können. Beide Ablageflächen weisen einen seitlichen Überstand auf, der nach Wunsch rechts oder links angeordnet werden kann. Zusätzliche Seitenplatten sind deshalb nicht mehr nötig. Drei Kabelhalter sorgen für Ordnung im Kabelsystem. Fr. 345.— Alle Ecken und Kanten der robusten SIS-Tische sind abgerundet. Vier Rollen sorgen für Beweglichkeit, zwei davon sind arretierbar.

Informations-Service 20

Registra AG
Gewerbstrasse 16
8132 Egg ZH
Telefon 01 984 24 24



Neo Print ...

erlaubt durch seine ständige Bereitschaft und das grosse Schriftsortiment von über 100 Schriftgrössen und Schrifttypen, mühelos Beschriftungen und Schilder typographisch sauber und rationell herzustellen. Vielfach bewährt in Schulen, Verwaltungen, Museen, Ausstellungen, Spitälern, Transportanstalten, Zivildienst, Zeughäusern, Polizeistellen usw.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ausführliche Katalogunterlagen, Anwendungsbeispiele, Preise und Referenzen stehen Ihnen auf Anfrage unverbindlich zur Verfügung.

Informations-Service ②

Moeschlin AG
Schützenstr. 81
8401 Winterthur
Telefon 052 22 12 07



Gratis-Dokumentationsmappe mit detaillierten Angaben zu 29 aktuellen Filmen und Videos zu den Themen Menschenrechte, dritte Welt, Flüchtlinge

Die Filme und Videos vermitteln Bilder, Berichte, Fakten aus fünf Kontinenten. Sie sind eindrückliche Dokumente der Not und Unterdrückung, der Hoffnung und Befreiung. Alle Produktionen eignen sich für den Einsatz in Schulen und Gruppen (ab Oberstufe) und sind bei Zoom im Verleih.

Die Dokumentationsmappe «Filme für eine Welt» wird herausgegeben von der gemeinsamen Filmkommission

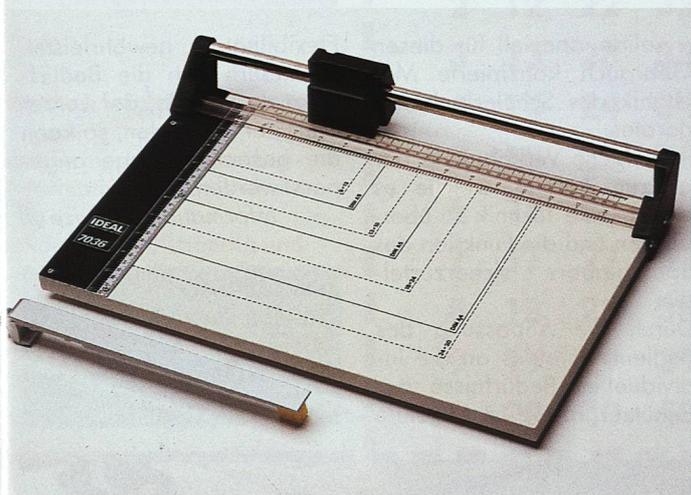


der Hilfswerke HEKS/KEM/ Brot für Brüder und ist kostenlos erhältlich bei:

Informations-Service ②

HEKS AUDIOVISUELL

HEKS-audiovisuell
Stampfenbachstrasse 123
8035 Zürich
Telefon 01 361 66 00



Ideal Roll-Cut – das ideale Schneidegerät

Diese Schneidemaschine ist ein Rollschneider mit selbstschärfendem Schneidemeser im Sicherheitsgehäuse. Er garantiert eine hervorragende Schnittqualität und grösstmögliche Sicherheit vor Schnittverletzungen. Weitere Pluspunkte des Ideal Roll-Cut:

– robuste Ausführung mit

Gummifüssen für einen rutschfesten Stand und gegen Beschädigung der Stellfläche;

- automatische Pressung;
- durchsichtige Klemmleiste mit cm-Einteilung;
- Masseinteilung auf dem Papiertisch.

Zu allen Modellen ist auch ein rechtwinkliger Anschlagwinkel erhältlich. Das Schneidegerät Ideal Roll-Cut (Schnitthöhe 1,5 mm) ist in



den Schnittlängen 36 bis 100 cm erhältlich, zum Preis von Fr. 149.– bis Fr. 450.–, je nach Ausführung.

Informations-Service ②

Ein Massstab für alle Fälle

Grafonorm-Massstab-Artikel werden aus Plexigum hergestellt, wozu das gleiche Rohmaterial wie für Plexiglas verwendet wird. Dank der Härte des Materials bleiben die Zeichengeräte transparent und haben eine lange Lebensdauer.

Die Grafonorm-Plexigum-Flachlineale haben eine Tuschkante und 1/1-mm-Teilung. Sie sind in Längen von 20, 30, 40 und 50 cm erhältlich, zum Preis von Fr. 2.10 bis Fr. 4.80 pro Stück.

Die Grafonorm-Plexigum-

Winkel haben ebenfalls eine Tuschkante und 1/1-mm-Teilung. Sie sind in den Längen 16, 21, 26 und 31 cm mit einem Winkel von 45° erhältlich oder in den gleichen Längen, jedoch mit einem Winkel von 60°, zum Preis von Fr. 2.90 bis Fr. 6.– pro Stück.

Beide Artikel – Massstab und Winkel – werden jeweils in Packungen à 20 Stück geliefert.

Informations-Service ②

IDEAL

Hermann Kuhn, Zürich
Inh. Urs Greuter & Co.
Grindelstrasse 21
Postfach 434
8303 Bassersdorf
Telefon 01 836 48 80

Schreibgeräte mit Tradition

Gillette-PAPER:MATE ist weltweit gesehen der grösste Lieferant von Schreibgeräten.

PAPER:MATE hat kürzlich eine neue Schreibgeräte-Serie auf den Markt gebracht: MONOGRAM. Perfekt für jede Gelegenheit, vereint MONOGRAM die neueste



Schreibgerätetechnologie mit modernem europäischem Design – zu erstaunlich günstigen Preisen.

MONOGRAM ist nicht nur ein Produkt, sondern ein «range» von vier Schreibsystemen. Die Familie besteht aus einem Kugelschreiber – mit der berühmten Jumbo-Powerpoint-Mine (Fr. 4.50) –, einem Füllfederhalter (Fr. 10.–), einem Druckbleistift (Fr. 7.–) und einem Roller (Fr. 8.–). Jedes Schreibgerät gibt es in Blau, Schwarz und Weiss.

Der innovative Gedanke, der sich hinter MONOGRAM verbirgt, geht noch weiter als das Produkt selbst. Jedes MONOGRAM-Schreibgerät wird original in einem Geschenkset angeboten – ein weiterer Vorteil für diesen Preis.

Informations-Service 25

Gillette (Switzerland) AG
Division PAPER:MATE
8035 Zürich
Telefon 01 363 07 22

Erfahrungen und Wissen durch selbständiges Beobachten und Experimentieren

Sachkunde heute

von Max Frei und Arthur Dietrich. Illustrationen von B. Holzmann-Menet.

Dieser SCHUBI-Unterrichtsbeitrag trägt der Neuorientierung im sachkundlichen Unterricht Rechnung: Im Mittelpunkt steht das Erlebnis. Alle Sinne werden beansprucht, das Grundprinzip *Aufnehmen – Verarbeiten – Darstellen* erschliesst den Schülern die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge in ihrer Umwelt.

Inhalt: Schule – Im Garten – Auf der Wiese – Die Katze – Auf dem Bauernhof – Milch – Im Strassenverkehr – Das Fahrrad – Reisen – Die Eisenbahn – Das Auto – Vom Wasser – Der Wald – Der Wind – Haus und Wohnung – Vom Brot – Zeit – Freizeit – Feuer – Unsere Zähne – Einkaufen – Die Post – Farben –

Schall, Geräusche, Töne, Musikinstrumente.

«Sachkunde heute» ist im Aufbewahrungsordner mit übersichtlichem Register zum Schulpreis von Fr. 140.– erhältlich (Bestell-Nr. 305 05).

Informations-Service 26

SCHUBI Lehrmittel AG
Mattenbachstrasse 2
Postfach 525
8401 Winterthur
Telefon 052 29 72 21



REVOX TRAINER 884 – Das Multiprogramm-Lehrerpult

Die konsequente Art, gerätespezifisch für bestimmte Applikationen zu konzipieren und nicht Geräte ab der Stange zu gebrauchen, verbunden mit einem stetigen Kontakt zur Lehrerschaft, ist verantwortlich für den Erfolg der Revox Lernsysteme. Durch diesen Kontakt ist nicht nur ein technisch gutes Sprachlabor entstanden, sondern ein Werkzeug, welches vom täglichen Gebrauch im Lernunterricht geprägt ist; der REVOX TRAINER 884. Das Bedienerfeld ist in fünf klar definierte Blöcke unterteilt:

A. Schülerfeld: Im Sinne eines Klassenspiegels ist jeder Platz direkt anrufbar. Diese Felder können individuell der Klassengrösse und der Sitzordnung angepasst werden.

B. Programmquellen Wahl-feld: Hier können bis zu zehn verschiedene Quellen (Kassettengerät, Tonband, Plat-

tenspieler, Radio, TV, Videorecorder) durch Tastendruck abgerufen werden (externe Quellen sind nicht fernbedienbar).

C. Fernbedienungsfeld: Die Bedienung der Quellen und der Schülergeräte lässt sich vom Lehrerpult aus steuern.

D. Kommunikationsfeld: Dieses Feld ist für diskretes Mithören, Ansprechen von einzelnen Schülern oder zum Gegensprechen vom Lehrer zu bedienen.

E. Kopier- und Organisationsfeld: Für die Gruppenwahl, die freie Gruppenbildung, den Sammelruf, Programmüberspielung auf Schülergeräte sowie für die Betriebsarten wie individuelles Arbeiten, Hören-Sprechen, Gruppenkonferenz oder Freiekopie.

Weitere Punkte, die das Konzept der Revox-Lernsysteme auszeichnen:

- einfachste Handhabung am Schülerplatz dank einem Minimum von klar angeordneten Bedienungstasten
- grosse Arbeitsfläche für Bücher und Hefte

- solide, speziell für diesen Gebrauch konzipierte Mechanik des Schüler-tonbandgerätes

- einfache Verkabelung der ganzen Anlage, welche es erlaubt, die Technik zu überblicken und die Funktion des Sprachlabors sicherzustellen.

Durch die Anpassung des Bedienungsfeldes an die individuellen Bedürfnisse der Benutzergruppe ist absolute

Flexibilität gewährleistet. Verändern sich die Bedürfnisse der Schule, der Lehrer oder der Methoden, so kann die gesamte Anlage angepasst werden.

Informations-Service 27

Revox Ela AG
AV-Abteilung
Althardstr. 146
8105 Regensdorf
Telefon 01 840 26 71





Informations-Service

(Ausgabe vom 6.10.88)
Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den eingekreisten Kennziffern. ⑤ einkreisen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe auch Ihre Produkte vorstellen möchten.

- 1 11 21 31 41
- 2 12 22 32 42
- 3 13 23 33 43
- 4 14 24 34 44
- 5 15 25 35 45
- 6 16 26 36 46
- 7 17 27 37 47
- 8 18 28 38 48
- 9 19 29 39 49
- 10 20 30 40 50

passé partout

A4

Ich bin Lehrerin/Lehrer und unterrichte eine Klasse
 nicht im Lehrberuf tätig, sondern
 Zutreffendes bitte ankreuzen

Name: _____

Vorname: _____

Firma: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

nser Informations-Service ist eine kostenlose Dienstleistung. Benützen Sie diese Gelegenheit, um schnell und bequem Zusatzinformationen zu den publizierten Textbeiträgen und über Produktneuheiten anzufordern!

Informations-Service

(Ausgabe vom 6.10.88)
Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den eingekreisten Kennziffern. ⑤ einkreisen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe auch Ihre Produkte vorstellen möchten.

- 1 11 21 31 41
- 2 12 22 32 42
- 3 13 23 33 43
- 4 14 24 34 44
- 5 15 25 35 45
- 6 16 26 36 46
- 7 17 27 37 47
- 8 18 28 38 48
- 9 19 29 39 49
- 10 20 30 40 50

passé partout

A4

Ich bin Lehrerin/Lehrer und unterrichte eine Klasse
 nicht im Lehrberuf tätig, sondern
 Zutreffendes bitte ankreuzen

Name: _____

Vorname: _____

Firma: _____

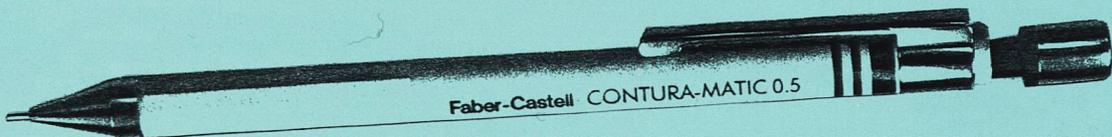
Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Und so leicht geht das:

1. Kennziffer(n) der entsprechenden Information(en) einkreisen.
2. Adressteil vollständig und deutlich ausfüllen.
3. Karte abtrennen und einsenden.

WETTBEWERB



Zu gewinnen sind:
100 Contura Matic L
 der automatische Druckbleistift
 zum Schreiben und Zeichnen von
 Faber-Castell

Die Lösung bitte auf eine Postkarte schreiben und mit Absender versehen senden an
Carfa AG, Seestrasse 110, 8805 Richterswil.

Bitte
frankieren

Meine Meinung:

Zeitschriftenverlag Stäfa
«A4-passe partout»

8712 Stäfa

Bitte
frankieren

Meine Meinung:

Zeitschriftenverlag Stäfa
«A4-passe partout»

8712 Stäfa



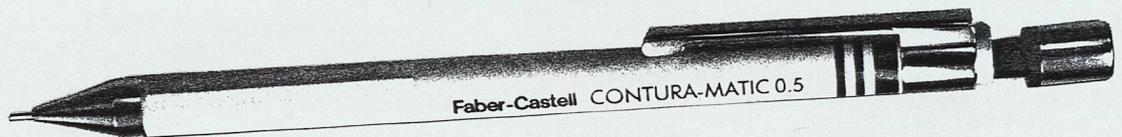
**Haben Sie die neue
Dienstleistung be-
nützt, welche Ihnen
A4-passe partout mit
dem Informations-
Service anbietet**



**Und haben Sie uns
zudem Ihre Meinung
gesagt, was Sie von
diesem Angebot
halten?**

**Die nebenstehende
Karten bieten Ihnen
Gelegenheit dazu.
Wir freuen uns über
jeden Kommentar.**

WETTBEWERB



*Frage: Mit was für einer Minenführung ist
der Contura Matic L ausgerüstet?*

- mit voll versenkbarer Minenführung
- mit nicht versenkbarer Minenführung
- mit teilversenkbarer Minenführung

**Die Lösung bitte auf eine Postkarte schreiben und mit Absender versehen senden an
Carfa AG, Seestrasse 110, 8805 Richterswil.**